



**Metropolregion  
Rhein-Neckar**

Der Verband

Verband Region Rhein-Neckar \* Postfach 10 26 36 \* 68026 Mannheim

An die Mitglieder des Ausschusses für  
Regionalentwicklung und Regionalmanagement  
des Verbandes Region Rhein-Neckar

**nachrichtlich an:**

die stellvertretenden Mitglieder,  
die übrigen Mitglieder der Verbandsversammlung und  
die Obersten Raumordnungs- und Landesplanungsbehörden  
- Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg  
- Hess. Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen | Abt. 1  
- Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz | Abt. 7  
- Regierungspräsidium Darmstadt  
- Regierungspräsidium Karlsruhe  
- Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd

**Verband Region Rhein-Neckar**  
Körperschaft des  
öffentlichen Rechts

**Der Verbandsdirektor**

Postanschrift:  
Postfach 10 26 36  
68026 Mannheim

Hausanschrift:  
M1, 4-5  
68161 Mannheim

Tel. (0621) 1 07 08 - 0  
Fax: (0621) 1 07 08-225

Bankverbindung:  
Sparkasse Rhein Neckar Nord  
IBAN: DE 16 6705 0505 0030 2671 09  
BIC: MANSDE66XXX

Ihr Zeichen	Ihre Nachricht	Unser Zeichen	Bearbeiter	Telefon-Durchwahl	Datum
		024 03	Schmitt	224	04.09.2020

### **53. Sitzung des Ausschusses für Regionalentwicklung und Regionalmanagement des Verbandes Region Rhein-Neckar**

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Einvernehmen mit dem Vorsitzenden des Ausschusses für Regionalentwicklung und Regionalmanagement des Verbandes Region Rhein-Neckar, Herrn Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz, lade ich Sie hiermit ein zur 53. Sitzung des Ausschusses für Regionalentwicklung und Regionalmanagement am

**Mittwoch, 16.09.2020, 15:00 Uhr,  
im Stadtratssitzungssaal in Speyer,  
Historisches Rathaus, Maximilianstraße 12, 67346 Speyer**  
(siehe beigefügte Anfahrtsskizze)

Es ist folgende Tagesordnung vorgesehen:

1. Bericht aus der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH  
hier: Mündlicher Bericht, Geschäftsführerin Dr. Christine Brockmann
2. Wettbewerb RegioWin 2030  
hier: Sachstandsbericht und Beschlussfassung, Kristine Clev

Vorlage ARR 53 / 20 / 01

3. Vernetzte Verwaltung, aktueller Sachstand und Verstetigung des Modellvorhabens  
hier: Beschlussfassung, Marco Brunzel

Vorlage ARR 53 / 20 / 02

4. Nachhaltigkeit in der Regionalentwicklung, Zwischenstand und weiteres Vorgehen  
hier: Sachstandsbericht, Boris Schmitt

Vorlage ARR 53 / 20 / 03

5. Partnerregion Flämisch-Brabant, Verlängerung der Kooperationsvereinbarung  
hier: Vorberatung, Kristine Clev

Vorlage ARR 53 / 20 / 04

6. Bürgerschaftliches Engagement
  - a) Sachstandsbericht, Kirsten Korte
  - b) Freiwilligentag 2020 in der Metropolregion Rhein-Neckar

Vorlage ARR 53 / 20 / 05

7. Verschiedenes/Mitteilungen

Mit freundlichen Grüßen



Ralph Schlusche  
Verbandsdirektor

Anlagen

Sitzungsunterlagen

## VERBAND REGION RHEIN-NECKAR

Mannheim, den 04.09.2020  
Az: 024 03  
CI

### **53. Sitzung des Ausschusses für Regionalentwicklung und Regionalmanagement des Verbandes Region Rhein-Neckar am 16. September 2020 in Schwetzingen**

Vorlage ARR 53/20/01

Tagesordnungspunkt 2: Wettbewerb RegioWin 2030  
hier: Sachstandsbericht und Beschlussfassung, Kristine Clev

#### **I. Beschlussvorschlag**

Der Ausschuss für Regionalentwicklung und Regionalmanagement nimmt den Sachstand im Wettbewerb RegioWIN 2030 einschließlich der Projektliste zur Kenntnis. Er beschließt, das Regionale Entwicklungskonzept auf Basis der vorliegenden Elemente (Leitidee, Spezialisierungsfelder) fertigzustellen im Hinblick auf dessen Beschluss und Priorisierung der Leuchtturmprojekte in der nächsten Sitzung am 11. November 2020.

#### **II. Sachverhalt**

In der letzten Sitzung am 17. Juni 2020 wurde der ARR über die wesentlichen Charakteristika und Anforderungen des im Februar 2020 gestarteten Wettbewerbs RegioWIN 2030 informiert und er hat den seinerzeitigen Sachstand der Erarbeitung des Wettbewerbsbeitrags der Metropolregion Rhein-Neckar zur Kenntnis genommen. Seither sind die Arbeiten an dem regionalen Entwicklungskonzept weiterverfolgt worden; insbesondere die Projektliste der Leuchtturm- und Schlüsselprojekte wurde geschlossen (Anlage Projektliste).

Der am 28. Juli 2020 geplante zweite virtuelle Stakeholder-Tisch hat sich aufgrund eines unerwartet schwach ausgeprägten Teilnehmerkreises als nicht anforderungsgerecht durchführbar erwiesen. In Abstimmung auf den erforderlichen Fortgang der Arbeiten wird stattdessen eine weitere Stakeholder-Beteiligung als virtueller Regional-Dialog der abschließenden Befassung des ARR mit dem REK (11.11.2020) vorgeschaltet. Voraussichtlich Anfang Oktober 2020 werden die regionalen Stakeholder eingeladen, das regionale Entwicklungskonzept und die hierauf einzuhenden Projekte in einem größeren über RegioWIN hinausreichenden Zusammenhang zu erfassen und sich hierzu zu äußern ("Rhein-Neckar- Connecting Innovation" als Baustein der gemeinschaftlichen Regionalentwicklung - Schwerpunkte der regionalen Innovations- und Entwicklungspolitik für die neue Förderperiode 2021-2027).

Hiermit wird sowohl dem partizipativen Anspruch des regionalen Entwicklungsansatzes als auch der erforderlichen transparenten Einordnung des REK samt Projekten in den übergreifenden Kontext der gemeinschaftlichen Regionalentwicklung (Vision 2025, strategische Handlungsfelder) Rechnung getragen.

Der Prozess der Wettbewerbserarbeitung endet mit der Verabschiedung der finalen Fassung des REK und Projektpriorisierung auf Basis der vervollständigten Projektbeschreibungen im November, ehe der gesamte Wettbewerbsbeitrag fristgerecht zum 18. Dezember 2020 eingereicht wird.

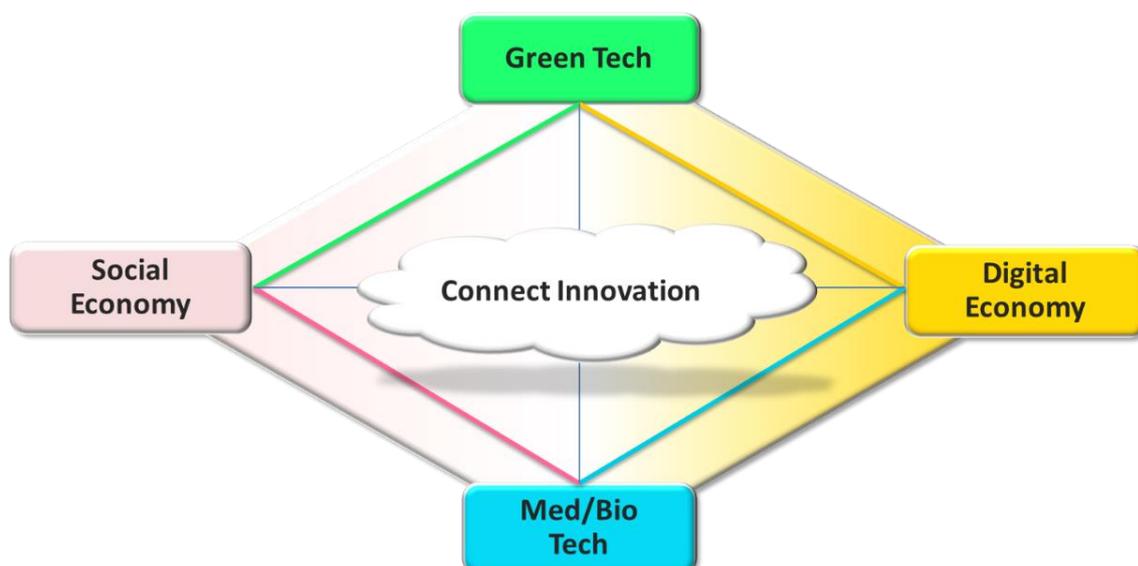
An der bisherigen Zeitplanung für den Wettbewerb wird landesseitig festgehalten, d.h. es wird davon ausgegangen, dass der mehrjährige Finanzrahmen und die relevanten EU-Programmverordnungen bis Jahresende abschließend verhandelt werden und einen pünktlichen Programmstart zum 1.1.2021 ermöglichen.

### III. Vorläufiger Diskussionsstand

Gemäß den Wettbewerbsvorgaben (Leitfaden) gliedert sich das REK in einen analytischen Teil (sozioökonomische Analyse, SWOT-Analyse einschließlich einer Einschätzung der Auswirkungen von COVID-19) und einen prospektiven, strategisch-operativen Teil (Leitidee, Handlungsfelder, spezifische Entwicklungsziele, regionale Strategien, Projekte/Maßnahmen).

Wie in der Sitzung am 17. Juni 2020 bereits dargelegt, liegen die analytischen Elemente im Entwurf vor und bilden zusammen mit den Wettbewerbsvorgaben einerseits, den Aufträgen aus der gemeinschaftlichen Regionalentwicklung mit ihren prioritären Handlungsfeldern und themenspezifischen Strategien andererseits den Rahmen für eine fokussierte innovationsorientierte Profilierung der Region.

Ansätze aus dem Vorgänger-REK weiterführend und ausdifferenzierend orientiert sich die Leitidee für das künftige REK unter dem Titel "Rhein-Neckar Connecting Innovation" an der Funktionsweise als Innovationsplattform (smart innovation hub), über die Stärken, Potenziale, Ressourcen und Aktivitäten innerhalb und zwischen den vier identifizierten regionalen Spezialisierungsfeldern intelligent vernetzt, koordiniert und unterstützt werden:



## **Green Tech**

Die Metropolregion steht für nachhaltige Entwicklung und konsequente Förderung von Innovationen in Umweltschutz und Ressourceneffizienz inkl. Kreislauf- und Wasserwirtschaft. Im Handlungsfeld Green Tech liegt der Fokus auf technologischen Innovationen und deren Umsetzung zur Energiewende und zu nachhaltiger Mobilität mit Wasserstoff/Brennstoffzelle als Schlüsseltechnologie mit dem Ziel der Etablierung als Wasserstoff-Modellregion Rhein-Neckar. Vielfältig vorhandene Potenziale in Clustern und Innovationseinrichtungen lassen sich entlang von Entwicklungs- und Demonstrationsvorhaben synergistisch verbinden.

## **Med/Bio Tech**

Das Handlungsfeld Med/Bio Tech ist in der MRN mit exzellenten Universitäten, anerkannten Forschungsinstituten, global führenden Unternehmen und einem lebendigen Start-Up-Ökosystem bereits einzigartig herausgebildet. Die Region wird als ein Hotspot der Medizintechnologie in Europa wahrgenommen; die regionalen Life Sciences Cluster haben Alleinstellungsmerkmal. Durch weitere gezielte Stärkung und Optimierung vorhandener Infrastrukturen zur umfassenden Gründungsunterstützung und Technologietransfer soll diese Positionierung untermauert und zukunftsorientiert ausgebaut werden

## **Digital Economy**

Aus der regionalen Vorreiterrolle im IT-Bereich heraus wird Digital Economy als Querschnittsfeld in der MRN weiterentwickelt. Dies umfasst branchen- und sektorenübergreifend die Entwicklung und den Einsatz sowohl digitaler Technologien und von KI als auch von Dateninfrastrukturen und datenbasierten Geschäftsmodellen bzw. Wertschöpfungsketten. Schwerpunkte liegen auf der Digitalisierung und KI-Affinität des Mittelstandes, der Zusammenführung von Spitzenforschung und Mittelstand (digital hub) mit umfassenden Unterstützungsangeboten in einem attraktiven Innovationsökosystem sowie der umfassenden Nutzbarmachung von Open Data für den regionalen Entwicklungs- und Governance-Prozess und dessen pointierte Ausrichtung auf Nachhaltigkeit/SDG´s.

## **Social Economy**

Als wachstumsstarkes Querschnittsfeld mit Enabling-Funktion für die anderen drei Handlungsfelder hat der Bereich Social Economy Potenzial, sich mittelfristig zu einem eigenständigen regionalen Stärkefeld als Alleinstellungsmerkmal der MRN zu entwickeln. Die MRN strebt auf breiter Front neue Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen durch Social Entrepreneurship an, das Produkte oder Dienstleistungen mit positiver gesellschaftlicher Wirkung (social impact) schafft. Hierbei setzt die Region auf eine kreative Gründerkultur und innovative Kooperationen von Start-ups und etablierten Akteuren in einem Wachstumsmarkt für soziale Dienste. Kultur, Bildung, vitaler Arbeitsmarkt und bürgerschaftliches Engagement sind dabei Kernthemen, die die MRN bereits heute auf regionaler Ebene operativ bearbeitet.

Zur Untermauerung und Stärkung dieser ausbauwürdigen regionalen Spezialisierungsfelder liegen eine Reihe von Projektvorschlägen für Leuchtturmprojekte vor (s. Anlage Projektliste).

Handlungsfelder wie hieraus abgeleitete Projekte/Maßnahmen müssen sich an den über das Operationelle Programm EFRE Baden-Württemberg adressierten Politischen Zielen der EU für die Förderperiode 2021-2027, den definierten Zukunftsfeldern der Innovationsstrategie des Landes Baden-Württemberg und, nicht zuletzt, den Zielen, Prioritäten und strategischen Ausrichtungen der gemeinschaftlichen Regionalentwicklung der MRN orientieren.

Die Roadmap (s. Anlage Auszug REK Auszug Kap. 4-6, S.9, Abb.2) illustriert den vielschichtigen Zusammenhang zwischen den verschiedenen Ziel- bzw. Umsetzungsebenen.

Die Adressierung der vorgegebenen Zielbereiche, spezifischen Ziele und Handlungsfelder, die Nachhaltigkeit und Innovationsorientierung sowie insbesondere der regionale Mehrwert für die MRN sind wesentliche Kriterien für die Bewertung der Leuchtturmprojekte und damit für die von der Region vorzunehmende Priorisierung.

Die Bewertungsmatrix (s. Anlage Bewertungsmatrix) ist am 10. September 2020 mit dem Lenkungskreis erörtert worden.

### **Nächste Schritte:**

Die abgestimmte Bewertungsmatrix bildet die Grundlage für die Priorisierung der Leuchtturmprojekte. Für die Priorisierung durch den Lenkungskreis (Termin KW43) und Beratung/Bestätigung durch den ARR (11. November) müssen die Projektbeschreibungen bis 16. Oktober finalisiert vorliegen.

Parallel zur Ausarbeitung der Projektbeschreibungen wird das REK fertiggestellt. Vor der abschließenden redaktionellen Überarbeitung und neben der Ergänzung letzter noch fehlender Passagen gilt es hier insbesondere die Schlüssigkeit des Gesamtkonzepts und dessen nachvollziehbare Verknüpfung mit den zentralen Elementen der gemeinschaftlichen Regionalentwicklung sicherzustellen. Diesem Anspruch dient auch die Integration von weiteren laufenden oder geplanten regionalbedeutsamen Projekten und Maßnahmen im Verantwortungsbereich von VRRN, MRN GmbH und ZMRN e.V., die auf mindestens ein regionales Spezialisierungsfeld aus dem REK einzahlen. Außerdem können zielorientiert noch ergänzende Impulse aus dem vorgesehenen regionalen Stakeholder-Dialog aufgenommen werden.

Das entsprechend vervollständigte REK samt den finalisierten Projektbeschreibungen und einem Priorisierungsvorschlag der Leuchtturmprojekte werden dem ARR in seiner Sitzung am 11. November 2020 zur Beschlussfassung vorgelegt.

Im Nachgang zu der ARR-Sitzung besteht noch Spielraum für letzte notwendige Anpassungen und Formalitäten bis zur fristgerechten Abgabe des Wettbewerbsbeitrags bis spätestens 18. Dezember 2020, 16.00 Uhr.

## **IV. Einordnung des Sachverhalts in die weiteren Maßnahmen der Regionalentwicklung und weiteres Vorgehen**

Gemäß den Ausschreibungsunterlagen soll der Wettbewerb RegioWIN 2030 dazu beitragen, dass auch zukünftig in den funktionalen Räumen des Landes in regionalen Netzwerken eine strategiebasierte und zielgerichtete Regional- und Innovationspolitik als struktur- und regionalpolitische Daueraufgabe systematisch und einheitlich abgestimmt verfolgt wird.

Der RegioWIN-Prozess bzw. das REK 2020 unterstützen mithin den regionalen Gesamtentwicklungsprozess im Rahmen der Vision 2025, bedienen strategische Handlungsfelder der gemeinschaftlichen Regionalentwicklung und stärken regionale Ansätze wie die Innovations- und die Nachhaltigkeitsstrategie.

Der konsequenten Verknüpfung des REK (Leitidee, vier regionale Spezialisierungsfelder, Leuchtturm- und Schlüsselprojekte) mit der Strategie der gemeinschaftlichen Regionalentwicklung (Vision 2025, elf strategische Handlungsfelder, laufende und geplante Maßnahmen/Projekte) ist über die Wettbewerbsphase hinaus insbesondere im Rahmen der Umsetzung von allen relevanten Akteuren konsequent Rechnung zu tragen. Der Metropolregion kommt hierbei als Koordinator und Connector Schlüsselfunktion zu.

## **V. Finanzierung**

Die Koordination und Erarbeitung des Wettbewerbsbeitrags (REK mit Projekten) obliegen dem Verband Region Rhein-Neckar als Lead Partner in enger Zusammenarbeit mit der MRN GmbH (Projektleitung regionales Innovationsmanagement). Eine externe Unterstützung erfolgt durch das von der MRN GmbH beauftragte Büro "et environment and technology" (Dr. Thomas Ertel). Die Kosten werden vom VRRN bezuschusst.

Anders als im Vorgängerwettbewerb 2014 wird die Erstellung bzw. Fortschreibung des REK im Rahmen von RegioWIN 2030 nicht landesseitig mit einem Festbetrag gefördert.

Wie in der laufenden Förderperiode beabsichtigt das Land Baden-Württemberg, auch in der Förderperiode 2021-2027 ein Drittel des voraussichtlichen EFRE-Gesamtbudgets des Landes in den Wettbewerb RegioWIN2030 zu investieren (i.e. rd. 65 Mio Euro). Die exakten Zahlen sind noch nicht bekannt, da abhängig vom mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) 2021-2027 der EU, dessen jüngster Entwurf noch im Trilog zu verhandeln ist.

Die vorgesehene Zuwendung aus dem EFRE für im Rahmen von RegioWIN 2030 geförderte Leuchtturmprojekte beträgt 40 % der förderfähigen Kosten. Diese Förderquote wurde im Ergebnis der außerordentlichen Tagung des Europäischen Rates noch einmal bestätigt. Diese Förderung wird ergänzt durch einen Zuschuss des Landes Baden-Württemberg in Höhe von weiteren 20 % der förderfähigen Kosten.

Im REK verankerte Schlüsselprojekte werden nicht aus Mitteln des Wettbewerbs RegioWIN 2030 gefördert, sollen jedoch grundsätzlich bessere Chancen auf eine Förderung in anderen Förderprogrammen haben. Für die Fördermittelrecherche wird Unterstützung angeboten.

Der VRRN beteiligt sich nicht direkt an den Kosten der späteren Umsetzung der vorgeschlagenen Leuchtturmprojekte bzw. in das REK integrierten Schlüsselprojekte (soweit es sich nicht um laufende Projekte oder Projektanträge handelt, in denen der VRRN bereits Verpflichtungen als Projektträger oder -partner eingegangen ist).

gez. Ralph Schlusche

**RegioWIN Metropolregion Rhein-Neckar**  
**Wertungsschemata zur Bewertungsmatrix Leuchtturmprojekte**

a) Gesamteindruck der Maßnahme, Inhalt und Beschreibung

5 Nachvollziehbarkeit und Schlüssigkeit der Maßnahme, Stringenz und Konsistenz

Stufung	Wertung
Nicht gemäß vorgegebener Struktur gegliedert, Umfang der Angaben nicht angemessen, geforderte Angaben fehlen oder sind nicht nachvollziehbar dargestellt; Argumentation lückenhaft, Argumentationsketten nicht auch über die Einzelkapitel hinweg auf einander abgestimmt	1
Gemäß vorgegebener Struktur gegliedert, angemessener Umfang der Angaben, geforderte Angaben auffindbar jedoch nicht nachvollziehbar dargestellt; Einigermaßen schlüssige Argumentation, teilweise auch über die Einzelkapitel hinweg auf einander abgestimmte Argumentationsketten	3
Gemäß vorgegebener Struktur gegliedert, angemessener Umfang der Angaben, geforderte Angaben leicht auffindbar und gut nachvollziehbar dargestellt, Schlüssigstimmige Argumentation, auch über die Einzelkapitel hinweg auf einander abgestimmte Argumentationsketten	5

b) Finanzierung und ökonomische Nachhaltigkeit

6 Finanzierbarkeit der Maßnahme

Stufung	Wertung
Kostenplan nicht aussagekräftig, Finanzierung unklar	1
Kostenplan rudimentär, Finanzierung gesichert durch Beschlüsse	3
Kostenplan sehr aussagekräftig, Finanzierung gesichert durch Beschlüsse	5

b) Finanzierung und ökonomische Nachhaltigkeit

7 Angemessener Mitteleinsatz

Stufung	Wertung
Angemessenheit des Mitteleinsatzes in Bezug auf die erwarteten Ergebnisse und Wirkungen nicht dargestellt bzw. keine Kennzahlen verwendet	1
Angemessenheit des Mitteleinsatzes in Bezug auf die erwarteten Ergebnisse und Wirkungen rudimentär dargestellt bzw. keine Kennzahlen verwendet	3
Angemessenheit des Mitteleinsatzes in Bezug auf die erwarteten Ergebnisse und Wirkungen sehr aussagekräftig dargestellt bzw. Kennzahlen verwendet	5

c) Projektmanagement- und Umsetzung

8 Fachlichkeit Projektträger/Partner

Stufung	Wertung
Fachliche Kompetenzen des Projektträgers und seiner Kooperationspartner in Bezug auf das Projekt nicht aussagekräftig beschrieben, keine vergleichbaren Referenzen angegeben	1
Fachliche Kompetenzen des Projektträgers und seiner Kooperationspartner in Bezug auf das Projekt stichpunktartig beschrieben, vergleichbare Referenzen angegeben	3
Fachliche Kompetenzen des Projektträgers und seiner Kooperationspartner in Bezug auf das Projekt sehr aussagekräftig beschrieben, vergleichbare Referenzen angegeben	5

c) Projektmanagement- und Umsetzung

9 Planungs-/ Entscheidungsstand inkl. Kalrheit über die V

Stufung	Wertung
Früher Planungs-/Entscheidungsstand, Verzögerungen von über einem Jahr bis Antragsreife bzw. Umsetzung möglich	1
Fortgeschrittener Planungs-/Entscheidungsstand, Verzögerungen von bis zu einem Jahr bis Antragsreife bzw. Umsetzung möglich	3
Weit Fortgeschrittener Planungs-/Entscheidungsstand, Antragsreif bzw. Umsetzung sofort nach Antragstellung möglich	5

c) Projektmanagement- und Umsetzung

10 Darstellung Projektmanagement und Eigenmittel

Stufung	Wertung
Die vorhandenen oder geplanten internen und externen personellen Projektmanagement-Ressourcen nicht dargestellt. Finanzierung des Eigenanteils am berechneten Gesamtetat nicht schlüssig erläutert.	1
Die vorhandenen oder geplanten internen und externen personellen Projektmanagement-Ressourcen stichpunktartig dargestellt. Finanzierung des Eigenanteils am berechneten Gesamtetat schlüssig erläutert.	3
Die vorhandenen oder geplanten internen und externen personellen Projektmanagement-Ressourcen sehr aussagekräftig dargestellt. Finanzierung des Eigenanteils am berechneten Gesamtetat schlüssig erläutert und gesichert.	5

**RegioWIN Metropolregion Rhein-Neckar**

**Wertungsschemata zur Bewertungsmatrix Leuchtturmprojekte**

d) Innovationsorientierung	
11 Formen/Ansätze von Innovation	
Stufung	Wertung
Formen/Ansätze von Innovation durch das Projekt nicht hinreichend dargestellt	1
Formen/Ansätze von Innovation durch das Projekt stichpunktartig dargestellt	3
Formen/Ansätze von Innovation durch das Projekt sehr aussagekräftig dargestellt	5

d) Innovationsorientierung	
12 Beitrag zu den Zukunftsfeldern des Landes	
Stufung	Wertung
Beitrag zu den Zukunftsfeldern des Landes nicht erkennbar	1
Beitrag zu den Zukunftsfeldern des Landes stichpunktartig dargestellt	3
Beitrag zu den Zukunftsfeldern des Landes sehr aussagekräftig dargestellt	5

d) Innovationsorientierung	
13 Zuordnung zu einem spezifischen Ziel gemäß Leitfaden	
Stufung	Wertung
Zuordnung zu einem spezifischen Ziel nicht dargestellt	1
Zuordnung zu einem spezifischen Ziel stichpunktartig dargestellt	3
Zuordnung zu einem spezifischen Ziel sehr aussagekräftig dargestellt	5

e) Sichtbarkeit und Bürgernähe	
14 Sichtbarkeit und Wahrnehmung der Projekte bei den Bürgern	
Stufung	Wertung
Es ist nur rudimentär dargestellt, mit welchen Angeboten das Projekt für die Bürgerinnen und Bürger sichtbar und erlebbar gemacht werden soll.	1
Es ist nachvollziehbar dargestellt, mit welchen Angeboten das Projekt für die Bürgerinnen und Bürger sichtbar gemacht werden soll in den Phasen der Projekterarbeitung, Projektumsetzung und Projektbetreibung.	3
Es ist nachvollziehbar dargestellt, mit welchen Angeboten das Projekt für die Bürgerinnen und Bürger sichtbar und erlebbar gemacht werden soll in den Phasen der Projekterarbeitung, Projektumsetzung und Projektbetreibung.	5

f) Ökologische Nachhaltigkeit	
15 Beitrag zum Querschnittsziel "Nachhaltige Entwicklung"	
Stufung	Wertung
Neutrale Gesamtwirkung beim Querschnittsziel „Nachhaltige Entwicklung“	1
Positive Gesamtwirkung beim Querschnittsziel „Nachhaltige Entwicklung“ stichpunktartig dargestellt	3
Positive Gesamtwirkung beim Querschnittsziel „Nachhaltige Entwicklung“ sehr aussagekräftig dargestellt	5

f) Ökologische Nachhaltigkeit	
16 Umwelt- und Klimarelevanz des Projekts	
Stufung	Wertung
Umwelt- und Klimarelevanz des Projekts nicht begründet	1
Umwelt- und Klimarelevanz des Projekts stichpunktartig begründet	3
Umwelt- und Klimarelevanz des Projekts sehr aussagekräftig begründet	5

f) Ökologische Nachhaltigkeit	
17 Grüne Schwerpunktthemen des EFRE-Programms	
Stufung	Wertung
Das Projekt geht auf keines der grünen Schwerpunktthemen des EFRE-Programms ein	1
Das Projekt geht auf eines der grünen Schwerpunktthemen des EFRE-Programms - die Verbesserung der Ressourceneffizienz, die Nutzung von Bioressourcen, die Weiterentwicklung der Bioökonomie, der Ausbau der Kreislaufwirtschaft, die nachhaltige Mobilität sowie ein hoher Beitrag zum Klimaschutz - ein	3
Das Projekt geht auf mehrere der grünen Schwerpunktthemen des EFRE-Programms - die Verbesserung der Ressourceneffizienz, die Nutzung von Bioressourcen, die Weiterentwicklung der Bioökonomie, der Ausbau der Kreislaufwirtschaft, die nachhaltige Mobilität sowie ein hoher Beitrag zum Klimaschutz - ein	5

**RegioWIN Metropolregion Rhein-Neckar**  
**Wertungsschemata zur Bewertungsmatrix Leuchtturmprojekte**

g) Europäischer Mehrwert	
18 Mehrwerte über die Region hinaus, z. B. auf Landes-, Bundesebene oder für die EU	
Stufung	Wertung
Mehrwerte über die Region hinaus auf Landes-, Bundesebene bzw. für die EU nicht dargestellt	1
Mehrwerte über die Region hinaus auf Landes-, Bundesebene bzw. für die EU stichpunktartig dargestellt	3
Mehrwerte über die Region hinaus auf Landes-, Bundesebene bzw. für die EU sehr aussagekräftig dargestellt	5

h) Zielorientierung	
19 Untersetzt wesentliche Ziele des Konzepts	
Stufung	Wertung
Untersetzt wesentliche Ziele des Konzeptes, Bedarf und Ziel aus der Analyse und den operationalisierten Teilzielen nicht begründet, fehlender Bezug zum Entwicklungskonzept	1
Untersetzt wesentliche Ziele des Konzeptes, Bedarf und Ziel aus der Analyse und den operationalisierten Teilzielen stichpunktartig begründet	3
Untersetzt wesentliche Ziele des Konzeptes, Bedarf und Ziel aus der Analyse und den operationalisierten Teilzielen sehr aussagekräftig begründet	5

h) Zielorientierung	
20 Ergebnisse und Wirkungen	
Stufung	Wertung
Materielle Resutate, Ergebnisse und Wirkungen des Projekts dargestellt, Outputindikatoren angegeben, Beitrag zu einem oder wenigen Zielen von einem Handlungsfeld	1
Materielle Resutate, Ergebnisse und Wirkungen des Projekts dargestellt, Outputindikatoren angegeben, Beitrag zu mehreren Zielen von einem Handlungsfeld	3
Materielle Resutate, Ergebnisse und Wirkungen des Projekts dargestellt, Outputindikatoren angegeben, Beitrag zu mehreren Zielen von mehr als einem Handlungsfeld	5

i) Strategische Bedeutung des Projektes für die Region	
21 Regionale Strahlkraft	
Stufung	Wertung
Gebietskörperschaft	1
Region, in andere BW-Gebietskörperschaften der Region	3
Ganze Region oder gar darüber hinaus	5

i) Strategische Bedeutung des Projektes für die Region	
22 Zukunftspotenzial	
Stufung	Wertung
Rolle hinsichtlich der beabsichtigten Wirkungen mittel- bis langfristig: Eine Aktivität von vielen; Katalysatorfunktion nicht dargestellt	1
Rolle hinsichtlich der beabsichtigten Wirkungen mittel- bis langfristig: Aktivität mit Ankerfunktion, hohe Bedeutung; Katalysatorfunktion ansatzweise beschrieben	3
Rolle hinsichtlich der beabsichtigten Wirkungen mittel- bis langfristig: Schlüsselfunktion, überragende Bedeutung; Katalysatorfunktion überzeugend dargestellt	5

i) Strategische Bedeutung des Projektes für die Region	
23 Dauerhaftigkeit	
Stufung	Wertung
es ist nicht geplant, das Projekt nach Förderung fortzuführen	1
Fortführung avisiert und erscheint auch als wahrscheinlich machbar	3
Fortführung gesichert bzw. Argumentation lässt auf sehr hohe Wahrscheinlichkeit schließen	5

RegioWIN 2030 | ÜBERSICHT PROJEKTE (Stand 28. August 2020)

Zielbereich	Projektart (LTP, SP)	Projekttitel	Projektträger <i>Projektpartner</i>	Projektort	Projektzeitraum
Med/BioTech	LTP oder SP	BioLabs Heidelberg	BioRN Cluster Management GmbH <i>Technologiepark Heidelberg GmbH BioLabs Global, USA</i>	Heidelberg (BDC)	01.2022 – 12.2027
Green Tech	LTP	Innovationszentrum Green Tech	Stadt Mannheim <i>Clusternetzwerk „Energie und Umwelt“ der MRN GmbH; Klimaschutzagentur Mannheim gGmbH, Hochschule Mannheim, mg: mannheimer gründungszentren GmbH, Cluster-Akteure in Graz und Flämisch-Brabant</i>	Mannheim	01.2022 – 06.2025
Green Tech	SP	Verwertung landwirtschaftlicher Reststoffe	Nachhaltige Pfalz GmbH <i>Rhein-Pfalz-Kreis, Kreis Bergstraße</i>	Standort in räumlicher Nähe zur BASF	2021 - 2022
Green Tech Digital Economy	LTP	Reallabor für vernetzte nachhaltige Pendlermobilität	Zweckverband MetropolPark Wiesloch-Walldorf <i>Städte Walldorf, Wiesloch, RNK, Ioki GmbH, Heidelberger Druck, SAP, VRN, Uni Mannheim, Fraunhofer ISI (tbc)</i>	Wiesloch-Walldorf	01.2022 – 12.2026
Digital Economy	LTP	Heidelberg AI Future Lab (HAI Future Lab)	Technologieförderung Heidelberg GmbH Landesregierung, MRN GmbH, IHK RN, Wirtschaftsunternehmen, Forschungseinrichtungen	Heidelberg (HIP)	2021 - 2022

RegioWIN 2030 | ÜBERSICHT PROJEKTE (Stand 28. August 2020)

Zielbereich	Projektart (LTP, SP)	Projekttitel	Projektträger <i>Projektpartner</i>	Projektort	Projektzeitraum
Digital Economy	SP	KI Accelerator	Technologiepark Heidelberg GmbH <i>MRN, IHK RN, Mafinex Gründerverbund, Heidelberg Startup Partners, Acceleratoren, KI-Lab ...</i>	Heidelberg und Umgebung (MRN)	tbd
Social Economy Digital Economy	LTP	Regional.Raum RNK - Multifunktionale Räume im Rhein-Neckar-Kreis	Projektkonsortium unter Leitung RNK <i>Stadt Eberbach, Leimen, Neckargmünd (tbd) Cowork ag, Unternehmen XY, CSI Uni HD</i>	Rhein-Neckar-Kreis (potenziell MRN)	01.2022 – 12.2025
Social Innovation Green Tech Digital Economy	LTP	Dezentrale Reallaborinfrastruktur in der MRN	Konsortium aus konstitutiven Projektträgern, darunter Reallabor Ländlicher Raum e.V., Stadt neu Denken e.V.	Mosbach, Heidelberg dezentral	11.2021 – 12.2027
Social Economy	SP	Social Innovation HUB Mannheim	Stadt Mannheim	Mannheim	2022 - 2025
Social Economy	SP	Social Innovation Accelerator BW	Stadt Mannheim <i>S-HUB MANNHEIM, Grünhof e.V. Freiburg, Social Impact Lab Stuttgart, Social Impact Hub Stuttgart, Verbände der Wohlfahrtspflege (tbc)</i>	Mannheim (Freiburg) (Stuttgart)	01.2021 – 12.2023



# **Rhein-Neckar – Connecting Innovation**

## **Regionales Entwicklungskonzept für die Metropolregion Rhein-Neckar**

**Auszug als Diskussionsgrundlage für den Lenkungskreis am 10.09.2020:**

**Kap. 4 VISION, ZIELE UND SCHWERPUNKTSETZUNG**

**Kap. 5 REGIONALE STRATEGIEN**

**Kap. 6 MAßNAHMEN, LEUCHTTURM- UND SCHLÜSSELPROJEKTE**



## Aufbau REK:

- 0 ZUSAMMENFASSUNG
- 1 DIE METROPOLREGION RHEIN-NECKAR → liegt vor, besprochen
- 2 SOZIOÖKONOMISCHE ANALYSE → liegt vor, besprochen
- 3 SWOT-ANALYSE → liegt vor, besprochen
- 4 VISION, ZIELE UND SCHWERPUNKTSETZUNG
  - 4.1 Leitidee → s. nachfolgend
  - 4.2 Handlungsfelder und ihre Entwicklungsziele → s. nachfolgend
  - 4.3 Operationalisierte Teilziele → s. nachfolgend
- 5 REGIONALE STRATEGIEN → s. nachfolgend
- 6 MAßNAHMEN, LEUCHTTURM- UND SCHLÜSSELPROJEKTE → s. nachfolgend
- 7 PROZESSGESTALTUNG UND BETEILIGUNG → analog 2014, fortgeschrieben
- 8 ORGANISATIONSMODELL → analog 2014, fortgeschrieben
- 9 MEHRWERT FÜR DIE WETTBEWERBSREGION MRN → die erwarteten Wirkungen des Konzeptes mit seinen Projekten, fortgeschrieben
- 10 ERKLÄRUNG
- 11 ANLAGEN

Richtwert: 6 Seiten; 0-6 Punkte, Faktor 1,5

### 4.1 Leitidee

Das im Wettbewerb RegioWIN 2020 prämierte REK aus dem Jahr 2014 wurde im Jahr 2019 unter Federführung des Lenkungskreises in einem regionalen Beteiligungsprozess evaluiert. Dabei wurden sowohl der Umsetzungsstand des REK und seiner Maßnahmen evaluiert als auch Vorschläge zur Weiterentwicklung des Konzepts formuliert. Mit der „Vision 2025“ beschloss die Region 2019 im strategischen Dialog der institutionellen Gremien der MRN den Zielkorridor der gemeinschaftlichen Regionalentwicklung bis 2025. In elf strategischen Handlungsfeldern werden Perspektiven aufgezeigt, wie das Profil der Region weiter geschärft und ihre vorhandenen Stärken weiter ausgebaut werden sollen.

Die Stärken der MRN in den Bereichen Industrie und Gewerbe, modernste Hochtechnologie, ein leistungsfähiger Mittelstand sowie exzellente Forschung und Bildung stellen in Kombination mit attraktiven Naherholungsmöglichkeiten und touristischen Attraktionen, einer vielfältigen und intakten Landschaft sowie verfügbaren Flächen in exponierter Lage Deutschlands eine perfekte Kombination aus Innovationstärke und Lebensqualität dar. Die Megathemen Gesundheit/Altern und Energie/Versorgung spielen in der MRN bereits heute eine wesentliche Rolle, die jeweiligen Schlüsselbranchen sind zukunftsfähig ausgerichtet. Der regionale Schulterschluss der drei zentralen Akteure Verband Region Rhein-Neckar, Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar e.V. und Metropolregion Rhein-Neckar GmbH hat sich in den vergangenen Jahren bereits als Allianz starker Partner bewährt und garantiert auch eine verlässliche Governance für die Umsetzung des REK 2030.

Zusammengefasst in einer **Leitidee** lässt sich dies wie folgt formulieren:

***Die Metropolregion Rhein-Neckar bietet Unternehmen, Fachkräften und innovativen Ideen ideale Bedingungen. Sie funktioniert als Innovationsplattform für eine nachhaltige Entwicklung, auf der frühzeitig zukunftsweisende Lösungen zur Gestaltung von wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und ökologischen Transformationsprozessen in regionalspezifischen Handlungsfeldern koordiniert, erprobt und umgesetzt werden. Chancen für internationale Kooperationen insbesondere auf europäischer Ebene werden systematisch genutzt.***

Dem Grundgedanken „Stärken stärken“ folgend gilt es, die Innovationsstrategie des Landes zu nutzen und zu stützen und darauf aufbauend in Zukunftsfeldern vorhandene Stärken auszubauen, Potenziale und Chancen weiterzuentwickeln und wahrzunehmen und so die Wettbewerbsfähigkeit der MRN nachhaltig zu sichern. Das übergeordnete Ziel besteht darin, die Rahmenbedingungen zu schaffen, damit die außergewöhnlich stark ausgeprägte Forschungslandschaft und die vorhandene Innovationskraft zukünftig noch stärker in innovative Produkte,

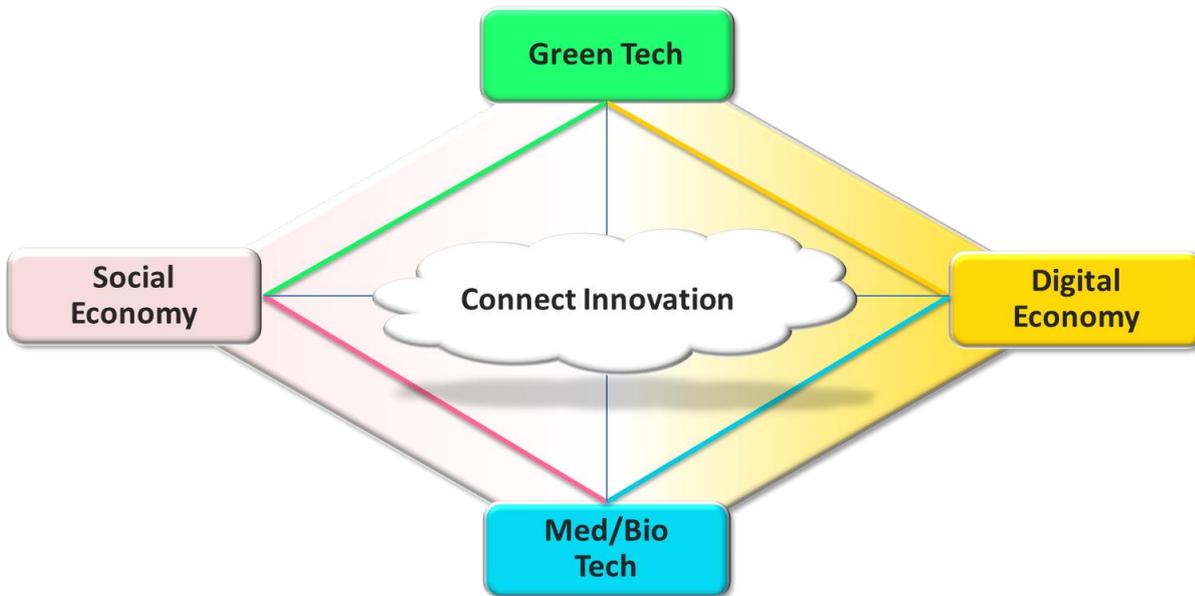
Unternehmensgründungen und unternehmerische Wertschöpfung umgesetzt werden und so die Grundlagen bilden für einen dynamischen Arbeitsmarkt und eine wettbewerbsstarke Region mit hoher Lebensqualität.

Leitidee:	Übergeordnetes Ziel:
<p><i>Die Metropolregion Rhein-Neckar bietet Unternehmen, Fachkräften und innovativen Ideen ideale Bedingungen. Sie funktioniert als Innovationsplattform für eine nachhaltige Entwicklung, auf der frühzeitig zukunftsweisende Lösungen zur Gestaltung von wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und ökologischen Transformationsprozessen in regionalspezifischen Handlungsfeldern koordiniert, erprobt und umgesetzt werden. Chancen für internationale Kooperationen insbesondere auf europäischer Ebene werden systematisch genutzt.</i></p>	<p>Ziel ist es, die regionalen Rahmenbedingungen weiter zu verbessern, damit die außergewöhnlich stark ausgeprägte Wissenschafts- und Forschungslandschaft und die vorhandene Innovationskraft zukünftig noch stärker in innovative Produkte, Unternehmensgründungen und unternehmerische Wertschöpfung umgesetzt werden. Die Einbeziehung zivilgesellschaftlicher Akteure in den regionalen Entwicklungsprozess ist Teil des ganzheitlichen Governance-Ansatzes in der MRN.</p>

Die Region als Innovationsplattform unterstützt und katalysiert den regionalen Entwicklungsprozess, indem bestehende und neu zu schaffende Innovationsökosysteme auf regionaler Ebene zielorientiert vernetzt und koordiniert werden. Die Innovationsplattform Rhein-Neckar bildet die räumliche und organisatorische Metaebene, auf der die Innovationsakteure, -kapazitäten und -potenziale bereichs-, sektoren- und clusterübergreifend zusammengeführt werden: Sie ist sowohl Inkubator und Kommunikator als auch Resonanzkörper der ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Ergebnisse und Wirkungen des innovationsgetriebenen Regionalentwicklungsprozesses.

#### **4.2 Handlungsfelder und ihre Entwicklungsziele**

In dem bisherigen Beteiligungsprozess haben sich vier Handlungs- und Spezialisierungsfelder herauskristallisiert, die sich in Verbindung mit der Leitidee als Innovationsplattform Rhein-Neckar wie folgt darstellen lassen:



**Abbildung 1: Innovationsplattform Rhein-Neckar**

Die Handlungsfelder und die jeweiligen Entwicklungsziele lassen sich analog zur Leitidee und den übergeordneten Zielen wie folgt skizzieren:

**Handlungsfeld Med/BioTech:**

Die Metropolregion Rhein-Neckar vereint alle wesentlichen Voraussetzungen für erfolgreiche Innovationen – exzellente Universitäten, anerkannte Forschungsinstitute, global führende Unternehmen und ein lebendiges Start-Up-Ökosystem. Die regionalen Life Sciences Cluster haben Alleinstellungsmerkmal und arbeiten sehr erfolgreich. Durch weitere gezielte Stärkung und Optimierung vorhandener Infrastrukturen zur umfassenden Gründungsunterstützung und Technologietransfer soll diese Positionierung untermauert und zukunftsorientiert ausgebaut werden.

**Entwicklungsziele Med/BioTech:**

- Die Attraktivität der Region für Start-ups gemeinsam systematisch steigern, den Gründergeist fördern und die Rahmenbedingungen für Innovation und Gründungen konsequent verbessern, um perspektivisch einer der global führenden Standorte für Gründungen im Bereich Med/BioTech zu werden.
- Die MRN als einen für Investoren attraktiven Start-Up Hub positionieren.
- Weiterentwicklung der Einrichtungen und Instrumente zum Technologietransfer hinsichtlich Ressourcen, Kooperation und Vernetzung, Coaching und Beteiligungsmodellen.
- Rückholung der Produktion von Arzneimitteln und Medizinprodukten.

**Handlungsfeld GreenTech:**

Die Metropolregion steht für nachhaltige Entwicklung und konsequente Förderung von Innovationen in Umweltschutz und Ressourceneffizienz incl. Kreislauf- und Wasserwirtschaft. Eine Schwerpunktsetzung erfolgt innerhalb der Bereiche Energie und Mobilität (Alternative

Antriebsformen, energie- und materialeffiziente Technologien) mit der Etablierung als Wasserstoff-Modellregion Rhein-Neckar.

#### Entwicklungsziele GreenTech:

- Die Potenziale der MRN als Modellregion für die Energiewende valorisieren, die Wasserstoff-basierten Konzepte und weitere Energieeffizienzmaßnahmen umsetzen und die MRN zu einem Leuchtturm für das Thema Klimaschutz mit landesweiter und (inter-) nationaler Strahlkraft entwickeln.
- Vorhandene Potenziale, Cluster und Innovationseinrichtungen zum technischen Umwelt- und Ressourcenschutz stärken und Synergien im GreenTech-Verbund zur Verbesserung der Marktpotenziale der Unternehmen realisieren.
- (Bis 2025 innovative Projekte zur multimodal vernetzten Personen- und Gütermobilität umsetzen mit dem Ziel der Stärkung der industriell-gewerblichen Entwicklung und Steigerung der Umwelt- und Lebensqualität in der Region.

#### Handlungsfeld Digital Economy:

Aus der Vorreiterrolle im IT-Bereich in Bezug auf Beschäftigtenzahlen und Innovationskraft heraus wird Digital Economy als Querschnittsfeld in der MRN weiterentwickelt. Dies umfasst branchen- und sektorenübergreifend die Entwicklung und den Einsatz sowohl digitaler Technologien als auch von Dateninfrastrukturen und datenbasierten Geschäftsmodellen bzw. Wertschöpfungsketten. Schwerpunkte liegen auf der Digitalisierung des Mittelstandes und der Nutzbarmachung von Open Data für den regionalen Entwicklungs- und Governance-Prozess.

#### Entwicklungsziele Digital Economy:

- Etablierung als „Smart City/Region“ mit einem attraktiven Innovationsökosystem und umfassenden Unterstützungsangeboten bspw. im Bereich KI.
- Verbesserung der Datenverfügbarkeit insbesondere in den Bereichen Regional- und Verkehrsentwicklung und e-Governance unter besonderer Berücksichtigung auch des SDG-Monitorings als Beitrag für eine nachhaltige Regionalentwicklung
- Positionierung und Weiterentwicklung der MRN als attraktiver Standort für IT-Firmen und Ausbau der Interaktion dieser Firmen mit allen Wirtschaftsbereichen.
- Maßnahmen zur Unterstützung und Stärkung der Innovationskraft der Unternehmen (FuE) und deren Vernetzung mit der Forschungslandschaft als Daueraufgabe etablieren und gestalten.
- Aktive Förderung von Qualifizierung und lebenslangem Lernen als Voraussetzungen, um mit der fortschreitenden Digitalisierung in allen Bereichen von Wirtschaft und Gesellschaft Schritt zu halten und zu wachsen

### **Handlungsfeld Social Economy:**

Der Bereich Social Economy stellt ein wachstumsstarkes Querschnittsfeld mit Enabling-Funktion für die anderen drei Handlungsfelder dar mit Potenzial, sich mittelfristig zu einem eigenständigen regionalen Stärkefeld als Alleinstellungsmerkmal der MRN zu entwickeln. Die MRN strebt neue Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen durch Social Entrepreneurship an, das Produkte oder Dienstleistungen mit positiver gesellschaftlicher Wirkung (social impact) schafft. Hierbei knüpft die MRN an ihre Stärken in den Feldern Med/Bio Tech, GreenTech sowie Digital Economy an, setzt auf innovative Kooperationen von Start-ups und etablierten Akteuren in einem Wachstumsmarkt für soziale Dienste und profitiert von ihrer Einbindung in das Netzwerk der European Social Economy Regions (ESER).

### **Entwicklungsziele Social Economy:**

- Im Rahmen der integrierten Regionalentwicklung auf ausgewogene Teilhabe, Vernetzung und partnerschaftliche Kooperation auch (zivil-) gesellschaftlicher Akteure achten.
- Erprobungsräume schaffen, um bedarfsgerechte soziale Innovation zum Wohle der Region zu ermöglichen.
- Soziale Innovationen fördern mit dem Ziel, daraus marktfähige Angebote und Geschäftsmodelle zu entwickeln
- Etablierung der MRN als Plattform zum Austausch, Transfer und zur operativen Umsetzung vorbildlicher Initiativen bzw. innovativer Projekte.

### 4.3 Operationalisierte Teilziele

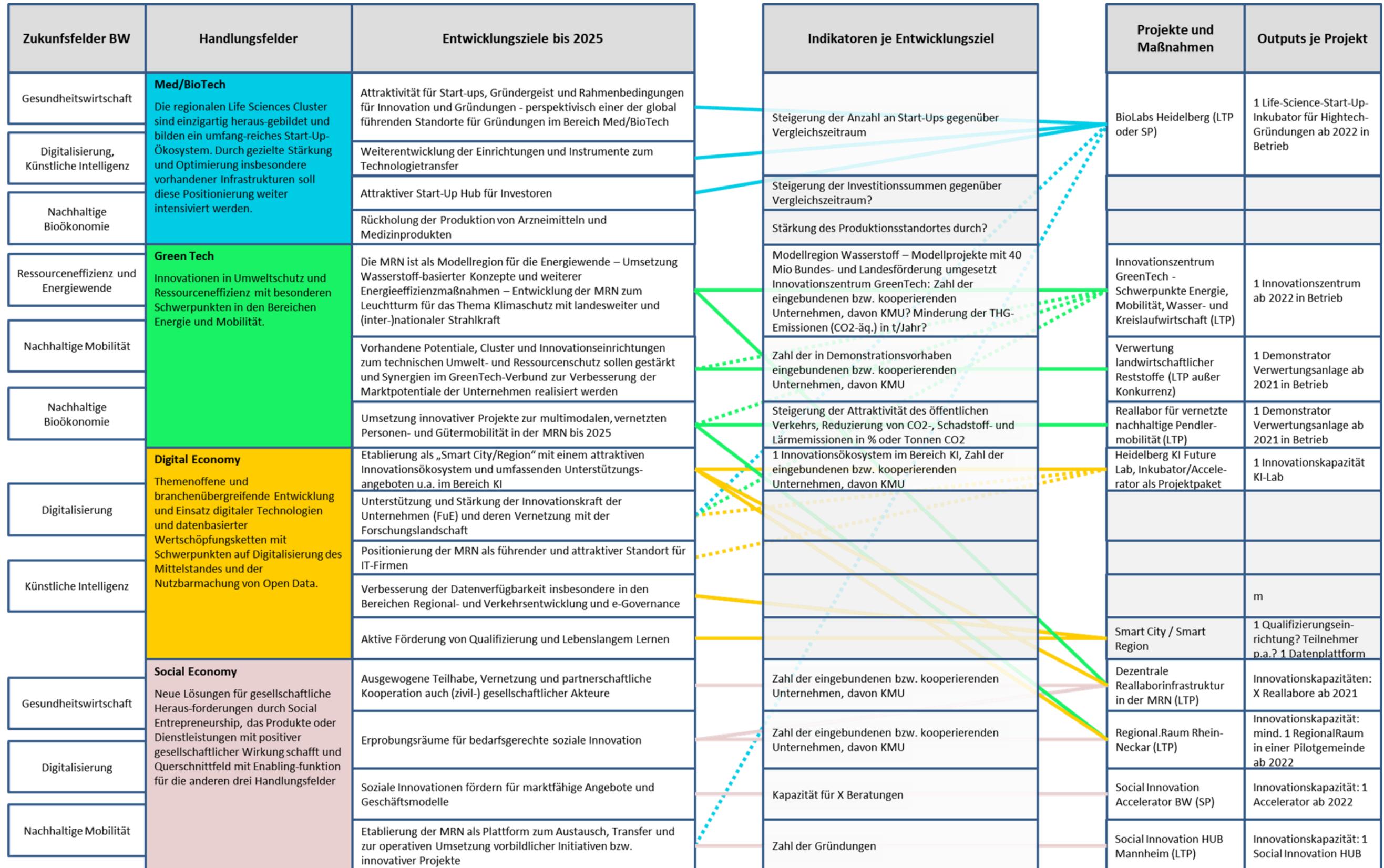


Abbildung 2: Roadmap zur Umsetzung des REK MRN

4 Seiten

Rhein-Neckar ist eine fortschrittliche, engagierte und lebenswerte Region. Die Vision 2025 ist das **strategische Gerüst** der gemeinschaftlichen Regionalentwicklung für die kommenden Jahre und definiert den Zielkorridor in elf strategischen Handlungsfeldern. Mit dem übergeordneten Ziel, bis 2025 als eine der attraktivsten und wettbewerbsfähigsten Regionen Europas bekannt und anerkannt zu sein, kommt der MRN als Innovationstreiber und Innovationsplattform zentrale Bedeutung zu.

Dekarbonisierung und Digitalisierung der Wirtschaftssysteme, hochspezialisierte Technologien und disruptive Entwicklungen erfordern flexible Organisationen, fortlaufende Qualifizierung sowie einen dynamischen Arbeitsmarkt. Auf diese Rahmenbedingungen geht die regionale Strategie ein, und die Wirkungsmechanismen der Innovationsplattform sind dementsprechend ausgelegt. Die Region als Innovationsplattform hat eine zentrale Rolle als Initiator und Koordinator eines Netzwerkes bestehender und neu zu schaffender Innovationsökosysteme, und kann hierbei als Organisations-, Handlungs- und Kommunikationsebene ebenso wie als Wirkungsebene fungieren. Dabei fördert sie insbesondere auch die transversale Bedeutung der Querschnittsfelder Digital und Social Economy und die Vernetzung der Clusteraktivitäten.

Aufbauend auf den Schlussfolgerungen der sozio-ökonomischen Analyse und SWOT-Analyse sowie den Zielsetzungen konzentriert sich die regionale Innovationsplattform entsprechend den Handlungsmöglichkeiten der regionalen Akteure im Wesentlichen auf

- Maßnahmen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für Innovation und Gründertum durch die Förderung der Vernetzung von Wirtschaft, Hochschulen/Forschungseinrichtungen und Einrichtungen der Wirtschaftsförderung
- Initiierung und Durchführung von F&E- und Demonstrationsvorhaben
- Förderung der Markteinführung von Innovationen mit Hilfe von Einrichtungen zum Wissenstransfer
- Maßnahmen zur Bewußtseinsbildung hinsichtlich Gründergeist und weltoffener Innovationsregion in Gesellschaft und Wirtschaft (Kommunikation, Bildung/Qualifizierung, Europaarbeit/Internationalisierung)

Die Innovationsplattform kann auch die weitere Professionalisierung des Clustermanagements in der vielfältigen Clusterlandschaft der MRN unterstützen, und dabei auf Erfahrungen mit den mehrfach ausgezeichneten Vorbildern Clusterinitiativen Medizintechnik und BioRN aufbauen.

Die regionale Strategie baut auf den Zukunftsfeldern der Innovationstrategie des Landes auf. Die regionalen Handlungsfelder und Entwicklungsziele wiederum sind durch ein

Maßnahmenpaket mit Leuchtturm- und Schlüsselprojekten konkretisiert. Die Strategie ist in der „Roadmap“ (Abb. 4) im vorhergehenden Kapitel in der Logik einer Zielpyramide dargestellt.

Nachfolgend wird die regionale Strategie nach Handlungsfeldern kurz umrissen:

Das Handlungsfeld **Med/Bio Tech** ist in der MRN bereits einzigartig herausgebildet und mit hervorragenden wissenschaftlichen Einrichtungen ausgestattet, die MRN wird als ein Hotspot der Medizintechnologie in Europa wahrgenommen. Vielfältige Anwendungen der Schlüsseltechnologie KI, beispielsweise bei der Diagnostik, Forschung in der Pharmazie oder der Optimierung medizinischer Produkte sind in der MRN bereits in der Umsetzung.

Mit der Clusterinitiative „Medizintechnologie in Mannheim und dem „BioRN Life Science Cluster Rhine-Neckar“ Heidelberg stehen führen zwei Spitzencluster von europaweitem Ruf die Liste der in der MRN vorhandenen Innovations- und Transfereinrichtungen an. Nun gilt es, noch mehr exzellenter Forschungsleistung in unternehmerischen Erfolg und Arbeitsplätze umzusetzen. Dazu sollen die Rahmenbedingungen für Innovation und Gründungen konsequent weiter verbessert und Einrichtungen und Instrumente zum Technologietransfer weiterentwickelt werden. Mit einem Gesamtpaket zur Gründungsunterstützung entwickelt sich die MRN perspektivisch zu einem der global führenden Standorte für Gründungen im Bereich Med/BioTech.

Die Einrichtung des Leuchtturmprojektes Life-Science-Start-Up-Inkubator BioLabs Heidelberg (HD) als voll ausgestattetes und bestens unterstütztes Ökosystem für junge Biotech-Unternehmen wird die Gründerkultur nachhaltig stärken, anwendungsorientierte Forschung ausbauen, grenzüberschreitende Aktivitäten anregen und soziale Integration stärken. Durch seine kompetitive Ausrichtung generiert der Inkubator eine Wettbewerbskultur, fördert aber gleichzeitig gezielt die Entstehung von Netzwerken und Kooperationen zwischen regionalen und internationalen Start-Ups, KMUs, Großunternehmen und Start-up Investoren. Damit nimmt er eine wichtige Scharnierfunktion ein zwischen innovativer biotechnologischer Forschung und deren wirtschaftlicher Umsetzung. Auf diese Weise trägt BioLabs HD dazu bei, die Sichtbarkeit der in der Region ansässigen Forschung zu erhöhen und eine Gründerkultur zu etablieren, mit einem neuen Grundverständnis, demzufolge Spitzenforschung ihre Ergebnisse stets auf gesellschaftliche und wirtschaftliche Anwendbarkeit hin überprüft. Ein attraktiver BioTech-Inkubator wird dazu beitragen, dass Ausgründungen aus der Spitzenforschung in der Metropolregion bleiben und zu markt- und international wettbewerbsfähigen Unternehmen heranreifen.

Im Handlungsfeld **Green Tech** liegt der Fokus auf technologischen Innovationen und deren Umsetzung zur Energiewende mit Wasserstoff/Brennstoffzelle als Schlüsseltechnologie, zu nachhaltiger Mobilität sowie im Bereich der Ressourceneffizienz. Vielfältig vorhandene Potentiale in Clustern und Innovationseinrichtungen lassen sich entlang von Entwicklungs- und Demonstrationsvorhaben synergistisch verbinden.

Das Leuchtturmprojekt Innovationszentrum Green Tech wird herausragende Partner der Metropolregion Rhein-Neckar in den Bereichen Energie, Umwelt und Mobilität zusammenführen und damit zum Kristallisationspunkt für das Thema Klimaschutz mit (über-) regionaler Strahlkraft werden. In Verbindung mit der Ansiedlung von Forschungs- und Verbundprojekten aus Wissenschaft und Wirtschaft, mit Green Tech basierten Startups und KMU soll das Innovationszentrum Green Tech zusätzlich eine Katalysatorfunktion für technische Innovationen und deren Markteinführung im Green Tech Bereich übernehmen. Das Innovationszentrum Green Tech ermöglicht die deutschlandweit erstmalige Vernetzung von grünen Technologien, Innovationsförderung und Klimaschutz in einem integrierten Konzept.

Das Leuchtturmprojekt Reallabor für vernetzte nachhaltige Pendlermobilität ermöglicht die prototypische Anwendung von Strategien und miteinander vernetzten Mobilitätsangeboten zur Reduktion des motorisierten Individualverkehrs von Pendlern in einem Kernraum der MRN. Durch eine passgenaue Ausrichtung am Mobilitätsbedarf von Unternehmen und Beschäftigten sollen Pendelnde zum Umstieg auf nachhaltige Verkehrsmittel motiviert und damit eine Veränderung des Mobilitätsverhaltens von Berufspendlern erreicht werden.

Im Handlungsfeld **Digital Economy** werden Spitzenforschung und Mittelstand zusammengeführt, als digital hub mit umfassenden Unterstützungsangeboten und einem attraktiven Innovationsökosystem. Hier gilt es aus den Erfahrungen im Handlungsfeld Med/BioTech, wo der Einsatz von KI und digitalen Arbeitsmethoden schon sehr weit fortgeschritten ist, zu lernen und dies auch in allen anderen Branchen zu ermöglichen. Aktivitäten in diesen beiden Handlungsfeldern werden sich synergistisch verstärken.

Die Digitalisierung des Mittelstandes ist Voraussetzung, um dessen Innovationskraft weiter zu fördern, und bildet eine der Säulen der Bildungsstrategie der MRN. Der Einsatz Künstlicher Intelligenz wird in der Zukunft eine Schlüsselrolle spielen, doch der Kenntnisstand ist in vielen Unternehmen aufgrund fehlender Experten und (SW-/HW-)Kapazitäten noch rudimentär. Auch hier setzen die regionalen Unterstützungsangebote an.

Das Leuchtturmprojekt. HAI Future Lab soll als zusätzliche Innovationsinfrastruktur in Baden-Württemberg entstehen, hochwertige Arbeitsplätze schaffen und internationale Wettbewerbsfähigkeit sichern. Es verstärkt die Flächenangebote der zwei bereits vorhandenen KI Labore in der MRN, die den Bedarf der wachsenden KI Industrie in der MRN aktuell nicht decken. Durch den Ausbau der Innovationsinfrastrukturen werden ansässigen KMU zusätzliche Forschungskapazitäten zur Verfügung gestellt, der Wissens- und Technologietransfer in diese KMU sowie durch Neugründungen optimiert, Abwanderung von Wissensträgern und die Verlagerung von Unternehmen verhindert.

Das HAI Future Lab wird eingebettet sein in das internationale Netzwerk des seit 36 Jahren aktiven Technologieparks HD und die Angebote der Gründerverbände der MRN. Nutznießer der zu schaffenden Räume sollen Aus- und Neugründungen aus Forschungseinrichtungen, neu

angesiedelte sowie benachbarte, existierende KMU und die Großindustrie im Sinne gemeinsamer Kooperationsprojekte sein. Umweltschutz, Ressourceneffizienz, Klimaschutz werden mit Produkten der KI wie auch im Bau des Gebäudes direkt adressiert.

Im Querschnittsfeld **Social Economy** setzt die MRN auf die Vernetzung der Handlungsfelder, um mit Social Entrepreneurship Produkte und Dienstleistungen mit positiven gesellschaftlichen Wirkungen zu generieren und eine kreative Gründerkultur zu schaffen, in der auch die etablierten Akteure der Sozialwirtschaft als treibende Kräfte integriert sind. Kultur, Bildung, vitaler Arbeitsmarkt und bürgerschaftliches Engagement sind dabei Kernthemen, die die MRN bereits bisher mit ihrer Strategie Bürgerschaftliches Engagement konsequent verfolgt.

S-HUB Mannheim ist ein Inkubator und Accelerator für Soziale Innovation bestehend aus den beiden Schlüsselprojekten Social Innovation HUB Mannheim und Social Innovation Accelerator BW. Dabei bietet der Inkubator Co-Working Flächen, Kreativ- und Besprechungsräume in einem Mitgliedermodell an. Proberäume und ein Veranstaltungsraum werden das Raumangebot komplettieren. Das bis zu 12-monatige Accelerator-Programm richtet sich an Changemaker in und außerhalb von Unternehmen und Organisationen sowie Social Entrepreneure.

Das Leuchtturmprojekt Regional.Raum Rhein-Neckar schafft vernetzte Coworking Spaces in der Fläche, um Begegnung, Innovation, Technologie-Transfer und Gründeraktivitäten zu fördern. Coworking soll außerhalb der Oberzentren etabliert werden und in Kooperation verschiedener Partner neue Arbeitsformen, Wissenstransfer und (soziale) Innovationen unterstützen, Pendelbewegungen reduzieren und nachhaltige Mobilitätskonzepte integrieren. Oberzentren werden dadurch entlastet und ländliche Räume gestärkt. Weiter soll eine dezentrale Reallaborinfrastruktur geschaffen werden, um zivilgesellschaftliche Innovationskulturen langfristig mit den etablierten innovationspolitischen Akteuren über ein kooperatives regionales Wissens- und Innovationsmanagement zu verknüpfen und eine für die "Große Transformation" fundamental wichtige, kontinuierliche Zusammenarbeit zu etablieren.

## 6 MAßNAHMEN, LEUCHTTURM- UND SCHLÜSSELPROJEKTE

6 Seiten

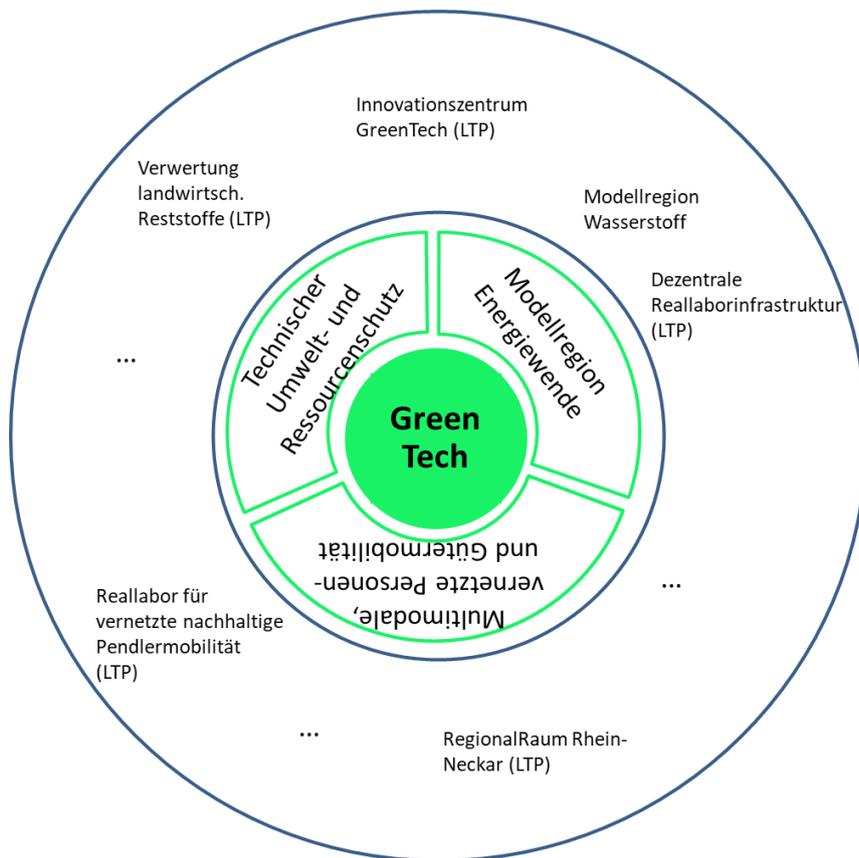
Zielbereich	Projektart (LTP, SP)	Projekttitel	Projektträger Projektpartner	Projektort	Projektzeitraum
Med/BioTech	LTP oder SP	BioLabs Heidelberg	BioRN Cluster Management GmbH Technologiepark Heidelberg GmbH BioLabs Global, USA	Heidelberg (BDC)	01.2022 – 12.2027
Green Tech	LTP	Innovationszentrum Green Tech	Stadt Mannheim Clusternetzwerk „Energie und Umwelt“ der MRN GmbH; Klimaschutzagentur Mannheim gGmbH, Hochschule Mannheim, mg: mannheimer gründungszentren GmbH, Cluster-Akteure in Graz und Flämisch-Brabant	Mannheim	06.2022 – 06.2025
Green Tech	LTP a.K. <sup>1</sup>	Verwertung landwirtschaftlicher Reststoffe	Nachhaltige Pfalz GmbH Rhein-Pfalz-Kreis, Kreis Bergstraße und Rhein-Neckar-Kreis (tbc)	Standort in räumlicher Nähe zur BASF	2021 - 2022
Green Tech Digital Economy	LTP	Reallabor für vernetzte nachhaltige Pendlermobilität	Zweckverband MetropolPark Wiesloch-Walldorf Städte Walldorf, Wiesloch, RNK, Ioki GmbH, Heidelberger Druck, SAP, VRN, Uni Mannheim, Fraunhofer ISI (tbc)	Wiesloch-Walldorf	01.2022 – 12.2026
Digital Economy	LTP	Heidelberg AI Future Lab (HAI Future Lab)	Technologieförderung Heidelberg GmbH Landesregierung, MRN GmbH, IHK RN, Wirtschaftsunternehmen, Forschungseinrichtungen	Heidelberg (HIP)	2021 - 2022
Digital Economy	SP	KI Accelerator	Technologiepark Heidelberg GmbH MRN, IHK RN, Mafinex Gründerverbund, Heidelberg Startup Partners, Acceleratoren, KI-Lab ...	Heidelberg und Umgebung (MRN)	tbd
Social Economy Digital Economy	LTP oder SP	Regional.Raum Rhein-Neckar	Projektkonsortium unter Leitung RNK Stadt Eberbach, Leimen, Neckargmünd (tbd) Cowork ag, Unternehmen XY, CSI Uni HD	Rhein-Neckar-Kreis (potenziell MRN)	01.2022 – 12.2025
Social Innovation Green Tech Digital Economy	LTP	Dezentrale Reallaborinfrastruktur in der MRN	Konsortium aus konstitutiven Projektträgern, darunter Reallabor Ländlicher traum e.V., Stadt neu Denken e.V.	Mosbach, Heidelberg dezentral	11.2021 – 12.2027
Social Economy	SP	Social Innovation HUB Mannheim	Stadt Mannheim	Mannheim	2022 - 2025
Social Economy	SP	Social Innovation Accelerator BW	Stadt Mannheim S-HUB MANNHEIM, Grünhof e.V. Freiburg, Social Impact Lab Stuttgart, Social Impact Hub Stuttgart, Verbände der Wohlfahrtspflege (tbc)	Mannheim (Freiburg) (Stuttgart)	01.2021 – 12.2023

<sup>1</sup> LTP außer Konkurrenz: Projekt hat für die MRN Pilotcharakter aufgrund seines länderübergreifenden Ansatzes, konkurriert aber nicht um Fördermittel im Rahmen des Wettbewerbs.

### Handlungsfeld Med/BioTech:

Der Life-Science-Start-Up-Inkubator BioLabs Heidelberg (HD) des Leuchtturmprojektes der BioRN Cluster Management GmbH nimmt er eine wichtige Scharnierfunktion ein in der Lücke zwischen innovativer biotechnologischer Forschung und deren wirtschaftlicher Umsetzung. Startvoraussetzung für das BioLabs HD ist der Ausbau der Infrastruktur am Business Development Center Heidelberg sowie der erfolgreiche Launch im Jahr 2021. Geplant ist im Verlauf des Wachstums ein weiteres Gebäude im Heidelberg Innovation Park (HIP) zu beziehen. Ab 2022 sollen mehrere Start-Ups in das BioLabs Heidelberg einziehen, das dann unter der neu gegründeten BioLabs Heidelberg GmbH geführt wird. Sie haben jeweils ein anspruchsvolles Auswahlverfahren durchlaufen. Mit Einzug ins BioLabs erhalten die Start-Ups nicht nur einen voll gemagten Laborplatz im Umfang ihres Bedarfs – der später mitwächst -, sondern auch individuelle Betreuung durch erfahrene Mentoren, ehemalige Gründer und Partner aus Großunternehmen. Auf diese Weise ermöglicht das BioLabs Heidelberg den Gründern und Mitarbeitern der Start-Ups, sich voll auf ihre Projekte zu konzentrieren – um die idealen Rahmenbedingungen kümmert sich BioLabs.

### Handlungsfeld GreenTech:



*Beispielabbildung pro Handlungsfeld mit Entwicklungszielen und zugehörigen Projekten und Maßnahmen*

Das Innovationszentrum Green Tech wird herausragende Partner der Metropolregion Rhein-Neckar in den Bereichen Energie, Umwelt und Mobilität zusammenführen und damit zum Kristallisationspunkt für das Thema Klimaschutz mit regionaler Strahlkraft werden. Es wird ein „physischer Raum für Green Tech“ geschaffen, welcher in seinem „neuen Innovationsverständnis“ der gesamten Stadtgesellschaft wie auch Unternehmen den Zugriff auf Lösungsinformationen ermöglicht, diese aktiv in Innovationsprozesse einbindet und mitgestalten lässt. Das Innovationszentrum Green Tech soll auf fünf Obergeschossen und einem Tiefgeschoss rund 3.000 qm Bruttogeschossfläche bieten. Im Tiefgeschoss werden Labor- und Werkstätten angesiedelt. Das Erdgeschoss wird Heimat der Klimaschutzagentur Mannheim und wird neben Büros mit Besprechungsräumen einem Veranstaltungs- und Demonstrationsraum ausgestattet. Auf weiteren 3 Geschossen werden Büro- und Co-Working-Flächen ergänzt durch Kommunikationsflächen entstehen. Das rückgebaute 5. OG soll Besprechungsräumen und einem kleinen Veranstaltungsraum mit Roof-Top Terrasse und experimentellem Dachgartenbereich.

Ein Hauptziel des Projektes Verwertung landwirtschaftlicher Reststoffe ist die nachhaltige Entwicklung im Bereich der landwirtschaftlichen Nutzflächen in der Metropolregion. Bis dato gibt es noch keine Verwertungsmöglichkeiten für die Hauptmengen an landwirtschaftlichen Reststoffen in der Region gibt bei gleichzeitiger intensiver Nutzung der Flächen. Durch das Projekt können sowohl Ziele des Boden- Grundwasserschutzes als auch der Nachhaltigkeit im

länderübergreifenden Zusammenhang erreicht werden. Der Bau einer Verwertungsanlage ist in Abhängigkeit der Verfügbarkeit eines geeigneten Grundstücks in Rheinland-Pfalz geplant, möglichst in räumlicher Nähe zur Kläranlage/Klärschlammverbrennung der BASF SE.

Mit dem LTP Reallabor für vernetzte nachhaltige Pendlermobilität sollen Entwicklung und prototypische Anwendung von Strategien und miteinander vernetzten Mobilitätsangeboten zur Reduktion des motorisierten Individualverkehrs von Pendlern mit Fokus auf den Gewerbestandort Wiesloch-Walldorf umgesetzt werden. Durch eine zielgerichtete Ausrichtung am Mobilitätsbedarf von Unternehmen und Beschäftigten sollen Pendelnde zum Umstieg auf nachhaltige Verkehrsmittel motiviert und damit eine Veränderung des Mobilitätsverhaltens von Berufspendlern erreicht werden. Wesentliche Bausteine des Projekts sind Multimodale MobilityHubs zur Verknüpfung von Personen- und Gütermobilität rund um den MetropolPark Wiesloch-Walldorf, Entwicklung und Erprobung eines leitstandgeführten autonomen Shuttles, (Weiter-)Entwicklung einer (bestehenden) Mobility-as-a-Service-Plattform, Bedarfsgerechte Versorgung des Zielgebiets mit Ladeinfrastruktur.

#### Handlungsfeld Digital Economy:

Das Leuchtturmprojekt HAI Future Lab dient dem Ausbau der Infrastruktur für Forschung und Innovation. Die zu schaffenden Flächen dienen dem Technologietransfer und schaffen eine Schnittstelle für Akademia und Wirtschaft. Das Spezialisierungsfeld KI fördert durch seine Interdisziplinarität wissensbasierte Arbeitsplätze auch in anderen Sektoren.

Im KI Gründer- und Kooperationszentrum HAI Future Lab sollen sich wissensbasierte Startups und mittelständische Unternehmen einmieten und zentrale Hard- und Software-Plattformen nutzen, erforschen und entwickeln. Diese KMU sollen zeitbefristet eingemietet werden und im Gebäude optimale Bedingungen vorfinden für die physische sowie virtuelle Kooperation mit etabliertem Mittelstand und Großunternehmen. Es soll eine kleinteilige Nutzung (30-100 qm), d.h. pro Unternehmen ein Büro plus Lagerflächen, erlauben und ein Wachsen vor Ort ermöglichen. Größere Mieter sollen bereits beim Einzug 100-1.000 Quadratmeter als abgeschlossene Einheit nutzen können. Die Verweildauer in einem geförderten Zentrum ist auf max. fünf Jahre festgelegt.

Externe Kooperationspartner, die selbst nicht Mieter sind, sollen als Kooperationspartner konkrete Bedarfe der Wirtschaft formulieren und mit den Mietern und / oder dem Netzwerk des Heidelberg Innovation Park an konkreten Projekten arbeiten, um eine Marktreife zu erreichen und die KI Technologie in die implementierenden Unternehmen zu transferieren. Dieser Vernetzung trägt bereits das Organisationsmodell Rechnung, mit Federführung bei der Technologieförderung Heidelberg GmbH in Kooperation mit der MRN GmbH, IHK RN und den Gründerverbänden Heidelberg Startup Partners und MAFINEX Gründerverbund.

### Handlungsfeld Social Economy:

Seit 2019 wird der Bereich der Social Innovation am Standort Mannheim ausgebaut. Im Netzwerk Social Economy sind die Wohlfahrtsverbände, Hochschulen, Social Entrepreneure, S-HUB Accelerator, NGOs und die Stadt Mannheim vertreten. Der regional agierende S-HUB Accelerator, eine Ausgründung aus der DHBW BW Mannheim, konnte inzwischen einen kleinen HUB mit Gruppenraum und Co-Working-Flächen in einem Stadtteil entwickeln. Durch den weiteren Ausbau des Acceleratoren Angebotes und eine Verstetigung der Nachfrage werden auch die Flächenansprüche steigen. Hierfür werden ein Ausbau des räumlichen Angebotes des S-HUB Mannheim und eine direkte Einbettung in das Mannheimer Startup-Ökosystem vorgesehen.

Mit dem vorgesehenen Inkubator des Schlüsselprojektes Social Innovation HUB Mannheim entstehen Co-Working Flächen, Kreativ- und Besprechungsräume in einem Mitgliedermodell sowie Proben- und Veranstaltungsräume auf einer Gesamtnutzfläche von rund 1.000 qm.

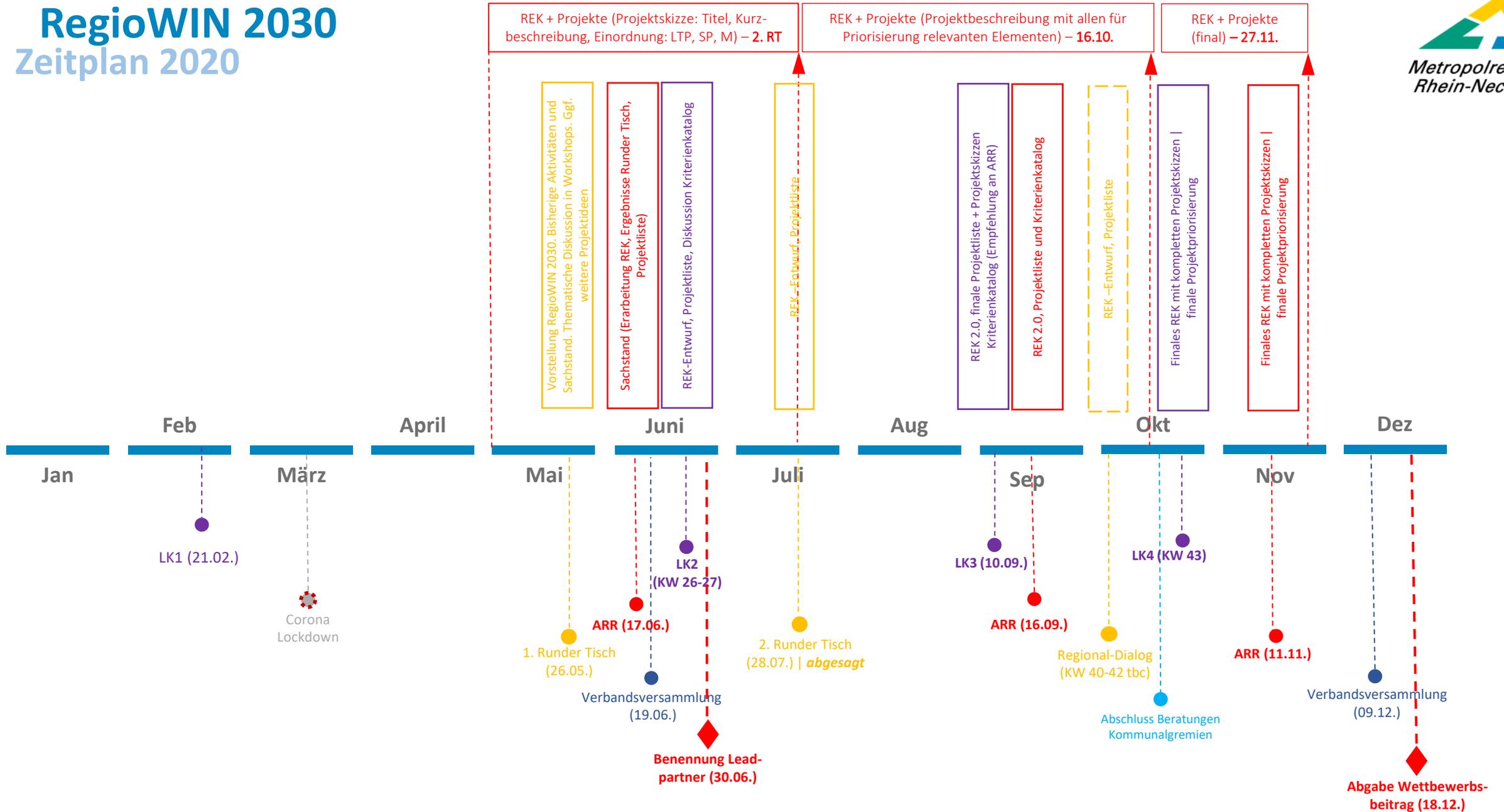
Das Schlüsselprojekt Social Innovation Accelerator BW organisiert als Landesaccelerator einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch unter den regionalen Accelerator Standorten in Mannheim, Freiburg und Stuttgart, die gemeinsame Entwicklung von Sensibilisierungs-, Entrepreneurship und Intrapreneurship Tools und Formaten im Bereich der Social Innovation. Die Accelerator Standorte entwickeln gemeinsame Qualitätsstandards und führen regionale Acceleratoren Programme durch.

Durch die Errichtung vernetzter Coworking Spaces in der Fläche im Leuchtturmprojekt Regional.Raum Rhein-Neckar wird Begegnung, Innovation, Technologie-Transfer und Gründeraktivitäten gefördert. Etabliert werden sollen in einer Projektlaufzeit von vier Jahren mehrere multifunktionale Räume dezentral verteilt im Rhein-Neckar-Kreis, die nach Bedarf der jeweiligen Gemeinde verschiedene Komponenten verbinden können und als wesentlichen Bestandteil einen Coworking Space beinhalten. Zielsetzung ist es neue Arbeitsformen, insbesondere Coworking als flexible Arbeitsform in der Fläche anzubieten und zu entwickeln. Wir möchten Coworking in kleineren Städten und ländlichen Gemeinden – außerhalb der Metropolen – etablieren und zusammen mit Partnern neue Arbeitsformen, Wissenstransfer und (soziale) Innovationen unterstützen, Pendelbewegungen einschränken und Mobilitätskonzepte integrieren. Oberzentren sollen entlastet werden und ländliche Räume gestärkt. Eine Belebung des ländlichen Raumes wird durch einen multifunktionalen Ansatz unterstützt, der eine Beteiligung kleinerer Gemeinden ermöglicht (Kombination mit Nahversorgung und sozialem Treffpunkt).

Das LTP Dezentrale Reallaborinfrastruktur in der Metropolregion Rhein-Neckar verfolgt einen langfristigen, systematisch entsprechend der Teilräume in der Region ausdifferenzierten und spezialisierten Reallabor-Ansatz. Dieser eignet sich dafür, zivilgesellschaftliche Innovationskulturen langfristig mit den etablierten innovationspolitischen Akteuren zu verknüpfen und so eine

für die "Große Transformation" fundamental wichtige, kontinuierliche Zusammenarbeit zu etablieren. Mit Hilfe von mehreren, sich auch baulich manifestierenden „Lokal-Laboren“ sollen synergetisch einerseits Realexperimente durchgeführt, andererseits eine dezentrale Reallabor-Infrastruktur aufgebaut werden, die durch ein kooperatives regionales Wissens- und Innovationsmanagement miteinander verknüpft werden.

# RegioWIN 2030 Zeitplan 2020



## VERBAND REGION RHEIN-NECKAR

Mannheim, den 04.09.2020  
Az: 024 03  
Brunzel

### 53. Sitzung des Ausschusses für Regionalentwicklung und Regionalmanagement des Verbandes Region Rhein-Neckar am 16.9.2020 in Speyer

V o r l a g e    A R R 53 / 20 / 02

Tagesordnungspunkt 3:      Vernetzte Verwaltung, aktueller Sachstand und Weiterführung des Modellvorhabens hier: Beschlussvorlage, Marco Brunzel

#### I. Beschlussvorschlag

Der Ausschuss für Regionalentwicklung und Regionalmanagement nimmt den in der Sitzung vorgetragenen Statusbericht zur Kenntnis und fasst folgenden Beschluss:

Das Modellvorhaben sowie über das Jahr 2020 hinaus mit den IT-Beauftragten (CDO/CIO's) der Bundesländer Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz vereinbarten Projekte (z.B. im Bereich der Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes) werden fortgeführt. Dabei sind folgende strategische Ziele zu beachten:

- a) die **Geschäftsstelle Vernetzte Verwaltung** bleibt als zentraler regionaler Ansprechpartner und Organisator der interkommunalen, länder- und ebenenübergreifenden Zusammenarbeit. Eine Beteiligung des Bundes im Modellvorhaben wie in den ersten fünf Jahren wird angestrebt.
- b) die digitalen **Innovations- und Erprobungsprojekte** in ausgewählten Handlungsfeldern an den Schnittstellen von Wirtschaft und Verwaltung (aktuell: Digitalisierung in Planen und Bauen, Digitaler Straßenraum, umweltrechtliche Berichtspflichten sowie sichere digitale Identitäten) werden als Basis fortgesetzt.
- c) die Entwicklung und Umsetzung geeigneter Maßnahmen **zur Erhöhung der Umsetzungsorientierung** von kommunalen Digitalisierungsprojekten wird neuer Schwerpunkt.

#### II. Sachverhalt

Vor dem Hintergrund der besonderen strukturellen und föderalen Rahmenbedingungen der Metropolregion Rhein-Neckar bildet die Förderung der Zusammenarbeit von öffentlichen Verwaltungen bzw. deren Modernisierung bereits seit 2006 ein strategisches Handlungsfeld der länderübergreifenden Regionalentwicklung. So konnten insbesondere an den Schnittstellen von Wirtschaft und Verwaltung bereits sehr frühzeitig bedeutende Effizienz- und Gestaltungspotenziale identifiziert und im Rahmen zahlreicher interkommunaler Projekte auch gezielt erschlossen werden (z.B. Regionaler Handwerkerparkausweis, Vergabeplattform Auftragsboerse.de, Einreiseoptimierung für ausländische Fach- und Führungskräfte, etc.).

Im Jahr 2010 wurde in Kooperation mit den IT-Beauftragten der Länder Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz sowie des Bundes/BMI das Modellvorhaben „Kooperatives E-Government in föderalen Strukturen“ initiiert. Seither gehört die MRN in diesem Bereich bundesweit zu den Vorreitern. Auf der Grundlage einer deutschlandweit einzigartigen institutionellen Struktur der Zusammenarbeit, konnte die MRN gemeinsam mit ihren Partnern auf kommunaler, staatlicher und gesellschaftlicher Ebene innovative und dennoch praxisnahe Kooperationsprojekte auf den Weg bringen und zugleich die dazu notwendigen digitalen und methodischen Kompetenzen verwaltungsübergreifend bündeln und kontinuierlich weiterentwickeln.

Aufgrund der in den letzten Jahren noch einmal deutlich veränderten rechtlichen und technischen Rahmenbedingungen (Stichwort Onlinezugangsgesetz) gehört die aktive Gestaltung der digitalen Transformation im Bereich des öffentlichen Sektors inzwischen auf allen föderalen Ebenen zu den strategischen Handlungsschwerpunkten von Politik und Verwaltung. Aufgrund dieser Entwicklung hat auch der Fachbereich Digitalisierung und E-Government der MRN GmbH seine projektbezogenen Aktivitäten weiter ausgebaut (u.a. durch verschiedene Förderprojekte auf Bundes-, Landes- bzw. EU-Ebene sowie durch direkt geförderte Projekte seitens der MRN-Länder – im Rahmen sogenannter „CIO-Patenschaften“). Dabei wurde das fachliche Profil weiter geschärft.

### **Handlungsbedarf**

Die zweite Phase des Modellvorhaben „Kooperatives E-Government in föderalen Strukturen“ läuft regulär am 31.12.2020 aus. Im Rahmen der auch von den IT-Beauftragten (CDO/CIO's) der Bundesländer Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz angestrebten Weiterentwicklung des Modellvorhabens (Beschluss des Lenkungskreises von 19.12.2019) soll das Vorhaben an veränderte technische und rechtliche Rahmenbedingungen angepasst und hinsichtlich der konkreten regionalen Wirkungen neu ausgerichtet werden.

### **Strategische Ziele für Verstetigung bzw. Weiterentwicklung**

Aktuell verfolgt der Fachbereich Digitalisierung und E-Government der MRN GmbH vier strategische Ziele:

1. Förderung der Verwaltungszusammenarbeit insbesondere durch die Geschäftsstelle Vernetzte Verwaltung
2. Branchenorientiertes E-Government / Umsetzung Onlinezugangsgesetz
3. Kooperative Dateninfrastrukturen / MetropolAtlas
4. Kooperatives Wissensmanagement / Weiterbildung und Kompetenzen (KommunalCampus)

Eine Kurzbeschreibung der aktuell verfolgten Handlungsfelder sowie der wichtigsten Projekte finden Sie unter [www.m-r-n.com/sitzungen](http://www.m-r-n.com/sitzungen)

Auf dieser Basis wurde für die Weiterentwicklung des Modellvorhabens sowie des Fachbereichs in den Jahren 2021-2025 folgende Struktur mit drei strategischen Aufgabenbereichen sowie sechs fachlichen Handlungsfeldern definiert.



### Geschäftsstelle Vernetzte Verwaltung (Säule 1)

Nach wie vor gilt die Aussage, dass die fortschreitende Digitalisierung gerade im Bereich der öffentlichen Verwaltung zahlreiche Potenziale eröffnet. Gleiches gilt für die Zusammenarbeit von Verwaltungen untereinander bzw. mit Wirtschaft und Wissenschaft. In der Praxis erschließen sich konkreter Nutzen und Potenziale leider nie von selbst. Kooperation muss daher professionell organisiert werden. Dies ist vor allem mit Blick auf die Bewältigung einer Vielzahl gesellschaftlicher Transformationen ein Gebot der Stunde und eine Daueraufgabe der Regionalentwicklung. Nur auf der Basis einer entsprechenden projektübergreifenden Basisinfrastruktur werden sich auch Synergien gezielt identifizieren und erschließen lassen. Daher will der Fachbereich die Geschäftsstelle Vernetzte Verwaltung personell stärken und deren Arbeit professionalisieren – u.a. durch den Ausbau einer bereits bestehenden cloubasierten Wissens- und Kooperationsinfrastruktur für potenziell alle Arbeitskreise der Verwaltungszusammenarbeit. Die Geschäftsstelle Vernetzte Verwaltung soll auch in Zukunft einige Aufgaben im Bereich der strategischen Projektentwicklung, der Beantragung und Abrechnung von Fördermitteln sowie der operativen Unterstützung der Projekte leisten. Hierbei wird wieder eine Beteiligung und Finanzierung des Bundes angestrebt,

### Innovation durch Kooperation (Säule 2)

Im Gegensatz zu dem früher deutlich breiteren Portfolio konzentriert sich der Fachbereich aktuell fast ausschließlich auf die regionale / länderübergreifende Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes. Drei besonders wirtschaftsnahe Themenfelder stehen dabei im Fokus: Digitales Planen und Bauen, die Optimierung von Prozessen und Datenstrukturen im kommunalen Straßenraum (z.B. im Zusammenhang mit dem Breitbandausbau) sowie die Digitalisierung und Automatisierung umweltrechtlicher Berichtspflichten. In allen drei Themenfeldern bestehen noch erhebliche Effizienz- und Gestaltungspotenziale mit teilweise sehr großer regionaler, aber auch volkswirtschaftlicher Bedeutung. Dabei verfolgt die MRN einen branchenorientierten Ansatz. Ziel ist es dabei, innovative IT-Lösungen an den Schnittstellen von Wirtschaft und Verwaltung möglichst von Anfang an verwaltungsübergreifend zu konzipieren, zu entwickeln und zu erproben. In allen interkommunalen Pilotprojekten sind Partner aus der Wirtschaft unmittelbar eingebunden. Die in diesem Aufgabenfeld tätigen Projektleiter\*innen unterstützen die Geschäftsstelle Vernetzte Verwaltung in fachlicher technischer Hinsicht und engagieren sich diesbezüglich aktuell z.B.

für den Aufbau eines regionalen Kompetenzverbundes zum Thema Onlinezugangsgesetz (OZG) bzw. zu sicheren digitalen Identitäten (SDI).

Ein weiteres Aufgabenfeld ist hier die Konzeption und der Aufbau kooperativer Dateninfrastrukturen sowie digitaler Werkzeuge zur Intensivierung der regionalen Zusammenarbeit im Bereich der öffentlichen Verwaltung aber auch an den Schnittstellen von Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft. So konnte im Rahmen der 11. Regionalkonferenz "Wirtschaft trifft Verwaltung" mit dem Metropolatlas Rhein-Neckar eine erste Ausbaustufe einer regionalen Dateninfrastruktur in Betrieb genommen werden. Diese vollständig auf quelloffener Software (Open Source) realisierte Komponente ermöglicht einen interaktiven und interdisziplinären Zugang zu mehr als 200 Datensätzen und Indikatoren der räumlichen Entwicklung und deckt dabei das gesamte Gebiet der Metropolregion Rhein-Neckar ab. Als weitere Komponente soll im September 2020 ein regionales Datenportal gestartet werden. Parallel wird eine regionale Datenstrategie konzipiert. Diese soll als Grundlage für den Aufbau und die Verzahnung regionaler Daten, Diensten und Anwendungen dienen. Zur Gewährleistung digitaler Souveränität kommt dabei sicheren digitalen Identitäten sowie zukunftsweisenden Technologien für den Aufbau und Betrieb sicherer öffentlicher und privater Datenmarktplätze und Plattformen eine große Bedeutung zu (Gaia-X, Blockchain, etc.).

### **Umsetzung und Rollout (Säule 3)**

Der demographische Wandel und der Fachkräftemangel gerade im IT-Bereich stellen die kommunalen Verwaltungen auch in der Metropolregion Rhein-Neckar bereits heute vor besondere Herausforderungen. Zugleich sind die Kommunen von einer kontinuierlich steigenden Zahl von umzusetzenden fachrechtlichen Regelungen besonders stark betroffen sind. Das Onlinezugangsgesetz (OZG) verpflichtet seit 2017 zudem die gesamte öffentliche Verwaltung zur Digitalisierung sämtlicher Verwaltungsleistungen an den Schnittstellen zu Bürgern und Unternehmen. Zur Bewältigung dieser Herausforderungen wird es in den kommenden Jahren auch in der MRN darum gehen, neue Lösungswege zu finden und zu beschreiten: im Bereich der Weiterbildung sowie im Bereich der konkreten Umsetzung von Beratungs- und IT-Projekten vor dem Hintergrund begrenzter finanzieller aber vor allem personeller Ressourcen. Bezüglich der Thematik Weiterbildung konnte mit dem Projekt „KommunalCampus“ im Sommer 2020 bereits ein erstes ambitioniertes Vorhaben auf den Weg gebracht werden.

Nähere Informationen hierzu finden Sie unter [www.m-r-n.com/sitzungen](http://www.m-r-n.com/sitzungen)

### **III. Einordnung des Sachverhalts in die weiteren Maßnahmen der Regionalentwicklung**

Eine leistungsfähige und intelligent vernetzte Verwaltung ist ein bedeutender Standortfaktor. Daher sind sämtliche Aktivitäten des Fachbereichs darauf ausgerichtet, durch den gezielten Einsatz neuer digitaler Technologien die verwaltungsübergreifende Zusammenarbeit sowie die Prozesse zwischen Wirtschaft und Verwaltung kontinuierlich zu verbessern, um so einen bestmöglichen Beitrag zur Erreichung der strategischen Ziele der gemeinschaftlichen Regionalentwicklung in der Metropolregion Rhein-Neckar zu leisten.

Zudem haben die aktuellen Entwicklungen im Rahmen der Bewältigung der Corona-Pandemie deutlich gezeigt, welche fundamentale Bedeutung einem handlungsfähigen Staat und einem funktionierenden Gemeinwesen zukommt. Dementsprechend rücken der Erhalt und die gezielte Verbesserung dieser Handlungsfähigkeit aktuell (wieder) stärker in den Fokus von Bund, Ländern und Kommunen. Dabei geht es sowohl um Aspekte der notwendigen Robustheit und Resilienz von Strukturen, öffentlichen Infrastrukturen und Prozessen als auch um deren Flexibilität vor dem Hintergrund einer zunehmend dynamischen als auch unbekannteren Entwicklung.

Der Digitalisierung kommt dabei eine Schlüsselrolle zu – sowohl hinsichtlich der Verbesserung der Stabilität und Robustheit der öffentlichen Verwaltung als auch in Bezug auf deren höhere Agilität und Wandlungsfähigkeit. Dies gilt in besonderer Weise für die kommunale Ebene, wo es nicht nur um die Handlungs- und Leistungsfähigkeit der öffentlichen Verwaltung im engeren Sinne, sondern vor allem auch um die Gewährleistungs- und Gestaltungsverantwortung für das Gemeinwesen einschließlich einer Vielzahl öffentlicher Infrastrukturen geht.

Vor diesem Hintergrund will sich der Fachbereich Digitalisierung und E-Government auch in Zukunft in enger Zusammenarbeit mit den IT-Beauftragten (CDO/CIO's) der Bundesländer Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz sowie verschiedenen Akteuren auf Bundes- und EU-Ebene dafür einsetzen, die Potenziale der neuen Technologien bestmöglich für die Metropolregion Rhein-Neckar – aber auch für Deutschland und Europa - zu erschließen.

### **Nächste Schritte**

Auf der Grundlage des zu fassenden Beschlusses des ARR wird mit den IT-Beauftragten (CDO/CIO's) der Bundesländer Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz sowie mit dem Bundesministerium des Innern eine gemeinsame vertragliche Vereinbarung über die Verstetigung und Weiterentwicklung des Modellvorhabens „Kooperatives E-Government in föderalen Strukturen“ für den Zeitraum vom 1.1.2021 bis 31.12.2025 angestrebt. Dieser Vertrag soll im Rahmen der nächsten Sitzung des Lenkungsraumes des Modellvorhabens im Dezember 2020 unterzeichnet werden.

### **VI. Finanzierung**

Die Arbeit der Geschäftsstelle Vernetzte Verwaltung (Säule 1) soll auch im Zeitraum von 2021-2025 vollständig durch einen anteiligen jährlichen Finanzierungsbeitrag aller Partner des gemeinsamen Vorhabens sichergestellt werden.

Innovations- und Erprobungsprojekte in den Bereichen kooperatives bzw. branchenorientiertes E-Government sowie Kooperative Dateninfrastrukturen / regionale Plattformen (Säule2) sollen auch in Zukunft überwiegend über Förderprojekte des Bundes, der Länder und/oder der Europäischen Union finanziert werden. Dazu gehören auch weiterhin direkte Förderprojekte im Rahmen der Partner des Modellvorhabens (CIO-Patenschaften).

Die Erhöhung der Umsetzungsorientierung (z.B. flächendeckender Rollout von konkreter IT-Vorhaben auf Landes- und/oder Bund/Länderebene / IT-Planungsrats) soll vor grundsätzlich durch selbsttragende Geschäftsmodelle erreicht werden (Säule 3).

gez. Ralph Schlusche

Unter [www.m-r-n.com/sitzungen](http://www.m-r-n.com/sitzungen) finden Sie die folgenden Anlagen:

1. Kurzprofil des Fachbereichs Digitalisierung und E-Government
2. Projektbeschreibung KommunalCampus



KREIS BERGSTRASSE



Länderübergreifendes Modellvorhaben  
„Kooperatives E-Government in föderalen Strukturen“

## **K o m m u n a l C a m p u s**

Projektvorschlag zur Stärkung der Digitalisierungs- und Veränderungskompetenzen auf kommunaler Ebene durch den Aufbau einer modularen internetbasierten Bildungs- und Weiterbildungsplattform

Autoren:

Marvin Baldauf | Verband Region Rhein-Neckar

Marco Brunzel | Metropolregion Rhein-Neckar GmbH

Thomas Wieland | Kreis Bergstraße

Heppenheim / Mannheim im April 2020

# Inhaltsverzeichnis

Executive Summary .....	3
1. Globale Trends und regionale Anforderungen: Treiber für neue Modelle in Aus- und Weiterbildung ...	4
2. Ausgangslage: Kommunalverwaltungen müssen und wollen investieren .....	5
3. Vorreiter und Erprobungsraum: Die Metropolregion Rhein-Neckar .....	6
4. Lösungsvorschlag: Das Projekt KommunalCampus als länderübergreifendes Modellvorhaben .....	6
5. Nutzerzentriertes Modell .....	7
5.1. Der KommunalCampus als Plattformgeschäftsmode ll.....	7
5.2. Nutzenversprechen und Wertbeitrag der verschiedenen Akteursgruppen.....	8
5.3. Alleinstellungsmerkmal .....	10
6. Umsetzung: Operative Schritte bis zum Produktivbetrieb .....	10
6.1. Funktionale Bausteine der Plattform .....	10
6.2. Rechtsform .....	13
6.3. Arbeits- und Zeitplan für die Pilotphase.....	13
6.4. Finanzierung.....	15
7. Ausblick: Bundesweite Bedarfe und zahlreiche Synergien .....	16

# Executive Summary

Die Gesellschaft befindet sich im digitalen Wandel und BürgerInnen und Unternehmen erwarten auch von der öffentlichen Verwaltung zunehmend ebenso nutzerfreundliche wie sichere digitale Angebote. Gleichzeitig lassen sich mit den neuen Technologien administrative Prozesse immer besser unterstützen, Organisationsstrukturen flexibilisieren und MitarbeiterInnen entlasten. Die aktuelle Corona-Pandemie wirkt auf diese Entwicklung beschleunigend: BürgerInnen können gegenwärtig die Rathäuser nicht persönlich aufsuchen und gleichzeitig sind auch in den Verwaltungen viele MitarbeiterInnen angehalten von zu Hause aus zu arbeiten.

Der angelaufene Transformationsprozess trifft die Verwaltungen an vielen Stellen, vor allem auf kommunaler Ebene. Bund und Länder haben die digitale Zusammenarbeit in und mit der öffentlichen Verwaltung durch entsprechende E-Government Gesetze (EGovG, HEGovG, Onlinezugangsgesetz) in den letzten Jahren deutlich forciert. Hinzu kommt, dass der Öffentliche Dienst auch in Bezug auf den demographischen Wandel vor enormen Herausforderungen steht. Bis 2030 werden mehr als 1,2 Millionen Beschäftigte altersbedingt aus dem Öffentlichen Dienst ausscheiden. Bis 2040 sind es mehr als 2,6 Millionen. Dies entspricht knapp 60 Prozent aller MitarbeiterInnen. Um diesen enormen personellen Aderlass kompensieren zu können, muss sich der Öffentliche Dienst als Arbeitgeber neu erfinden und zudem zielgerichteter als bisher eigene Fachkräfte entwickeln.<sup>1</sup>

Die kommunalen Verwaltungen verfügen bislang nicht über ausreichend digitale und prozessuale Kompetenzen, um die aktuellen und zukünftigen Anforderungen zu erfüllen. Die bisherigen Fort- und Weiterbildungsangebote können diese Lücke nicht schließen. Es fehlt vor allem an bedarfsorientierten Angeboten für den Aufbau digitaler und methodischer Kompetenzen bei den MitarbeiterInnen, die bereits seit vielen Jahren im Dienst sind und im Transformationsprozess zwingend mitgenommen werden müssen.

Im vorliegenden Konzept wird daher ein Modellvorhaben skizziert, das Bildungsanbieter und kommunale Verwaltungen zusammenbringt. Auf einer Plattform sollen modulare Weiterbildungsangebote exakt auf die Bedarfe der MitarbeiterInnen der Kommunalverwaltungen ausgerichtet werden. Diese Bedarfe werden anhand der generellen Herausforderungen für die Verwaltung im digitalen Transformationsprozess, den spezifischen Herausforderungen aus ihrem Tätigkeitsprofil sowie den bereits vorhandenen persönlichen Kompetenzen ermittelt. Durch die Einbindung zahlreicher Bildungsanbieter wird ein breites Angebot geschaffen, aus dem ein optimales Weiterbildungsprogramm für jede einzelne MitarbeiterIn erstellt werden kann. Die MitarbeiterInnen werden durch neue digitale und methodische Kompetenzen gestärkt, was im Transformationsprozesses nachweislich zu einer höheren Arbeitszufriedenheit führt. Die Arbeitgeber erhalten zudem qualitätsgesicherte, standardisierte und untereinander vergleichbare Bildungsangebote auf einer Plattform.

Der vorliegende Projektvorschlag greift einen konkreten Arbeitsauftrag des Lenkungskreises des Modellvorhabens „Kooperatives E-Government in föderalen Strukturen“ vom 19.12.2019 und die damit verbundene Intention auf, die einzigartige Struktur der länderübergreifenden Zusammenarbeit in der Metropolregion Rhein-Neckar für ein praxisnahes Pilotprojekt zur Verbesserung digitaler Kompetenzen auf kommunaler Ebene zu nutzen. Das im Folgenden skizzierte Vorhaben steht zudem im Einklang mit verschiedenen Beschlüssen des IT-Planungsrats sowie fachlichen Empfehlungen auf Arbeitsebene<sup>2</sup>. Zugleich bildet das geplante Vorhaben einen wichtigen fachlichen Baustein für die bereits verabredete aktive Mitwirkung der Metropolregion Rhein-Neckar als kommunaler/regionaler Partner in dem von Land Hessen federführend gesteuerten Projekt „eGovCampus“ des IT-Planungsrats. Überdies ist die Projektskizze auch als ein bundesweit ausgerichtetes Handlungsvorschlag zu verstehen, eine modulare Weiterbildungsplattform für die kommunale Ebene in Deutschland aufzubauen.

---

<sup>1</sup> Vgl. Nachwuchsbarometer Öffentlicher Dienst 2019 (<https://www.nachwuchsbarometer-oeffentlicher-dienst.de/>)

<sup>2</sup> z.B. Bergsträsser Empfehlungen vom 09.09.2019

# 1. Globale Trends und regionale Anforderungen: Treiber für neue Modelle in Aus- und Weiterbildung

Der globale Trendradar für den Bereich Aus- und Weiterbildung<sup>3</sup> sowie der Themenradar des Behördenspiegels für Digitaltrends in der öffentlichen Verwaltung zeigen eindeutig, wie sich die wesentlichen Merkmale der Bildung verändern und welche Maßnahmen ergriffen werden müssen, um diesen zu entsprechen:

- **Lebenslanges Lernen:** Bildung wird zu einem lebenslangen Prozess. Bestehende Kompetenzen müssen kontinuierlich weiterentwickelt werden und neue Kompetenzen dazu gewonnen werden, um den sehr dynamischen Veränderungen der Arbeitswelt zu begegnen.
- **Individualisierung / Personalisierung:** In Zukunft werden standardisierte Studiengänge, Ausbildungen oder Weiterbildungen immer weniger nachgefragt. Bildung wird auf jeden Einzelnen, anhand seiner aktuellen Situation sowie seiner Interessen und Bedürfnisse, zugeschnitten. Dazu werden anhand erhobener Daten und Informationen individuelle Profile erstellt, auf deren Grundlage neue Vorschläge für relevante Inhalte und Maßnahmen gemacht werden können.
- **Vergleichbare Angebote:** Angebote verschiedener Bildungsanbieter müssen sich dem Wettbewerb stellen. Ähnlich wie in anderen Bereichen, werden sich die Bildungsangebote verschiedener Anbieter modularisieren und auf internetbasierten Plattformen kumulieren. Angebote werden transparenter und kombinierbar.
- **Orts- und zeitunabhängig:** Bildung ist nicht mehr an einen Ort oder feste Zeiten gebunden. Bildung ist über E-Learning Angebote nahezu überall und zu jederzeit verfügbar
- **Zukunftskompetenzen:** Digitale Souveränität, Künstliche Intelligenz sowie Digitalisierung in der örtlichen Gemeinschaft sind Zukunftsthemen, welche sich laut des Themenradars des Behördenspiegels sehr schnell weiterentwickeln werden. Die dafür erforderlichen Themen und Kompetenzen müssen bereits heute in den öffentlichen Verwaltungen entwickelt werden, damit sie in Zukunft verfügbar sind.<sup>4</sup>

Die globalen Trends liefern einen deutlichen Hinweis darauf, dass die aktuellen Bildungskonzepte im Bereich der kommunalen Verwaltung inhaltlich und methodisch nicht mehr zeitgemäß sind.

Darüber hinaus befindet sich die öffentliche Verwaltung mit den E-Government Gesetzen (EGovG) und dem Onlinezugangsgesetz (OZG) in einem umfassenden Transformationsprozess, den es bereits heute und in den kommenden Monaten auf allen föderalen Ebenen und in jeder Verwaltung zu gestalten gilt. Zudem müssen eine Vielzahl fach- und einzelgesetzlicher Regelungen umgesetzt werden (Authentifizierung, Antragsdialoge, Payment, E-Akte, Open Data). Die kommunale Ebene ist verpflichtet diese Vorgaben zu bestimmten Fristen umzusetzen, ohne dass dafür bislang ausreichende Kompetenzen auf Seiten der MitarbeiterInnen vorhanden sind.

In Anbetracht der globalen Trends und der regionalen Anforderungen an Verwaltungen ist es notwendig, jetzt schnell zu reagieren, kreative Bildungsangebote zu schaffen und die MitarbeiterInnen der kommunalen Verwaltungen mit den entsprechenden Kompetenzen auszustatten, um diese so aktiv in den aktuellen Transformationsprozess der Verwaltungen einbeziehen zu können.

---

<sup>3</sup> TRENDONE GmbH / Trendmanager

<sup>4</sup> [http://daten.behoerdenspiegel.eu/ThemenRadar\\_final.pdf](http://daten.behoerdenspiegel.eu/ThemenRadar_final.pdf)

## 2. Ausgangslage: Kommunalverwaltungen müssen und wollen investieren

Durch die Herausforderungen des digitalen Wandels ist die Verwaltung auf motivierte, flexible und lernwillige MitarbeiterInnen angewiesen. Aus diesem Grund müssen sowohl für neue als auch für die bestehenden Mitarbeiter flexible und bedarfsorientierte Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten geschaffen werden. Bisherige Fort- und Weiterbildungsangebote im Bereich E-Government / Digitalisierung sowie Projekt- und Change-Management sind oftmals eingebettet in akademische Studienprogramme und nicht für alle MitarbeiterInnen geeignet, bzw. nicht ausreichend an den tatsächlichen Anforderungen in der täglichen Arbeit ausgerichtet. Es gibt nur wenige Möglichkeiten, um MitarbeiterInnen die aktuellen Themen der Digitalisierung von E-Akte, über Prozessmanagement bis hin zur OZG-Umsetzung, aber auch der agilen Führung oder dem Change-Management arbeitsortsnah qualifiziert zu vermitteln.

Die Analyse des initialen Projektteams zeigt, dass es bislang deutschlandweit weder in Qualität, noch in Quantität relevante Aus- und Weiterbildungsangebote für den Aufbau notwendiger Kompetenzen auf Ebene der kommunalen VerwaltungsmitarbeiterInnen gibt. Damit die Verwaltung langfristig handlungsfähig bleibt und auch unter dem Stichwort der persönlichen Weiterentwicklung der Arbeitnehmer mit der Wirtschaft wettbewerbsfähig ist, müssen daher kurzfristig qualifizierte Angebote zur Aus- und Fortbildung konzipiert und geschaffen werden, um den Erwerb von Digitalisierungskompetenzen zu fördern.

In einer gemeinsamen Sitzung des Arbeitskreises IT und E-Government der kommunalen Spitzenverbände Hessen sowie des Arbeitskreis E-Government der Metropolregion Rhein-Neckar<sup>5</sup> wurde auf die Notwendigkeit zur deutlichen Verbesserung des Weiterbildungsangebotes hingewiesen. Auf Arbeitsebene wurden die „Bergsträßer Empfehlungen“ ausgesprochen, welche u.a. den Aufbau einer interkommunalen Bildungs- und Weiterbildungsplattform beinhalten:

*„Die beiden Arbeitskreise [...] formulieren folgende grundsätzliche gemeinsame Empfehlungen, die an den Bund und die Länder adressiert sind: Den [...] länderübergreifenden (Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz) Aufbau einer Akademie zur Fort- und Weiterbildung von Beschäftigten der kommunalen Ebene auf Grundlage des Beschlusses 2014/27 des IT-Planungsrates im „Innovations- und Erprobungsraum“ Metropolregion Rhein-Neckar. Die finanzielle Anschubförderung durch das Land Hessen als Themenpate, exemplarisch mit der Einrichtung eines Koordinierungsbüros auf Ebene des Erprobungsraums im hessischen Teil der Metropolregion Rhein-Neckar.“*

Entsprechend dieser Empfehlung befasste sich auch der Lenkungskreis des Modellvorhabens "Kooperatives E-Government in föderalen Strukturen" (CDO/CIO's der Länder BW, HE und RLP) am 19.12.2019 mit dieser Thematik und beauftragte die MRN GmbH mit der Erarbeitung des vorliegenden Projektvorschlages.

---

<sup>5</sup> Die Arbeitskreise haben beratenden Charakter, bei den Empfehlungen handelt es sich um einen auf Arbeitsebene beschlossenen Protokollanhang

### 3. Vorreiter und Erprobungsraum: Die Metropolregion Rhein-Neckar

Die Metropolregion Rhein-Neckar verbindet die drei Bundesländer Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz. Dadurch erschließt sie einen Wirtschafts- und Lebensraum mit 2,4 Millionen Menschen, 15 Städten und Landkreisen sowie 150 Kommunen mit rund 50.000 kommunalen Verwaltungsmitarbeitern. Darüber hinaus sind in der Metropolregion Rhein-Neckar eine Vielzahl von Bildungseinrichtungen, Hochschulen und Universitäten angesiedelt, die auch heute schon länderübergreifend mit den Hessischen Bildungseinrichtungen, Instituten, Hochschulen und Universitäten der Metropolregion Frankfurt Rhein-Main kooperieren.

Seit August 2006 kann die Region mit dem „Verband Region Rhein-Neckar“ (VRRN), der „Metropolregion Rhein Neckar GmbH“ (MRN) und dem Verein „Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar“ (ZMRN) ein in Deutschland einzigartiges Public-Private-Partnership-Modell vorweisen, das eine gemeinschaftliche Regionalentwicklung von Wirtschaft und Verwaltung ermöglicht. Vor dem Hintergrund der besonderen föderalen Rahmenbedingungen bildet das Thema Verwaltungszusammenarbeit und E-Government seit 2006 ein strategisches Handlungsfeld der Regionalentwicklung.

Aufgrund der besonderen strukturellen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen i.S. des Beschlusses 2014/27 des IT-Planungsrats als Innovations- und Erprobungsraum sowie auch gemäß des speziellen Beschlusses 2019/62 der 30. Sitzung des IT-Planungsrats vom 23.10.2019 zum Thema Aus- und Weiterbildung ist die Metropolregion Rhein-Neckar besonders gut als länderübergreifender Innovations- und Erprobungsraum geeignet.

### 4. Lösungsvorschlag: Das Projekt KommunalCampus als länderübergreifendes Modellvorhaben

Die Metropolregion Rhein-Neckar hat sich das Ziel gesetzt, im Modellvorhaben KommunalCampus ein umfassendes Fort- und Weiterbildungsangebot für den bedarfsgerechten Erwerb von Kompetenzen zur Digitalisierung, Projekt- und Changemanagement in der öffentlichen Verwaltung zu entwickeln. Aufbauend auf einer entsprechenden Empfehlung des Lenkungskreises des Modellvorhabens "Kooperatives E-Government in föderalen Strukturen" wurde die MRN GmbH gebeten, im Einvernehmen mit den drei Bundesländern Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz, einen entsprechenden Projektvorschlag zu erarbeiten. Diesbezüglich hat sich Landrat Christian Engelhart dazu bereit erklärt, den Landkreis Bergstraße als kommunalen Partner in das Modellvorhaben einzubringen<sup>6</sup> und als Federführer der kommunalen Familie innerhalb der MRN zu agieren.

Ziel des geplanten Modellvorhabens ist es, mit der Konzeption und modellhaften Umsetzung des KommunalCampus eine grundsätzlich deutschlandweit übertragbare bzw. skalierbare Plattform zu entwickeln, die ein bedarfsgerechtes, modulbasiertes Aus- und Fortbildungsangebot für die kommunale Ebene der öffentlichen

---

<sup>6</sup> Der Landkreis Bergstraße hat bereits im Jahr 2014 die Stabsstelle E-Government eingerichtet und ist seit der Verabschiedung der E-Government-Roadmap mit der Umsetzung verschiedener E-Government-Angebote betraut. Frau Dr. Petra Steffens vom Fraunhofer Institut FOKUS sowie Herr Prof. Dr. Tino Schuppan, Professor für Public Management und E-Government und wissenschaftlicher Direktor des SHI Stein-Hardenberg Instituts unterstützten den Kreis Bergstraße bei der Entwicklung eines umfassenden Masterplans, indem das Thema Wissensmanagement und Changemanagement früh als wichtiger Baustein für eine erfolgreiche Umsetzung von E-Government-Projekten identifiziert wurde (vgl. Der Landkreis (Hrsg.) „Die digitale Transformation im Kreis Bergstraße“)

Verwaltung zur Verfügung stellt. Auf der Plattform werden die individualisierten Bedarfe der einzelnen Teilnehmer mit vorhandenen Angeboten der Bildungsanbieter, wie zum Beispiel der Universitäten und Hochschulen oder auch der Industrie- und Handelskammern, zusammengebracht. Damit werden die Angebote erstmals über eine gemeinsame Plattform gebündelt und so für die Mitarbeiter der kommunalen Verwaltung erschlossen.

Die Kommunen profitieren in vielerlei Hinsicht von dem Angebot. Vor allem die Gewissheit, den Mitarbeitern genau das Programm anzubieten, welches ihnen auch in der eigenen Tätigkeit unmittelbar weiterhilft, bringt einen großen Mehrwert. Gleichzeitig ermöglicht die Kombination aus Online- und Präsenzveranstaltungen eine bedarfsgerechte Planung des Weiterbildungseinsatzes, sodass die Kommunen weniger auf die Anwesenheit ihrer MitarbeiterInnen verzichten müssen. Und schließlich führen verbesserte individuelle Kompetenzen sowie Lernerfolge in den relevanten Bereichen zu einer höheren Arbeitszufriedenheit und wirken damit langfristig auf eine positive Mitarbeiterentwicklung hin. Darüber hinaus stehen auch die Verwaltungen untereinander und vor allem mit der Wirtschaft im Wettbewerb um Fachkräfte. Attraktive Aus- und Weiterbildungsangebote können an dieser Stelle einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil liefern.

In dem Modellvorhaben sollen bereits erfolgreiche Vorprojekte und Initiativen der drei Bundesländer der MRN eng eingebunden werden, wie zum Beispiel das Multiplikatoren-Programm „Kommunale Digitallotsen“ der Digitalakademie Baden-Württemberg, das Projekt „Wissens- und Ideentransfer für Innovation in der Verwaltung“ der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer (Rheinland-Pfalz) oder der im Aufbau befindlichen digitalen Hochschulplattform E-Government / Verwaltungsdigitalisierung (Hessen).

## 5. Nutzerzentriertes Modell

Basierend auf umfangreichen Überlegungen und Recherchen sowie als Ergebnis von zwei Workshops und verschiedener Interviews mit Experten, wurde für die konkrete Umsetzung des KommunalCampus ein Plattformmodell gewählt. Ein solches auf modernen Internet-Technologien basierendes Modell bietet die ideale Struktur, um Angebot und Nachfrage im Bereich modularer kommunaler Weiterbildungsbausteine optimal miteinander zu verknüpfen und ist zudem vor allem hinsichtlich der einzubindenden Partner sehr flexibel.

Das Grundprinzip eines Plattformgeschäftsmodells ist, unter Einsatz verschiedener Technologien, Menschen, Organisationen und Ressourcen in einem interaktiven digitalen Ökosystem zu vernetzen. Dabei steht der effiziente Austausch von Daten und Gütern/Dienstleistungen im Mittelpunkt. Konkret besteht ein Plattformgeschäftsmodell aus vier Ebenen bzw. Perspektiven: der Stakeholderperspektive, dem Wertversprechen, der Wertvermittlung sowie den Schlüsselkomponenten. In den folgenden drei Abschnitten wird zunächst das Plattformgeschäftsmodell näher vorgestellt, danach die für den KommunalCampus relevanten Stakeholdergruppen beschrieben und abschließend das Alleinstellungsmerkmal der Plattform herausgearbeitet.

### 5.1. Der KommunalCampus als Plattformgeschäftsmodell

Das Trendradar für den Bereich Aus- und Weiterbildung hat gezeigt, dass Bildungsangebote zukünftig weniger in etablierten, größeren und fester gefügten Strukturen angeboten werden, sondern sich diese Angebote auf Plattformen kumulieren, um eine höhere Transparenz und Kombinierbarkeit für die Nachfrager zu schaffen. Daher soll der KommunalCampus als Plattformgeschäftsmodell entwickelt und aufgebaut werden.

Kern des Plattformmodells ist es, das Angebot unterschiedlicher Bildungsanbieter mit den spezifischen Anforderungen der Kommunen bzw. der Verwaltungsmitarbeiter hinsichtlich deren Weiterbildungsbedarfe dynamisch miteinander zu verbinden. Sobald sich die entsprechenden Akteure einbringen, profitieren diese unmittelbar von dieser Zusammenarbeit und ziehen gleichzeitig einen konkreten Mehrwert daraus (siehe Pfeile im

unten stehenden Schaubild). Damit wird sichergestellt, dass es auf der Plattform keine Trittbrettfahrer gibt, die zu Lasten der anderen agieren. Die Abbildung 1 zeigt den strukturellen Aufbau der Plattform. Das Plattformmodell ermöglicht es zudem, weitere Stakeholder (Entscheidungsträger auf Bund- und Länderebene, Technologiepartner etc.) gleichberechtigt einzubinden.

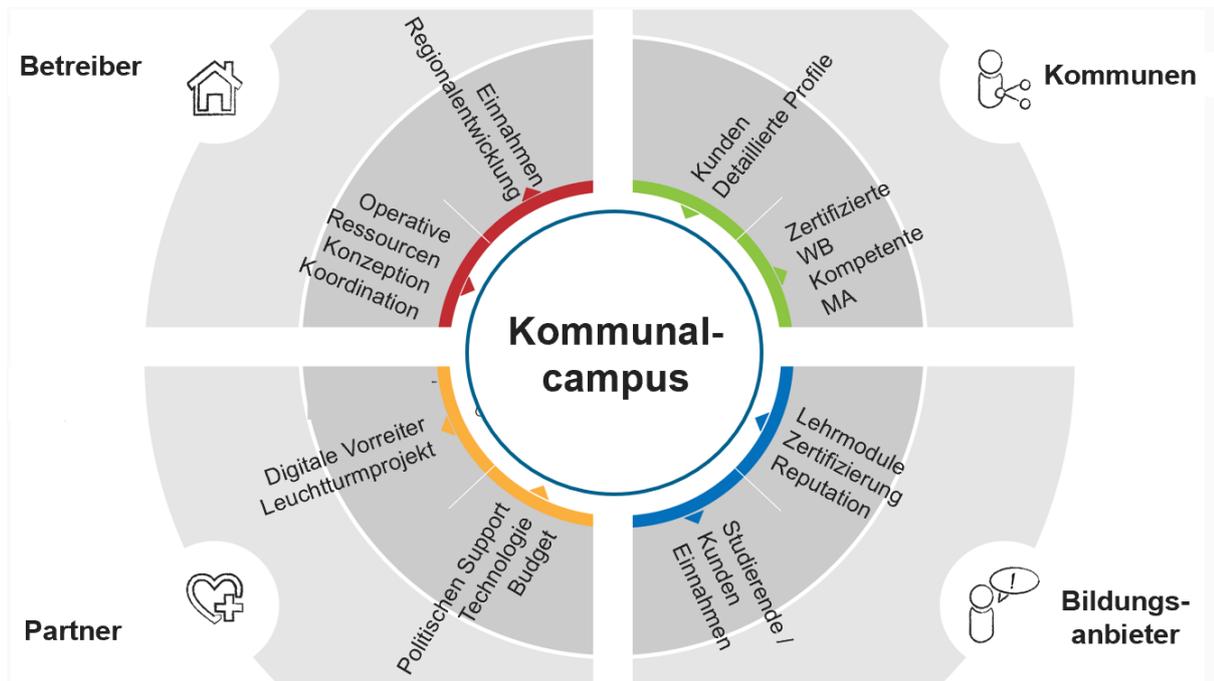


Abbildung 1: Plattformgeschäftsmodell

## 5.2. Nutzenversprechen und Wertbeitrag der verschiedenen Akteursgruppen

### Betreiber

Dem Betreiber kommt in plattformbasierten Organisations- bzw. Geschäftsmodellen eine zentrale Bedeutung zu. Innerhalb der Metropolregion Rhein-Neckar soll der Fachbereich Digitalisierung und E-Government der MRN GmbH mit der schrittweisen Umsetzung betraut werden. Dazu soll eine entsprechende Projektstruktur auf der Ebene des Erprobungsraums eingerichtet werden. Zudem hat Landrat Christian Engelhardt für den Kreis Bergstraße bereits zugesagt, additiv zur geplanten Förderung durch das Land Hessen, Personalressourcen für ein entsprechendes kommunales Koordinierungsbüro zur Verfügung zu stellen.

Das Projekt wird von Beginn an von einem Beirat begleitet, welcher sowohl die Interessen der Partner vertreten, als auch inhaltlich beratend unterstützen soll. Die Auswahl der VertreterInnen für den Beirat sowie die Überführung des Beirats in die festen Gremien der Gesellschaft erfolgt im Rahmen des Arbeitspakets 1. Für den Beirat sind VertreterInnen aus allen relevanten Bereichen vorgesehen:

- CIO (Patenschaft des Bundeslandes)
- VertreterInnen von Universitäten, Hochschulen sowie Fachhochschulen aus den drei beteiligten Bundesländern
- VertreterInnen von Kommunalverwaltungen aus den drei beteiligten Bundesländern
- VertreterInnen der Industrie- und Handelskammern
- VertreterInnen der MRN GmbH
- VertreterInnen des VRRN
- VertreterInnen privatwirtschaftlicher Bildungseinrichtungen

## Kommunen

Die kommunalen Verwaltungen nutzen die Aus- und Weiterbildungsangebote der Plattform und bilden somit die wichtigste Nutzergruppe der Plattform. Konkret richtet sich das Angebot an:

- (1) Die Entscheidungsträger der Personalverwaltung. Der KommunalCampus ermöglicht den Entscheidungsträgern zertifizierte und komprimierte Module (z.B. 2-Tages Module) unterschiedlicher Bildungsanbieter für die MitarbeiterInnen der kommunalen Verwaltung auszuwählen und zu kombinieren.
- (2) MitarbeiterInnen der kommunalen Verwaltung. Als Nutzer der Plattform haben diese die Möglichkeit, entsprechend ihrer persönlichen Bedürfnisse, Interessen und Kenntnisse, individuelle Lehrpläne zu erstellen, welche praxisrelevante digitale Inhalte und Methodenkompetenz vermitteln.

Im Rahmen der Abstimmung von Mitarbeitergesprächen sowie der Festlegung von Karrierepfaden definieren Entscheidungsträger der Personalverwaltung und MitarbeiterInnen der kommunalen Verwaltung gemeinsame Ziele. Die dazu notwendigen Kompetenzen können über die Angebote des KommunalCampus schrittweise entwickelt werden.

## Bildungsanbieter

Bildungsträger bieten über den KommunalCampus einzelne Weiterbildungsmodule an, wodurch neue Angebote und Formate geschaffen werden. Ein Modul ist eine Lehreinheit, die aus einer oder mehreren Lehr- bzw. Lernformaten mit einem gemeinsamen Lernziel (z.B. Vermittlung einzelner Kompetenzen) besteht und sich häufig an Fachthemen orientiert. Ziel ist es, unterschiedliche Module miteinander zu kombinieren, um genau die Kompetenzen zu entwickeln, welche für das Tätigkeitsprofil der MitarbeiterInnen notwendig sind.

Um die Anforderungen an die Module zu überprüfen und deren Qualität zu gewährleisten, werden standardisierte Modulbeschreibungen erstellt. Die Übereinstimmung mit zu definierenden Qualitätskriterien wird durch die vom Betreiber der Plattform aufgebauten Gremien- bzw. Governance-Strukturen realisiert (siehe dazu Partner). Die DHBW Mannheim, die Hochschule für Polizei und Verwaltung Wiesbaden, die sowie die Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer haben bereits ihr Interesse und ihre Bereitschaft bekundet an der Entwicklung der Plattform mitzuarbeiten.

## Partner

Die, seitens der Politik, angeschobenen Transformationsprozesse in der Verwaltung erfordern schnelle und effektive Lösungen. MitarbeiterInnen der kommunalen Verwaltung müssen die Chance bekommen, sich neue Kompetenzen in maßgeschneiderten Modulen praxisnah anzueignen. Der KommunalCampus bietet der Politik die Möglichkeit genau diese Lücke kurzfristig zu schließen. Ausgehend von den fachlichen Vorgesprächen im Lenkungskreis des Modellvorhabens "Kooperatives E-Government in föderalen Strukturen" (CDO/CIO's der Bundesländer BW, HE, RLP) soll das Vorhaben im Rahmen einer CIO-Patenschaft des Landes Hessen auf den Weg gebracht werden.

Zur strategischen und fachlichen Unterstützung der MRN GmbH beim Aufbau der Plattform soll ein Gründungsbeirat eingesetzt werden, welcher mit Start des Regelbetriebs in den aufzubauenden Gremien eines langfristig angelegten Betreibermodells aufgeht. Neben der Beratung und Unterstützung der MRN GmbH hat der Beirat noch weitere wichtige Funktionen. Der Beirat ist initial für die Qualitätssicherung der angebotenen Module zuständig. Das Qualitätsmanagement dient dazu die Übereinstimmung der Module mit dem vom Beirat erarbeiteten Qualitätskriterien zu überprüfen und stellt so die Vergleichbarkeit der Module sowie die Relevanz der angebotenen Inhalte für den KommunalCampus sicher. Darüber hinaus hat der Beirat die Möglichkeit, entsprechend der Nachfrage der Nutzer, Vorschläge für relevante Themen und Module zu machen und kann sich dafür einsetzen, dass diese mit Inhalten verschiedener Bildungsträger gefüllt werden.

Weitere Partner im Rahmen des KommunalCampus sind ein oder mehrere Technologiepartner. Diese werden im Rahmen der Umsetzung in das Vorhaben einbezogen (siehe Arbeitsplan). Eine erste Marktsondierung wurde bereits vorgenommen.

### 5.3. Alleinstellungsmerkmal

Die Besonderheit des KommunalCampus sind die bedarfsorientierten Angebote, die sich an den aktuellen Herausforderungen der kommunalen Verwaltungen orientieren. Dafür werden die Anforderungen aus der (zukünftig angestrebten) Tätigkeit der Mitarbeiter mit ihren individuellen Fähigkeiten und Präferenzen verknüpft. Auf Basis dieser Analyse soll ein modulares Kursprogramm zusammengestellt werden, welches sich aus den Inhalten unterschiedlicher Bildungsanbieter speist und individuell auf alle MitarbeiterInnen zugeschnitten werden kann. Um dabei den Fokus auf genau solche Kompetenzen auszurichten, die die MitarbeiterIn für die Ausübung seiner Tätigkeit tatsächlich benötigt, werden über den KommunalCampus explizit auch kurze Schulungen und Weiterbildungsmaßnahmen angeboten.

Die Plattform übernimmt nicht nur die Aufgabe, das Angebot und die Nachfrage besser zusammenzubringen, sondern sichert gleichzeitig über standardisierte Formatvorlagen die Qualität und Anschlussfähigkeit der angebotenen Module. Darüber hinaus schafft die Plattform den technischen Rahmen zur Verknüpfung von Online- und Offline-Angeboten, was die Flexibilisierung des Kursprogramms weiter erhöht. Für die Bildungsanbieter dürfte die Motivation sehr hoch sein, da sie sich über die Plattform vielfach eine gänzlich neue Zielgruppe erschließen. Aufgrund der dokumentierten Fortbildungshistorie können Bildungsanbieter zudem künftig auch aktiv mit neuen Angeboten auf die jeweiligen Kommunen zugehen.

Aus den aufgeführten Mehrwerten ergibt sich ein ganzheitliches Alleinstellungsmerkmal:

---

**Der KommunalCampus bietet als zukunftsorientierte Plattform für MitarbeiterInnen kommunaler Verwaltungen maßgeschneiderte Fort- und Weiterbildungsprogramme für den Aufbau digitaler Kompetenzen sowie von Kompetenzen in den Bereichen Projektmanagement, Verwaltungsmodernisierung und Organisationsentwicklung.**

---

## 6. Umsetzung:

### Operative Schritte bis zum Produktivbetrieb

Die Machbarkeit des Konzepts KommunalCampus soll unter realen Bedingungen erprobt werden. Die Metropolregion Rhein-Neckar bietet sich aus den in Kap. 3 genannten Gründen in besonderer Weise dafür an. In den folgenden Abschnitten sollen einige ausgewählte Handlungsschwerpunkte und Prämissen in Bezug auf die konkrete Umsetzung des Vorhabens kurz erläutert werden. Diese werden allesamt im Detail erst im Rahmen der ersten Projektphase vertiefend ausgearbeitet werden können und dienen an dieser Stelle lediglich einer ersten Orientierung.

#### 6.1. Funktionale Bausteine der Plattform

Der KommunalCampus basiert auf drei zentralen funktionalen Bausteinen:

- (1) **Lernplattform:** Eine personalisierbare Lernplattform bildet die technische Basisarchitektur für die Anlage einer dynamischen Bibliothek von modularen Bildungsinhalten, bestehend aus verschiedenen standardisierten Teilbausteinen und Elementen. Ein Lernmodul besteht zu unterschiedlichen Teilen aus Online- und Offline-Elementen. Deren Zusammenwirken ist in Abbildung 2 in schematischer Form dargestellt.

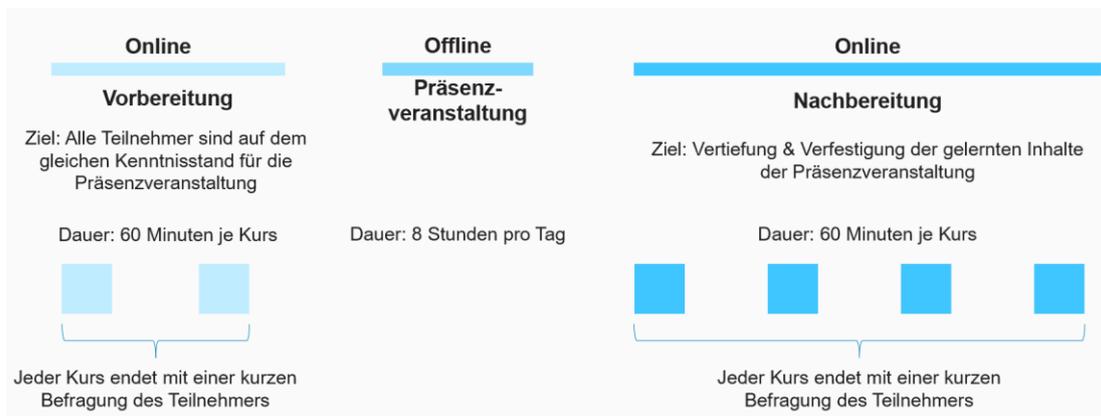


Abbildung 2: Zusammenwirken von Online- und Offline Elementen der Lernplattform

Abgeschlossen wird ein Weiterbildungsmodul über einen Leistungsnachweis. Dieser kann, je nach Modul, sowohl als interaktive Online-Anwendung, als auch als Präsenzveranstaltung stattfinden. Der Leistungsnachweis kann zum Beispiel in drei Stufen gegliedert werden:

- **Teilnahmebestätigung:** Die Teilnahmebestätigung erhalten alle, die mindestens 50 % der Lerninhalte angesehen haben.
- **Teilnahmebestätigung mit Punktzahlen:** Die Teilnahmebestätigung erhalten alle, die mindestens 50 % der Punkte für die wöchentlichen Hausaufgaben und die Abschlussprüfung erzielt haben. TeilnehmerInnen, die ein Zeugnis erhalten, bekommen automatisch auch eine Teilnahmebescheinigung.
- **Teilnahmebestätigung mit Zertifikat:** Ein qualifiziertes Zertifikat erhalten die Teilnehmer, welche der Online-Aufsicht während der Hausaufgaben und der Abschlussprüfung via Webcam zugestimmt haben. Mit dem Erwerb des Zertifikats erhalten die Teilnehmer zusätzlich das Zeugnis und die Teilnahmebestätigung, sofern diese die Anforderungen dafür erfüllt haben (Mindestpunktzahl bzw. Mindestbeteiligung am Kurs). Für ein qualifiziertes Zertifikat können ECTS-Punkte vergeben werden.<sup>7</sup>

Die **Online-Elemente** bilden die Grundlage für die Vor- und Nachbereitung der Präsenzveranstaltungen. Für den KommunalCampus sollen die Online-Elemente als Massive Open Online Courses (MOOC) ausgestaltet werden. MOOCs bieten eine der innovativsten Lernformen: Frei über das Internet können NutzerInnen auf didaktisch aufbereitete multimediale Kursmaterialien zugreifen und mittels Social Media und Chatfunktionen im engen Austausch mit den anderen KursteilnehmerInnen lernen:

- Der KommunalCampus plant Module mittels Lernvideos, interaktiven Selbsttest, Tutorials, praktischen Übungen und Hausaufgaben über das Internet anzubieten.
- Alle Materialien sollen von jedem Gerät mit Internet-Zugang abgerufen werden können, ob Desktop, Laptop, Smartphone oder Tablet.
- Die Online-Elemente ermöglichen es den Teilnehmern, in einer großen virtuellen Lerngemeinschaft mit anderen NutzerInnen zu lernen. Lebendige Diskussionsforen und virtuelle Lerngruppen fördern den Austausch und das kollaborative Lernen.
- Jeder Nutzer soll über ein individuelles, schlankes Dashboard verfügen. Das Dashboard gibt eine Übersicht zu aktuellen, zukünftigen und abgeschlossenen Kursen. Darüber hinaus zeigt es neue Kursempfehlungen. Leistungsnachweise können ebenfalls über das persönliche Dashboard eingesehen werden
- Die Nutzer sollen die Möglichkeit haben, ihr persönliches Profil sowie die Einstellungen jederzeit anzupassen.<sup>8</sup>

<sup>7</sup> [https://open.hpi.de/pages/document\\_types](https://open.hpi.de/pages/document_types)

<sup>8</sup> <https://open.hpi.de/pages/about>

Durch verbindlich vorgeschaltete Online-Module kann vermieden werden, dass in der **Präsenzveranstaltung** grundlegende theoretische Inhalte wiederholt werden müssen. Der Fokus der Präsenzveranstaltung liegt darauf, das Gelernte praxisnah anzuwenden, sodass sichergestellt wird, dass die Teilnehmer dieses auch in ihrem beruflichen Alltag anwenden. Speziell für die Module zugeschnittene Lernumgebungen und Lehrmethoden spielen für die Präsenzveranstaltungen daher eine wichtige Rolle. Aus diesem Grund werden die Aus- und Weiterbildungsangebote des KommunalCampus möglichst nicht nur in den normalen Lehrräumen der Bildungsanbieter, sondern vorzugsweise in entsprechend didaktisch passenden Umgebungen (z.B. Innovationslabore und Kreativräume) stattfinden. Dazu soll die Plattform auch für Unternehmen und andere Institutionen (z.B. Forschungseinrichtungen, Event-Locations) geöffnet werden. Die Präsenzveranstaltungen des KommunalCampus sollen in interaktiven Formaten mit Workshopcharakter angeboten werden, darauf wird bereits bei der Modulbeschreibung seitens der Bildungsanbieter geachtet.

Die **Nachbereitungskurse** sollen über einen Zeitraum von 4 – 8 Wochen online stattfinden. Ziel ist, die neuen Kompetenzen auch langfristig in den beruflichen Alltag zu integrieren. Sowohl bei der Vor-, als auch bei der Nachbereitung endet die Vorlesung bzw. das interaktive Modul jeweils mit einer kurzen Befragung des Teilnehmers, um sicherzustellen, dass die Inhalte verstanden worden und um Anregungen für die kontinuierliche Verbesserung und Weiterentwicklung der Module zu erhalten.

- (2) **Benutzerprofile zur Personalisierung der Angebote:** Zur Personalisierung der Angebote kommt dynamischen Benutzerprofilen eine besondere Bedeutung zu. Die Benutzerprofile basieren auf bereits vorhandenen Kompetenzen, persönlichen Interessen und beruflichen Zielen der NutzerInnen. Zudem können die Benutzerprofile mit allgemeinen Anforderungen an digitale Kompetenzen / Projektkompetenzen (externe Marktsicht) sowie spezifischen Anforderungen aus den jeweiligen Tätigkeitsprofilen (interne/kommunale Sicht) angereichert werden. Anhand der daraus resultierenden Informationen und basierend auf den vielfältigen Modulen der verschiedenen Bildungsanbieter kann ein individueller Lehrplan, wie in Abbildung 3 zu sehen, für die NutzerInnen des KommunalCampus automatisiert erstellt werden. Die Verarbeitung der personenbezogenen Daten erfolgt ausschließlich auf der Plattform und wird auch nicht an Dritte weitergegeben, gemäß den DSGVO-Vorschriften.

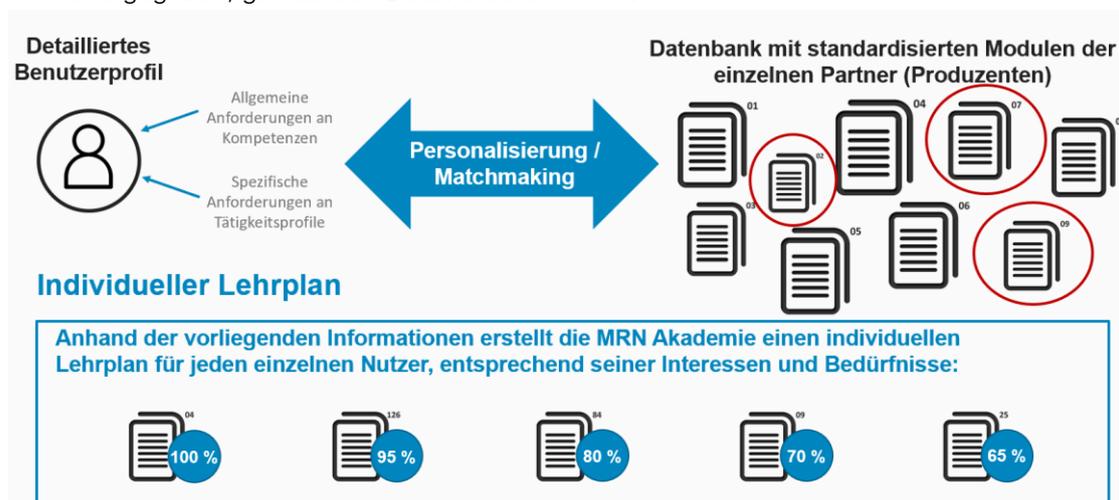


Abbildung 3: Grundprinzip eines individualisierten Lehrplans

Der individuelle Lehrplan wird regelmäßig aktualisiert. Auslöser für eine Aktualisierung des Lehrplans sind: neue Kursangebote, Änderungen im Benutzerprofil sowie abgeschlossene Module, wodurch sich der Kenntnisstand bzw. das Kompetenzprofil des Nutzers ändert. Diese technischen Funktionen ermöglichen es – auf Basis entsprechender Einwilligungen - auch Bildungsanbietern ggf. mit konkreten Angeboten auf NutzerInnen zu zugehen.

(3) **Automatisierung der Prozesse:** Zur Realisierung der genannten Funktionen der Plattform sollen Schritt für Schritt zeitgemäße und neue Technologien eingesetzt und kontinuierlich optimiert werden. Ziel ist es, den Automatisierungsgrad, vor allem bei der Auswertung und Aktualisierung der Profile schrittweise zu erhöhen und die mit der Zeit kontinuierlich wachsenden Datenmengen stets performant zu verarbeiten. Zudem sind innovative Technologien, wie z.B. ein KI-Basierter Chatbot zur Erstellung der Benutzerprofile oder ein Algorithmus zur Identifizierung relevanter Module denkbar.

## 6.2. Rechtsform

Aufbauend auf verschiedenen Experteninterviews hat sich die initiale Projektgruppe dafür entschieden die Genossenschaft als Rechtsform zu empfehlen. Die Genossenschaft hat gegenüber anderen Rechtsformen, wie zum Beispiel einer GmbH oder einer Anstalt öffentliche Rechts diverse Vorteile. Vor allem der Grundgedanke eines Plattformgeschäftsmodells, die gemeinsame und wechselseitige Nutzung verschiedener öffentlich-rechtlicher und privat-rechtlicher Akteure mit einer gemeinsam genutzten technischen Infrastruktur, entspricht weitgehend dem Grundmodell einer Genossenschaft. Mit der Möglichkeit die unterschiedlichen Akteure über Genossenschaftsanteile flexibel miteinzubeziehen, eröffnet sich mit der Rechtsform der Genossenschaft ein weiterer Vorteil. Darüber hinaus erhalten die Mitglieder der Genossenschaft die Möglichkeit vom Erfolg der Genossenschaft zu partizipieren. Dies wiederum fördert die Motivation der Partner, Kommunen und Bildungsanbieter sich aktiv einzubringen.

Die konkrete organisatorische Ausgestaltung einer Genossenschaft ist zudem leicht umsetzbar und das Vorgehen zur Gründung und dem Betrieb einer Genossenschaft weitgehend standardisiert. Mit einem Vorstand und Aufsichtsrat hat man zudem die Möglichkeit, relevante Partner auch in die operative Arbeit oder das Kontrollorgan einzubeziehen.

## 6.3. Arbeits- und Zeitplan für die Pilotphase

Die Umsetzung des Vorhabens gliedert sich in vier Arbeitspakete, welche in den ersten Projektphasen weitgehend parallel ausgeführt werden können. Die Abbildung 4 gibt eine grobe Übersicht zu den einzelnen Arbeitspaketen sowie deren zeitlicher Umsetzung:

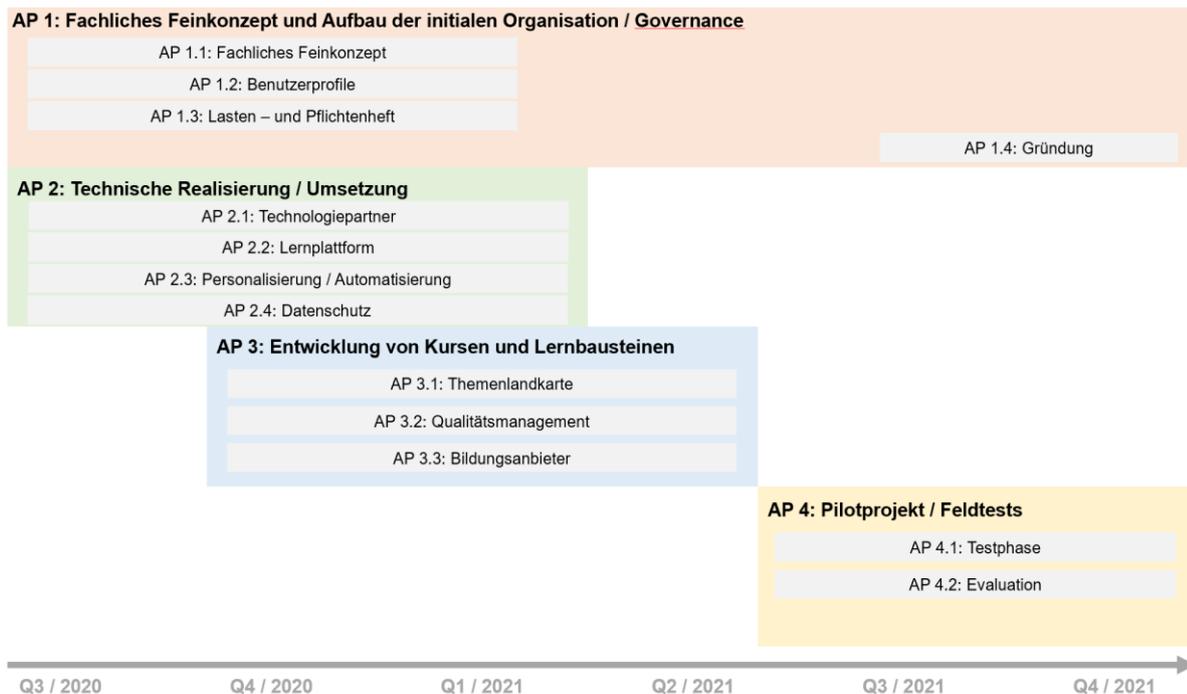


Abbildung 4: Projektplan

## **AP 1: Fachliches Feinkonzept und Aufbau der initialen Organisation / Governance**

Das Arbeitspaket 1 beinhaltet die Erarbeitung eines fachlichen Feinkonzepts und den initialen Aufbau der Organisation / Governance und soll mit Ausnahme der Gründung bis Ende 2020 abgeschlossen sein.

AP 1.1: Fachliches Feinkonzept: Das fachliche Feinkonzept beinhaltet die detaillierte Ausarbeitung der fachlichen, funktionalen und organisatorischen Anforderungen an den Aufbau und die konkrete Ausgestaltung des Betriebes der Plattform inkl. Geschäftsmodell und Finanzplanung, Gewinnung von Partnern sowie den Rollout der Plattform.

AP 1.2: Benutzerprofile: In diesem Arbeitspaket werden die Anforderungen an die Benutzerprofile zur Personalisierung der Angebote definiert. Ziel des Arbeitspakets ist, einen standardisierten Interviewleitfaden zu entwickeln, welcher über einen Dialog mit einem Chatbot abgebildet werden kann.

AP 1.3: Lasten- und Pflichtenheft: Das Lasten- und Pflichtenheft eines Plattformgeschäftsmodells besteht aus zwei Perspektiven, die der NutzerInnen und die der Anbieter. Aus diesem Grund werden zur Erstellung des Lastenhefts sowohl Workshops mit kommunalen Vertretern (Entscheidungsträger der Personalverwaltung, ausgewählten MitarbeiterInnen der kommunalen Verwaltung), als auch mit Bildungsanbietern durchgeführt. Ziel der Workshops ist es, die Anforderungen der verschiedenen Akteure an die Plattform zu ermitteln. Die Erkenntnisse der Workshops werden in das Lastenheft überführt, aus welchem sich das Pflichtenheft anschließend ableitet. Das Pflichtenheft bildet die Grundlage für das weitere Vorgehen im Projekt, insbesondere in Bezug auf die konkrete technische Umsetzung.

AP 1.4.: Gründung: Dieses Arbeitspaket umfasst die Gründung der Gesellschaft und die Einrichtung der Geschäftsstelle. Zu Beginn des Projekts arbeitet der KommunalCampus über eine Interimslösung auf Projektebene, inkl. eines Gründungsbeirats. Nach Abschluss der Gründung wird dieser in einen Aufsichtsrat sowie einen Fachbeirat überführt und steht der Gesellschaft auch weiterhin beratend zur Seite. Die formale Gründung der Genossenschaft soll nach erfolgreicher Evaluierung der Pilotphase in Q4 / 2021 erfolgen.

## **AP 2: Technische Realisierung / Umsetzung**

Das Arbeitspaket 2 beinhaltet alle Aktivitäten der technischen Realisierung/ Umsetzung und soll bis Ende Q1 / 2021 abgeschlossen sein.

AP 2.1: Technologiepartner: Entsprechend des Lasten- und Pflichtenhefts wird eine vertiefende Marktanalyse durchgeführt, um geeignete Technologiepartner zu identifizieren und in das weitere Verfahren einzubinden. Mögliche IT-Partner für die geplante Lernplattform könnten ggf. bereits etablierte Systeme, wie zum Beispiel Open HPI (die technische Plattform des Hasso-Plattner Instituts) sein oder auch Unternehmen, wie SAP, Job-Net AG oder quofox GmbH. Im Bereich Chatbot und KI-Unterstützung ist vor allem das Gütesiegel „made in Germany“ von besonderer Bedeutung. Dies könnte z.B. über Partner/Systeme wie IBM watson (Standort München) oder DeinChatbot der Firma MakeIT (Bensheim) sichergestellt werden.

AP 2.2: Lernplattform: Dieses Arbeitspaket beinhaltet die technische Entwicklung bzw. Instanziierung / Konfiguration der Lernplattform. Über die Lernplattform sollen die Module der Bildungsanbieter angeboten sowie Online-Kurse und -Prüfungen durchgeführt werden.

AP 2.3: Personalisierung / Automatisierung: Dieses Arbeitspaket befasst sich mit der zweiten technologischen Komponente der Plattform, der Personalisierung der Angebote. Neben der Einrichtung eines Chatbots zur Erstellung und kontinuierlichen Anpassung der Benutzerprofile, ist vor allem die Entwicklung von Algorithmen zur Identifizierung relevanter Inhalte auf Basis der Benutzerprofile erforderlich.

AP 2.4: Datenschutz / Datensicherheit: Dem Datenschutz und der Datensicherheit kommt, insbesondere in Projekten, in denen mit personenbezogenen Daten gearbeitet wird, eine fundamentale Bedeutung zu. Aus diesem Grund soll diese Thematik in Kooperation mit Experten der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer gemäß der Datenschutzgrundverordnung gesondert ausgearbeitet werden.

### **AP 3: Entwicklung von Kursen und Lernbausteinen**

Das Arbeitspaket 3 Entwicklung von Kursen und Lernbausteinen soll bis Ende Q2 / 2021 abgeschlossen sein.

AP 3.1: Themenlandkarte: Ziel des Arbeitspaket ist, relevante Inhalte und Kompetenzen für die Weiterbildungsplattform zu definieren. Dazu werden u.a. die zukünftigen Kompetenzprofile für MitarbeiterInnen der kommunalen Verwaltung in Zusammenarbeit mit den kommunalen Praxispartnern im Projekt erstellt. Anhand derer werden relevante Inhalte und Themen für die entsprechenden Kurse und Module abgeleitet. Eine Themenlandkarte dient den Bildungsträgern als Orientierung für die Entwicklung der Module.

AP 3.2: Qualitätsmanagement: Ziel des Arbeitspakets ist die Entwicklung von Standards und Prozessen für die Qualitätssicherung der angebotenen Module. Dazu wird ein Qualitätsmanagementprozess zur Auswahl der Module sowie zur Überprüfung der gelehrt Inhalte entwickelt, im Rahmen des Pilotprojekts implementiert und im späteren Verlauf des Projekts evaluiert und optimiert.

AP 3.3: Bildungsanbieter: Ziel des Arbeitspakets ist die Gewinnung und Einbeziehung erster Bildungsanbieter. Gemeinsam mit den Bildungsanbietern sollen, entsprechend der Themenlandkarte, die ersten Module realisiert und zusammen mit den kommunalen Praxispartnern erprobt werden.

### **AP 4: Pilotprojekt / Feldtests**

Das Arbeitspaket 4 Pilotprojekt / Feldtests soll bis Ende 2021 abgeschlossen sein.

AP 4.1: Testen: In der Testphase soll die Plattform unter realen Bedingungen in der Metropolregion Rhein-Neckar getestet werden. Dazu hat sich bereits der Landkreis Bergstraße für eine aktive Beteiligung bereit erklärt. Für die Testphase werden darüber hinaus noch weitere Kommunen aus allen drei Landesteilen der MRN als Kunden gewonnen. Bei der konkreten Einbindung der Kommunen werden auch die bereits gewonnenen Bildungsanbieter einbezogen.

AP 4.2: Evaluation und Übergabe in den live-Betrieb: Abgeschlossen wird die Testphase mit einer Evaluation. Dazu werden sowohl die NutzerInnen sowie die Entscheidungsträger der Personalverwaltung als auch die Bildungsanbieter befragt. Die Evaluation ist ein kontinuierlicher Prozess und soll in regelmäßigen Abschnitten wiederholt werden, um die Plattform kontinuierlich zu verbessern.

## **6.4. Finanzierung**

Das in diesem Konzept skizzierte Modellvorhaben bildet die Grundlage für die Entwicklung und für eine auf Dauer angelegte Umsetzung des KommunalCampus. Geplant ist, dass sich das Projekt mit dem Übergang in den live-Betrieb finanziell vollständig selbst trägt. Wichtig ist dafür, dass es in der Konzeptions- und Testphase gelingt, eine sehr gute Grundlage zu schaffen, sodass organisatorisch, technisch und inhaltlich der Echtbetrieb möglichst zeitgleich mit der formalen Gründung der Genossenschaft auch reibungslos beginnen kann.

Aus den Anforderungen der skizzierten Arbeitspakete und dem zu erwartenden Aufwand kalkulieren wir für die Konzeptions- und Testphase einen Finanzierungsrahmen in Höhe von 250.000 EURO. Diese notwendige Anschubfinanzierung für den Zeitraum von Juni 2020 bis Dezember 2021 wird für den strategischen, organisatorischen, technischen und inhaltlichen Aufbau der Plattform benötigt. Die Finanzierung wird durch das Bundesland, welches die Themenpatenschaft für das Projekt KommunalCampus übernimmt, sichergestellt.

Die im Finanzierungsrahmen vorgesehen Investitionskosten entstehen einmalig. Im laufenden Betrieb werden überwiegend nutzungsabhängige Betriebskosten anfallen, die sich gut kalkulieren und entsprechend umlegen lassen (z.B. Kosten für Module / Dozenten / Räume, wenn Kurse durchgeführt werden). Fixkosten, wie zum Beispiel der Betrieb der Plattform, werden auf die Kursgebühren umgelegt. Die Annahme, dass der KommunalCampus bereits im zweiten Jahr finanziell auf eigenen Beinen steht, beruht auf einer Marktanalyse für Fort- und Weiterbildungsbedarfe und entsprechende Angebote auf kommunaler Ebene. Der digitale Wandel beschleunigt aktuell die Notwendigkeit des Kompetenzaufbaus auf Seiten der Mitarbeiter, sodass das Angebot des KommunalCampus bereits heute auf einen großen und weiter stark steigenden Bedarf trifft.

## 7. Ausblick:

### Bundesweite Bedarfe und zahlreiche Synergien

Der KommunalCampus zielt darauf ab, einen aktuell sehr dringenden Bedarf im Bereich der Fort- und Weiterbildung auf der kommunalen Ebene zu decken: Die gesellschaftliche Entwicklung und die gesetzlichen Rahmenbedingungen verlangen von den Kommunen und ihren MitarbeiterInnen zunehmend digitale Kompetenzen sowie Fähigkeiten im Projekt- und Changemanagement. Mit diesen Herausforderungen sehen sich aktuell alle rund 12.000 Kommunen in Deutschland in gleicher Weise direkt konfrontiert.

Mit dem Start eines exakt an diesen Herausforderungen ansetzenden praxisorientierten Vorhabens mit Modellcharakter in der länderübergreifenden Metropolregion Rhein-Neckar besteht eine realistische Chance die Grundlage für weitere, potenziell deutschlandweite Aktivitäten zu legen. Das Plattformmodell ist so strukturiert, dass es sich nach erfolgreicher Anlaufphase beliebig und ohne weiteren Investitionsbedarf sehr einfach auf weitere Regionen/Bundesländer ausrollen lässt.

Die Metropolregion Rhein-Neckar möchte trotz dieses offenen und in der Perspektive sehr weitreichenden Projektansatzes jedoch keine weitere Zeit verlieren und daher jetzt zügig vorangehen. Die Voraussetzungen dafür sind aufgrund zahlreicher Faktoren, wie dem strategisch-politischen Umfeld, strukturellen Bedingungen und dem enormen Netzwerk der drei Bundesländer der MRN zur Gewinnung der besten Partner nahezu ideal. Darüber hinaus sollen und können gezielt Synergien genutzt werden, die sich aus verschiedenen bereits laufenden gemeinsamen Projekten im Bereich der Aus- und Weiterbildung ergeben.

Beispielhaft sei an dieser Stelle das Projekt des IT-Planungsrats aus der 30. Sitzung vom 23.10.2019 zur Bildungs- und Weiterbildungsplattform eGovernment (eGovCampus) erwähnt, welches von Hessen (Prof. Dr. Hünemohr) federführend initiiert wurde. Für Hessen bietet sich zudem die enge Einbindung des Kreis Bergstraße an, da dieser im Bereich des eGovernments seit vielen Jahren führend in der verwaltungsinternen Umsetzung ist.<sup>9</sup>

In das vorliegende Konzept sind bereits zahlreiche Vorarbeiten der kommunalen Basis eingeflossen. Der Start eines solchen Modellvorhabens wurde und wird von zahlreichen Gremien der MRN begrüßt und entspricht zudem verschiedenen Beschlusslagen von Seiten des IT-Planungsrats sowie der kommunalen Arbeitsebene („Bergsträsser Empfehlungen“). Darüber hinaus unterstreicht die aktuelle COVID-19 Krise die Notwendigkeit, öffentliche Verwaltungen so schnell als möglich personell und digital zu stärken.

Der nächste wichtige Schritt ist die Sicherstellung der **Finanzierung der Aufbau- und Pilotphase**, um das innovative Projekt in Gang zu bringen. Aufgrund der konkreten Effekte, die sich allein durch die bereits involvierten Praxispartner der Pilotphase ergeben, werden von einer Anschubfinanzierung bereits Partner aus allen drei Bundesländern der MRN profitieren. Zudem erwarten wir von Seiten anderer Bundesländer und Kommunen bereits kurz nach dem Projektstart eine erhöhte Nachfrage und weitere konkrete Möglichkeiten zur Zusammenarbeit. Ziel sollte es langfristig sein, dass alle MitarbeiterInnen der kommunalen Verwaltungen grundsätzlich Zugang zum KommunalCampus erhalten. Dazu sollen in den nächsten Wochen zusätzliche Gespräche mit den kommunalen Spitzenverbänden der MRN-Länder sowie auf Bundesebene geführt werden.

---

<sup>9</sup> Vgl. eGov Präsenz. Fachzeitschrift des E-Government-Instituts (2016). Landkreis Bergstrasse startet E-Government in Bestzeit.

# Die Metropolregion Rhein-Neckar als länderübergreifender Innovations- und Erprobungsraum für kooperatives und branchenorientiertes E-Government

*Kurzprofil des Fachbereichs Digitalisierung und E-Government*

*(Stand 26.7.2020)*

## Inhalt:

1. **Gegenstand des Dokuments, fachliche Einordnung und Fokus**
2. **Kurzbeschreibung / Nutzen der vier strategischen Handlungsfelder des Fachbereichs**
3. **Kurzbeschreibung / Nutzen laufender Projekte (Auswahl)**
4. **Ansprechpartner und weiterführende Informationen / Dokumente**

## **1. Gegenstand des Dokuments, fachliche Einordnung und Fokus**

Vor dem Hintergrund seiner besonderen strukturellen und föderalen Rahmenbedingungen bildet die Förderung der Zusammenarbeit von öffentlichen Verwaltungen bzw. deren Modernisierung bereits **seit 2006 ein strategisches Handlungsfeld der länderübergreifenden Regionalentwicklung** in der Metropolregion Rhein-Neckar. So konnten insbesondere an den Schnittstellen von Wirtschaft und Verwaltung bereits sehr frühzeitig bedeutende Effizienz- und Gestaltungspotenziale identifiziert und im Rahmen zahlreicher interkommunaler Projekte auch gezielt erschlossen werden.

Spätestens durch das **2010** von der MRN in Kooperation mit den IT-Beauftragten der Länder Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz sowie des Bundes/BMI initiierte **Modellvorhaben „Kooperatives E-Government in föderalen Strukturen“** gehört die MRN in diesem Bereich bundesweit zu den Vorreitern. Auf der Grundlage einer deutschlandweit einzigartigen institutionellen Struktur der Zusammenarbeit, konnte die MRN gemeinsam mit ihren Partnern auf kommunaler, staatlicher und gesellschaftlicher Ebene innovative und dennoch praxisnahe Kooperationsprojekte auf den Weg bringen und zugleich die dazu notwendigen digitalen und methodischen Kompetenzen verwaltungsübergreifend bündeln und kontinuierlich weiterentwickeln.

Aufgrund der in den letzten Jahren noch einmal deutlich **veränderten rechtlichen (aber auch technischen) Rahmenbedingungen (z.B. Onlinezugangsgesetz)** gehört die aktive Gestaltung der digitalen Transformation im Bereich des öffentlichen Sektors inzwischen auf allen föderalen Ebenen zu den strategischen Handlungsschwerpunkten von Politik und Verwaltung. Von dieser Entwicklung konnte auch der Fachbereich Digitalisierung und E-Government der MRN GmbH profitieren und seine projektbezogenen Aktivitäten weiter ausbauen. Dabei konnte das fachliche Profil gleichzeitig weiter geschärft werden.

Mit Blick auf die dynamische Entwicklung des Fachbereichs – zu dem aktuell 11 Mitarbeiter und 5 geringfügig Beschäftigte / studentische Mitarbeiter zählen - soll das vorliegende Dokument als kompakte **Positionsbestimmung in Bezug auf die strategischen und fachlichen Ziele sowie das aktuelle Portfolio des Fachbereichs** dienen. Dabei liegt der Fokus auf einer möglichst prägnanten Erläuterung des konkreten Nutzens der jeweiligen Aktivitäten. Zudem sollen im Sinne eines Diskussionspapiers mögliche nächste Entwicklungsschritte in Bezug auf die Weiterentwicklung / Verstetigung des Fachbereichs skizziert werden (Perspektive 2021-2025).

### **Strategische Ziele, Portfolio und Struktur des Fachbereichs**

Eine leistungsfähige und intelligent vernetzte Verwaltung ist ein bedeutender Standortfaktor. Daher sind sämtliche Aktivitäten des Fachbereichs darauf ausgerichtet, durch den gezielten Einsatz neuer digitaler Technologien die **verwaltungsübergreifende Zusammenarbeit** sowie die **Prozesse zwischen Wirtschaft und Verwaltung** kontinuierlich zu verbessern, um so einen bestmöglichen **Beitrag zur Erreichung der 11 strategischen Ziele der gemeinschaftlichen Regionalentwicklung** in der Metropolregion Rhein-Neckar zu leisten. Dabei verfolgt der Fachbereich vier strategische Ziele, denen als fachlich-thematische Handlungsfelder sämtliche Projekte und personellen Ressourcen zugeordnet sind:

- 1. Förderung der Verwaltungszusammenarbeit / Geschäftsstelle Vernetzte Verwaltung**
- 2. Branchenorientiertes E-Government / Umsetzung Onlinezugangsgesetz**
- 3. Kooperative Dateninfrastrukturen / Regionale Plattformen**
- 4. Kooperatives Wissensmanagement / Weiterbildung und Kompetenzen**

## 2. Kurzbeschreibung / Nutzen der vier strategischen Handlungsfelder des Fachbereichs Digitalisierung und E-Government

Handlungsfeld	<b>Förderung der Verwaltungszusammenarbeit / Geschäftsstelle Vernetzte Verwaltung (Team 1)</b>
Kurzbeschreibung	<p>Vor dem Hintergrund begrenzter personeller Ressourcen (demographischer Wandel) bzw. fehlender fachlicher Kompetenzen (Organisationsentwicklung, digitale Transformation) kommt jeglichen Formen und Formaten der interkommunalen Kooperation deutschlandweit eine stetig steigende Bedeutung zu. Die Erschließung konkreter Nutzenpotenziale im Bereich der interkommunalen Kooperation erfordert jedoch zwingend eine <b>professionelle Organisation, kontinuierliche Orchestrierung sowie gezielte Entwicklung der Zusammenarbeit</b> (z.B. durch den Aufbau von Kompetenzen, das Einüben neuer Methoden und die Nutzung digitaler Werkzeuge).</p> <p>Erfreulicherweise kann diese <b>Daueraufgabe der Regionalentwicklung</b> im Bereich Digitalisierung und E-Government in der MRN durch die <b>Geschäftsstelle Vernetzte Verwaltung</b> abgedeckt werden. Diese wurde 2010 durch das länderübergreifende Modellvorhaben „Kooperatives E-Government in föderalen Strukturen“ geschaffen und wird gemeinsam durch alle Partner des Vorhabens finanziert.</p>
Nutzen für die Metropolregion Rhein-Neckar	<p>Neben ihrer Rolle als Organisator und <b>erster Ansprechpartner für die interkommunale Zusammenarbeit</b> fungiert die Geschäftsstelle zugleich als die <b>verbindende organisatorische Struktur für alle projektübergreifenden Aktivitäten des Fachbereichs</b>. Dazu gehört neben unterstützenden Funktionen für die Bereichsleitung und alle Projektleiter/innen (im Sinne eines gemeinsamen Back-Office) auch die <b>Beantragung, laufende Begleitung und Abrechnung sowie den Nachlauf von Förderprojekten</b>. Zudem organisiert die Geschäftsstelle federführend den laufenden Betrieb bzw. die Umsetzung kleinerer regionaler und überregionaler Projekte (z.B. regionaler Handwerkerparkausweis, flächendeckende Einführung der E-Rechnung, Digitale Grenzregion Oberrhein, 5G-Modellregion, etc.) – vielfach in enger Zusammenarbeit bzw. Abstimmung mit dem Verband Region Rhein-Neckar.</p>
Nutzen für die Länder BW, HE und RLP	<ul style="list-style-type: none"> <li>- kompetenter interkommunaler / regionaler Ansprechpartner und <b>Multiplikator für landesweite Initiativen und Projekte</b></li> <li>- <b>gemeinsamer Innovations- und Erprobungsraum</b> für kooperatives und branchenorientiertes E-Government</li> </ul>
Nutzen für ein digitales Deutschland / Europa	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>deutschlandweit einzigartige Governance</b> in Bezug auf die länder- und ebenenübergreifende Entwicklung und Erprobung innovativer Formen der Verwaltungszusammenarbeit bei der aktiven Gestaltung des digitalen Wandels auf kommunaler / regionaler Ebene (Staatsvertrag, gemeinsame Erklärungen der MP's , länderübergreifendes Modellvorhaben, Instrument CIO-Patenschaft)</li> <li>- gut geeignet <b>für Projekte mit nationaler oder europäischer Strahlkraft</b> (z.B. als Schaufensterregion für sichere digitale Identitäten)</li> </ul>
Perspektive 2021- 2025	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verstetigung / Ausbau und noch stärkere Einbindung / Nutzung der etablierten und vielfach bewährten Strukturen als <b>länderübergreifender Innovations- Kompetenz- und Projektverbund</b> (Geschäftsstelle Vernetzte Verwaltung) im Rahmen der landes- bzw. bundesweiten <b>Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes (DE) sowie der Single-Digital-Gateway-Verordnung (EU)</b></li> <li>- Stärkung der regionalen Vernetzungsfunktion (u.a. auch mit Blick auf die mögliche <b>Erprobung und Etablierung neuer Arbeits- und Organisationsformen im Verwaltungsvollzug</b> (z.B. regionale Kompetenzzentren, gemeinsame Plattformen, Shared Services)</li> </ul>

Handlungsfeld	<b>Branchenorientiertes E-Government / Umsetzung Onlinezugangsgesetz (Team 2)</b>
Kurzbeschreibung	<p>Im Gegensatz zu dem früheren deutlich breiteren Portfolio konzentriert sich das E-Government-Team aktuell fast ausschließlich auf die regionale / länderübergreifende <b>Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes</b>. Drei besonders wirtschaftsnahe Themenfelder stehen dabei im Fokus: <b>Digitales Planen und Bauen</b>, die <b>Optimierung von Prozessen und Datenstrukturen im kommunalen Straßenraum</b> (z.B. im Zusammenhang mit dem Breitbandausbau) sowie die <b>Digitalisierung und Automatisierung umweltrechtlicher Berichtspflichten</b>.</p> <p>In allen drei Themenfeldern bestehen noch erhebliche Effizienz- und Gestaltungspotenziale mit teilweise sehr großer regionaler, aber auch volkswirtschaftlicher Bedeutung. <b>Dabei verfolgt die MRN einen konsequent branchenorientierten Ansatz</b>. Ziel ist es dabei, <b>innovative IT-Lösungen an den Schnittstellen von Wirtschaft und Verwaltung</b> möglichst von Anfang an verwaltungsübergreifend zu konzipieren, zu entwickeln und zu erproben. Dabei kommt Aspekten der <b>Maschine-Maschine-Kommunikation (M2M)</b> sowie der <b>Standardisierung</b> (aktive Mitwirkung in den entsprechenden Gremien, etc.) eine große Bedeutung zu. In allen interkommunalen Pilotprojekten sind Partner aus der Wirtschaft unmittelbar eingebunden. Das E-Government-Team unterstützt zudem die Geschäftsstelle Vernetzte Verwaltung in fachlicher Hinsicht und engagiert sich diesbezüglich aktuell z.B. für den <b>Aufbau eines regionalen Kompetenzverbundes zum Thema Onlinezugangsgesetz (OZG) bzw. zu sicheren digitalen Identitäten (SDI)</b>.</p>
Nutzen für die Metropolregion Rhein-Neckar	<p>Als Leistungsverantwortliche ist die Metropolregion Rhein-Neckar aktuell (an der Seite ihrer drei Bundesländer) in verschiedene sehr konkrete <b>OZG-Umsetzungsprojekte</b> auf nationaler Ebene eingebunden. Hieraus ergeben sich <b>bedeutende Synergieeffekte für die entsprechenden (Pilot)kommunen, aber auch für die gesamte Region</b>. So unterstützt das eGov-Team die Erhebung, Analyse und Optimierung kommunaler Verwaltungsprozesse, gibt Hilfestellungen zur praktischen Umsetzung des OZG auf kommunaler Ebene und organisiert Vernetzungstreffen (u.a. AK E-Government, OZG-Sprechstunde, gemeinsamer Jour Fixe mit Pilotkommunen, etc.)</p>
Nutzen für die Länder BW, HE und RLP	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>aktive Mitarbeit / Sichtbarkeit in ausgewählten wirtschaftsorientierten Themenfeldern der OZG-Umsetzung auf nationaler Ebene</b></li> <li>- <b>Übernahme der Rolle als Leistungsverantwortlicher bei Referenzimplementierungen</b> (im Auftrag der Bundesländer)</li> </ul>
Nutzen für ein digitales Deutschland / Europa	<ul style="list-style-type: none"> <li>- die länderübergreifende Pilotierung von OZG-Anwendungen, bildet bereits einen ersten wichtigen Schritt in Bezug auf eine breite Nach- bzw. Mitnutzung der entwickelten Lösungen („Einer-für-Alle“- / „Einer-für-Viele-Lösungen“ / „Verwaltung als Plattform“)</li> <li>- der klare Fokus der MRN auf eine möglichst breite (branchenorientierte) Einbindung der Wirtschaft steht in Einklang mit aktuellen strategischen Entwicklungszielen für den Wirtschaftsstandort Deutschland bzw. Europa (OnceOnly, Digitale Souveränität)</li> </ul>
Perspektive 2021- 2025	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Der Metropolregion Rhein-Neckar begleitet die kommunale Familie in der Region bei der fristgerechten Umsetzung des OZG bis Ende 2022, und engagiert sich auch darüber hinaus weiterhin als interkommunaler / regionaler Partner unserer drei MRN-Länder, des Bundes bzw. des IT-Planungsrates im Bereich der kontinuierlichen Weiterentwicklung innovativer IT- und E-Government-Lösungen für den Standort Deutschland (u.a. föderale E-Government-Architektur, Government-as-a-Service, etc. ).</li> </ul>

Handlungsfeld	<b>Kooperative Dateninfrastrukturen / Regionale Plattformen (Team 3)</b>
Kurzbeschreibung	<p><b>Digitale Daten gelten nicht nur im Bereich der Wirtschaft längst als der wichtigste Rohstoff</b> bzw. als die entscheidende Ressource für die <b>Entwicklung und Etablierung neuer digitaler Wertschöpfungsketten und Geschäftsmodelle</b>. Auch in Bezug auf die Modernisierung des öffentlichen Sektors kommt Technologien zur Erschließung, Bereitstellung und Nutzung digitaler Daten eine stetig steigende Bedeutung zu. Daher hat sich die Metropolregion Rhein-Neckar (u.a. im Rahmen des vom BMWI geförderten Vorhabens „Modellregion der intelligenten Vernetzung“) seit 2017 sowohl konzeptionell als auch praktisch mit dem <b>Aufbau kooperativer Dateninfrastrukturen</b> beschäftigt. So konnte im Rahmen der 11. Regionalkonferenz “Wirtschaft trifft Verwaltung” mit dem <b>Metropolatlas Rhein-Neckar eine erste Ausbaustufe einer regionalen Dateninfrastruktur</b> in Betrieb genommen werden. Diese vollständig auf quelloffener Software (Open Source) realisierte Komponente ermöglicht einen interaktiven und interdisziplinären Zugang zu mehr als 200 Datensätzen und Indikatoren der räumlichen Entwicklung und deckt dabei das gesamte Gebiet der Metropolregion Rhein-Neckar ab. Als weitere Komponente soll <b>im September 2020 ein regionales Datenportal</b> gestartet werden. Parallel wird aktuell mit Partnern aus der kommunalen Familie sowie aus Wirtschaft und Wissenschaft eine <b>regionale Datenstrategie</b> konzipiert. Diese soll als Grundlage für den <b>Aufbau und die Verzahnung regionaler digitaler Ökosysteme aus Daten, Diensten und Anwendungen</b> dienen. Zur <b>Gewährleistung digitaler Souveränität</b> kommt dabei sicheren digitalen Identitäten sowie zukunftsweisenden Technologien für den Aufbau und Betrieb sicherer öffentlicher und privater Datenmarktplätze und Plattformen eine große Bedeutung zu (Gaia-X, Blockchain, etc.).</p>
Nutzen für die Metropolregion Rhein-Neckar	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Evidenzbasierte Entscheidungsfindung anhand öffentlich zugänglicher Daten und Visualisierungen (Metropolatlas, Datenportal)</li> <li>- <b>Bereitstellung digitaler Werkzeuge zur Förderung der interkommunalen Zusammenarbeit</b>. Hierzu gehören u.a. eine personalisierbare <b>regionale Kooperations- und Wissensplattform</b> für die zahlreichen regionalen Arbeitskreise und Initiativen des Fachbereichs, datenschutzkonforme <b>Werkzeuge für die Erstellung von Umfragen</b>, die <b>kollektive Terminfindung</b> sowie zur cloudbasierten <b>Ablage bzw. interaktiven Bearbeitung von Dokumenten</b>. Sämtliche Werkzeuge sind unter der Internetadresse <a href="https://digitale-mrn.de">https://digitale-mrn.de</a> zu erreichen. Durch die Verfügbarkeit und einfache Nutzbarkeit der digitalen Werkzeuge konnte der Fachbereich einen wichtigen Beitrag zur regionalen Bewältigung der Corona-Pandemie leisten. Zusätzlich wurde kurzfristig noch eine <b>datenschutzkonforme regionale Plattform für Videokonferenzen bzw. parallele digitale Veranstaltungsformate</b> (bis 200 Teilnehmer) bereitgestellt.</li> </ul>
Nutzen für die Länder BW, HE und RLP	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fachliche Unterstützung innovativer Landesprojekte (z.B. Geodatenmanagement, mit Uni Speyer für das Innenministerium RLP)</li> <li>- geplantes Open-Source-Entwicklungsprojekt im Rahmen der Umsetzung der Landesbauordnung BW (mit/für Innenministerium BW)</li> </ul>
Nutzen für ein digitales Deutschland / Europa	<ul style="list-style-type: none"> <li>- MRN als starker Wirtschaftsstandort und zugleich länderübergreifender interkommunaler / regionaler Partner für die bundesweite Umsetzung anspruchsvoller Ziele (und Projekte) im Bezug die den Aufbau digitaler Dateninfrastrukturen (Digitale Souveränität)</li> </ul>
Perspektive 2021- 2025	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Auf- bzw. Ausbau sowie Vernetzung kooperativer Dateninfrastrukturen bzw. regionaler Plattformen und digitaler Ökosysteme sowie deren Nutzung für konkrete Nutzenszenarien (dynamisches regionales Verkehrsmodell, SDG-Monitoring, Smart Region, etc.)</li> </ul>

Handlungsfeld	<b>Kooperatives Wissensmanagement / Weiterbildung und Kompetenzen (Team 4)</b>
Kurzbeschreibung	<p><b>Der demographische Wandel und der Fachkräftemangel stellen die kommunalen Verwaltungen bereits seit Jahren vor besondere Herausforderungen.</b> Zugleich sind es die Städte, Gemeinden und Landkreise, die auch von einer kontinuierlich steigenden Zahl von (in immer kürzeren Fristen) umzusetzenden fachrechtlichen Regelungen besonders stark betroffen sind. Das Onlinezugangsgesetz (OZG) verpflichtet seit 2017 zudem die gesamte öffentliche Verwaltung zur Digitalisierung sämtlicher Verwaltungsleistungen an den Schnittstellen zu Bürgern und Unternehmen. In der Zusammenschau gelten <b>interkommunales und verwaltungsübergreifendes Wissensmanagement</b> sowie kurzfristig wirkende Maßnahmen im Bereich der <b>Aus- und Weiterbildung</b> auch in der Metropolregion als die entscheidenden <b>Erfolgsfaktoren für das Gelingen der digitalen Transformation im Bereich der öffentlichen Verwaltung.</b></p> <p>Daher hat der Fachbereich seine Aktivitäten in diesem Handlungsfeld 2019 deutlich intensiviert. So konnte u.a. unterstützt durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) und größtenteils finanziert aus dem Asyl- und Migrationsfonds der Europäischen Union ein länderübergreifendes <b>Pilotprojekt zur Entwicklung und Erprobung gemeinsam genutzter digitaler Werkzeuge auf der Basis innovativer Cloud-Technologien</b> im Bereich der 22 regionalen Ausländerbehörden gestartet werden. Zudem hat der Fachbereich auf der Grundlage verschiedener Vorarbeiten (z.B. Entwicklung Studiengang Organisationsentwicklung / E-Government an der DHBW Mannheim) sowie vielfältiger Anregungen seitens der kommunalen Familie sowie verschiedener regionaler Bildungseinrichtungen 2019 damit begonnen, eine umfassende Konzeption für den <b>Aufbau einer interkommunalen / regionalen Weiterbildungsplattform</b> zu erarbeiten („<b>KommunalCampus</b>“). Gleichzeitig hat sich die Metropolregion erfolgreich als kommunaler/regionaler Partner für das Projekt „E-Government-Campus“ des IT-Planungsrats positionieren können. Auf der Basis einer bereits zugesagten finanziellen Unterstützung durch das Landes Hessen (im Rahmen einer CIO-Patenschaft) sollen beide Vorhaben noch im Jahr 2020 gestartet werden.</p>
Nutzen für die Metropolregion Rhein-Neckar	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verwaltungsübergreifende Zusammenführung und Nutzung von Wissen (Abbau von Redundanzen und Inkonsistenzen)</li> <li>- Verbesserung der Möglichkeiten des direkten / niedrigschwelligen Erfahrungsaustausches (angleichende Verwaltungspraxis)</li> </ul>
Nutzen für die Länder BW, HE und RLP	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zeit- und Kostenersparnis durch eine bessere Wissensbasis sowie interkommunale Zusammenarbeit (Community of Practice)</li> <li>- Kostengünstige und zugleich verwaltungsübergreifende Bereitstellung von IT-Systemen durch Nutzung von Open-Source-Software</li> </ul>
Nutzen für ein digitales Deutschland / Europa	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Förderung der länderübergreifenden Zusammenarbeit bzgl. der konkreten Umsetzung nationaler / europäischer Normen (Vollzug)</li> <li>- Nutzung verwaltungsübergreifender Fach-Communities zur besseren Evaluation bzw. Nutzbarmachung von Erfolgen und Misserfolgen von EU-Förderprogrammen; kontinuierliche Vernetzung von Projektträgern bzw. Zuwendungsempfängern</li> </ul>
Perspektive 2021- 2025	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Weiterentwicklung und Nachnutzung der interkommunalen Kooperationsplattform für weitere Verwaltungsbereiche</li> <li>- Konsequente Weiterentwicklung und deutschlandweite Positionierung / Ausrichtung des „KommunalCampus“ als führende modulare und personalisierte Weiterbildungsplattform für den kommunalen Bereich (Reputation: „Innovation made by MRN“)</li> </ul>

### 3. Kurzbeschreibung / Nutzen laufender Projekte des Fachbereichs Digitalisierung und E-Government (Auswahl)\*

\* Die Auswahl orientiert sich am eingeschätzten Nutzen / Impact für die Umsetzung der vier strategischen Ziele bzw. fachlich-thematischen Handlungsfelder des Fachbereichs.

Projekt	<b>Modellvorhaben „Kooperatives E-Government in föderalen Strukturen“</b> (gemeinsame CIO-Patenschaft BW, HE, RLP)
Kurzbeschreibung	Die Entwicklung und Erprobung innovativer Vorgehensweisen und neuer digitaler Lösungen benötigen spezielle Rahmenbedingungen, in denen sie entwickelt und erprobt werden können. Vor diesem Hintergrund <b>initiierten die Länder Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz gemeinsam mit dem Bund (BMI) und der Metropolregion Rhein-Neckar im Jahr 2010 das Modellvorhaben „Kooperatives E-Government in föderalen Strukturen“</b> . Auf der Basis eines hochrangig besetzten Lenkungskeises (auf Staatssekretärs- bzw. CIO/CDO-Ebene) bildet dieses Modellvorhaben bis heute den <b>strategischen und fachlichen Handlungsrahmen für alle Aktivitäten der Metropolregion Rhein-Neckar im Bereich der Verwaltungsmodernisierung bzw. des E-Government</b> . Das Modellvorhaben ist dabei vor allem darauf ausgerichtet, <b>Prozesse zwischen Wirtschaft und Verwaltungen</b> zu vereinfachen. Darüber hinaus soll im Rahmen der Projekte des Modellvorhabens stets ermittelt werden, welche Organisations- und Finanzierungsformen, Geschäfts- und Betreibermodelle sowie Architekturkonzepte am besten für die Umsetzung eines kooperativen E-Government in föderalen Strukturen geeignet und welche rechtlichen Rahmenbedingungen hierfür erforderlich sind. Auf der Basis dieser Aktivitäten gehört das Modellvorhaben seit Jahren <b>deutschlandweit zu den wichtigsten Innovations- und Erprobungsräumen für die vernetzte Verwaltung von Morgen</b> (vgl. Fallstudie Bird&Bird im Auftrag des BMWI 2019: „Potenziale und Anforderungen regulatorischer Experimentieräume (Reallabore)“ bzw. <b>Beschluss 2014/27 des IT-Planungsrates zur Rolle von Innovations- und Erprobungsräumen</b> im Handlungsfeld E-Government).
Nutzen für die Metropolregion Rhein-Neckar	<b>Bundesweite Sichtbarkeit und breite Anerkennung der MRN</b> - zusätzlich befördert durch Kooperationen mit renommierten wissenschaftlichen Einrichtungen (Universität Speyer, DFKI, DHBW), innovativen Regionen (z.B. Metropolregion Hamburg) sowie durch eine aktive Mitwirkung in zahlreichen überregionalen Netzwerken (z.B. Digitalgipfel, Nationales E-Government Zentrum, D21, etc.).
Nutzen für die Länder BW, HE und RLP	Durch das Modellvorhaben konnte eine deutschlandweit <b>einzigartige Kultur (aber auch institutionelle Struktur) der Zusammenarbeit zwischen Verwaltungen sowie zwischen Verwaltung und Wirtschaft</b> etabliert werden. Auf dieser Basis konnten in den letzten 10 Jahren <b>zahlreiche Synergien auf nationaler Ebene ausgelöst bzw. genutzt werden</b> (z.B. Modellregion der intelligenten Vernetzung / BMWI, Experimentierfeld Digitaler Straßenraum / BMVI, Digitalgipfel der Bundesregierung 2017, Umsetzung OZG, Pilotierung OnceOnly, etc.).
Nutzen für ein digitales Deutschland / Europa	Nutzung der in der MRN bereits etablierten / bewährten Strukturen der ebenen- und länderübergreifenden Zusammenarbeit für die <b>schnelle und flächendeckende Umsetzung bundesweit geltender gesetzlicher Anforderungen (OZG, SDG-VO)</b> sowie national bzw. europaweit bedeutsamer Vorhaben im Bereich Verwaltungsmodernisierung bzw. <b>Technologiepolitik (z.B. Sichere digitale Identitäten)</b>
Perspektive 2021- 2025	Der Lenkungskeis des Modellvorhabens hat bereits Ende 2019 sich dafür ausgesprochen, die erfolgreiche länderübergreifende <b>Zusammenarbeit über das Jahr 2020 hinaus fortzusetzen</b> . Dabei soll der Bund/BMI wieder als aktiver Partner gewonnen werden.

Projekt	<b>Virtuelles Bauamt / Digitales Planen und Bauen</b> (CIO-Patenschaft BW)
Kurzbeschreibung	<p>Die <b>Bauwirtschaft ist die größte Branche unserer Volkswirtschaft</b>. Und ein transparentes Planungsrecht sowie effiziente Genehmigungsprozesse sind auch in der MRN entscheidende Faktoren für die weitere Entwicklung von Wohn- und Gewerbestandorten. Zugleich besteht im Themenfeld „Planen und Bauen“ jedoch ein <b>besonders großer Abstimmungs- und Koordinationsbedarf innerhalb und zwischen öffentlichen Verwaltungen sowie in Bezug auf die Einbindung bzw. das Zusammenwirken mit Akteuren aus Wirtschaft und Gesellschaft</b>. Insbesondere überörtlich tätige Unternehmen bzw. Berufsgruppen (Architekten, Ingenieure, Bauträger, etc.) erwarten von der öffentlichen Verwaltung heute zunehmend verwaltungsübergreifend harmonisierte und bestenfalls standardisierte Angebote auf der Basis digitaler Schnittstellen (<b>Branchenorientiertes E-Government</b>). Vor diesem Hintergrund – aber auch mit Blick auf veränderte rechtliche Rahmenbedingungen – hat die Metropolregion Rhein-Neckar das Projekt „Virtuelles Bauamt“ auf den Weg gebracht. Auf der Basis eines von einem länderübergreifenden Arbeitskreis erarbeiteten Konzepts (26 untere und 3 obere Baubehörden der MRN-Länder) soll eine <b>verwaltungsübergreifend nutzbare cloudbasierte IT-Lösung</b> geschaffen werden, auf deren Grundlage kommunale Planungs- und Genehmigungsprozesse zukünftig transparenter und schneller abgewickelt werden können. Bestehende IT-Verfahren der Verwaltungen sollen dabei <b>über bundesweit geltende Standardschnittstellen (XBau/XPlanung) angebunden</b> werden.</p>
Nutzen für die Metropolregion Rhein-Neckar	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Flächendeckende Ermöglichung der medienbruchfreien digitalen Abwicklung des Baugenehmigungsverfahrens</b> (inkl. der Bereitstellung / Nutzung / Einbindung digitaler Planungsgrundlagen auf der Basis kooperativer Dateninfrastrukturen und OnceOnly)</li> <li>- <b>Schaffung bestmöglicher Voraussetzungen für Innovationsprozesse an den Schnittstellen von Bauwirtschaft und Verwaltung</b> (z.B. Aufbau digitaler Ökosysteme auf der Basis sicherer digitaler Identitäten sowie BIM- und KI-Technologien)</li> </ul>
Nutzen für die Länder BW, HE und RLP	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mit über 60 Leistungen bildet das Themenfeld „Bauen und Wohnen“ den größten Teilbereich im Rahmen der Umsetzung des Onlinezugangsgesetz (OZG). In Kooperation mit dem Bundesland Mecklenburg-Vorpommern (Federführer) arbeitet die MRN an der <b>Digitalisierung des Baugenehmigungsverfahrens</b> mit und will auf dieser Grundlage in Zusammenarbeit mit dem Land BW noch 2020 ein länderübergreifendes technisches <b>Umsetzungsprojekt auf der Basis von Open-Source-Software</b> starten.</li> </ul>
Nutzen für ein digitales Deutschland / Europa	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Am 26.05.2020 hat die MRN GmbH für ihre Konzeptidee zu einem länderübergreifenden <b>Reallabor „Digitales Planen und Bauen“</b> den <b>Innovationspreis 2020 des BMWI</b> gewonnen. Die Konkretisierung dieses Vorhabens erfolgt bis Ende 2020 im Rahmen der laufenden Wettbewerbsphase des Förderprogramms <b>„Schaufenster Sichere Digitale Identitäten“</b> des BMWI.</li> </ul>
Perspektive 2021- 2025	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die MRN sorgt durch ihre Einbindung in europäische Netzwerke und Projekte (z.B. OnceOnly an der Seite von BMI/BVA) dafür, dass länderübergreifenden IT-Projekte (<b>Umsetzung OZG</b>) zugleich auch kompatibel mit den europäischen Anforderungen an digitale grenzüberschreitende Verwaltungsleistungen sind (<b>Umsetzung Single-Digital-Gateway-VO, Registermodernisierung</b>).</li> </ul>

Projekt	<b>OZG-Referenzimplementierung Breitbandausbau</b> (CIO-Patenschaft RLP)
Kurzbeschreibung	<p>Der flächendeckende Auf- bzw. Ausbau leistungsfähiger, glasfaserbasierter Netzinfrastrukturen bildet nicht nur eine fundamentale Voraussetzung für die Erschließung der vielfältigen Potenziale digitaler Technologien in Wirtschaft und Gesellschaft, sondern ist mit Blick auf die langfristige Sicherung von Wohlstand und Beschäftigung auch ein standortpolitischer Handlungsschwerpunkt ersten Ranges – und zwar sowohl aus regionaler, landespolitischer, nationaler und europäischer Perspektive. Daher haben auch die Bundesländer der Metropolregion Rhein-Neckar jeweils anspruchsvolle Strategien für den Breitbandausbau vorgelegt sowie weitere finanzielle Mittel in Milliardenhöhe für deren Umsetzung eingeplant. Dabei gelten neben den begrenzten Kapazitäten im Bereich des Tiefbaus insbesondere die kommunalen Genehmigungsprozesse als ein kritischer Erfolgsfaktor. Daher haben die Länder Hessen und Rheinland-Pfalz auf nationaler Ebene 2018 die Initiative ergriffen, den laufenden Prozess der Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes (OZG) auch für die gezielte Erschließung entsprechender Synergien durch die Digitalisierung und Automatisierung entsprechender Verwaltungsprozesse (z.B. § 68 TKG) zu nutzen. Dazu haben beide Länder die Federführung im OZG-Digitalisierungslabor Breitband übernommen und die MRN GmbH zur aktiven Mitarbeit einbezogen. In einem weiteren Schritt wurde die MRN nun auch als Leistungsverantwortliche mit der Steuerung der Pilotierung der technischen Umsetzung (durch die eKom21). Dazu gehört insbesondere auch die enge Zusammenarbeit mit regionalen und überregionalen Unternehmen der Telekommunikationsbranche sowie einbezogenen Pilotkommunen aus allen drei Bundesländern. Um auch im Bereich des Straßenraums die Etablierung standardisierter Prozesse zwischen Wirtschaft und Verwaltung voranzubringen sowie um zudem bestmögliche Synergien mit dem Themenfeld „Digitales Planen und Bauen“ zu erschließen, hat sich die MRN GmbH (zusätzlich unterstützt durch einen entsprechenden frühzeitigen Beschluss des Lenkungskreises des Modellvorhabens „Kooperatives E-Government in föderalen Strukturen“) erfolgreich um die Nutzung und spezifische Erweiterung der Standards XBau/XPlanung im Bereich des Breitbandausbaus bemüht. Dies wiederum bildet eine entscheidende Voraussetzung für den Aufbau kooperativer Dateninfrastrukturen sowie der damit im Zusammenhang stehenden Möglichkeiten einer tagesaktuellen und automatisierten Abbildung verkehrlicher Einschränkungen im Straßenraum (u.a. als Beitrag zur Verbesserung des Wirtschaftsverkehrs).</p>
Nutzen für die Metropolregion Rhein-Neckar	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ermöglichung <b>Online-Antragstellung und vollständig digitaler Prozessabwicklung im Bereich des Breitbandausbaus</b> (§ 68 TKG)</li> <li>- Bundesweite Sichtbarkeit der MRN als Leistungsverantwortliche für die Umsetzung der OZG-Referenzimplementierung (z.B. BMVI)</li> </ul>
Nutzen für die Länder BW, HE und RLP	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Starker Partner für die Bundesländer der MRN</b> als Schnittstelle zwischen Landesministerien, Kommunen und IT-Dienstleistern</li> <li>- Weitere Informationen: <a href="https://ozg.rlp.de/de/ozg/ozg-in-rlp/ozg-breitbandausbau/">https://ozg.rlp.de/de/ozg/ozg-in-rlp/ozg-breitbandausbau/</a></li> </ul>
Nutzen für ein digitales Deutschland / Europa	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Länderübergreifende Referenzimplementierung</b> und Federführung durch MRN als ein genuin interkommunaler / regionaler OZG-Partner und Multiplikator bildet <b>bestmögliche Voraussetzungen für bundesweite Mit- bzw. Nachnutzung</b> der Projektergebnisse</li> <li>- Bundesweite Beachtung der Initiative der MRN zur <b>Anwendung/Erweiterung der Standards XBau/XPlanung im Straßenraum</b></li> </ul>
Perspektive 2021- 2025	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Projekt befördert zahlreiche Synergien (u.a. bzgl. „Digitales Planen und Bauen“ und „Kooperative Dateninfrastrukturen“)</li> </ul>

Projekt	<b>OZG-Referenzimplementierung Anlagenbetrieb und -prüfung</b> (CIO-Patenschaft RLP)
Kurzbeschreibung	<p>Die <b>Reduzierung von Bürokratiekosten im Bereich der unternehmensbezogenen Berichtspflichten auf der Grundlage einer höheren Digitalisierung und Automatisierung</b> gehört seit Jahren zu den Forderungen der Wirtschaft aber auch zu den Handlungsempfehlungen des Nationalen Normenkontrollrates (NKR) bzw. der Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI). Sensibilisiert, motiviert aber auch aktiv unterstützt durch die regionale Wirtschaft sowie Partner aus der Wissenschaft beschäftigt sich die Metropolregion Rhein-Neckar seit über 10 Jahren mit der <b>Konzeption, Entwicklung und Erprobung neuer organisatorischer Möglichkeiten sowie technischer Verfahren zur Verbesserung von Prozessen an den Schnittstellen von Wirtschaft und Verwaltung</b>. Die Projekte „eLISA“ (e-Government Länder-Informationssystem Anlagen) sowie „Prozessdatenbeschleuniger/P23R“ gelten bis heute deutschlandweit als Meilensteine in Bezug auf die Entwicklung und Erprobung digitaler Branchenschnittstellen und die damit verbundenen Möglichkeiten einer potenziell vollständig elektronischen Abwicklung unternehmensbezogener Berichtspflichten auf der Basis sogenannter Maschine-zu-Maschine-Kommunikation (M2M).</p> <p>Im Rahmen der Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes (OZG) sind diese Vorarbeiten wieder verstärkt in den Fokus der fachlichen Aufmerksamkeit gerückt. Im Ergebnis wurde die MRN GmbH eingeladen, aktiv im <b>OZG-Digitalisierungslabor „Anlagenbetrieb und -prüfung“</b> mitzuarbeiten sowie (an der Seite der Bundesländer RLP und SH) nun auch die <b>Federführung für die technische Umsetzung einer potenziell bundesweit nutzbaren branchenorientierten Referenzimplementierung</b> zu übernehmen.</p>
Nutzen für die Metropolregion Rhein-Neckar	Die in der Metropolregion erstmals zum Einsatz kommende <b>digitale Plattform zur Koordinierung, Erfassung und Weiterverarbeitung von Emissionsmessberichten entlastet sowohl die Wirtschaft als auch die Verwaltung</b> . Die Lösung wird gemeinsam mit regionalen Wirtschaftspartnern entwickelt, erprobt und soll als OZG-Leistung im Themenfeld Umwelt deutschlandweit zum Einsatz kommen.
Nutzen für die Länder BW, HE und RLP	Im Rahmen der CIO-Patenschaft <b>unterstützt die MRN das Land RLP als Leistungsverantwortliche bei der Umsetzung der technischen Referenzimplementierung</b> sowie in einer zweiten Phase die Bundesländer der MRN bei der <b>flächendeckenden Einführung der Lösung</b> .
Nutzen für ein digitales Deutschland / Europa	Die OZG-Leistung „Anlagenbetrieb und -prüfung“ wird im Sinne des OZG-Vorgehensmodells 2021 innerhalb der Metropolregion pilotiert und bis Ende 2022 <b>bundesweit ausgerollt</b> ; Lösung kann von internationalen Konzernen <b>perspektivisch auch europaweit</b> genutzt werden
Perspektive 2021- 2025	Die im Rahmen der OZG-Umsetzung geplante digitale Plattform zur elektronischen Abwicklung umweltrechtlicher Berichtspflichten für den Bereich „Anlagenbetrieb und -prüfung“ im Themenfeld Umwelt kann und soll in der Metropolregion auch <b>als technische Grundlage für die Entwicklung und Erprobung weiterer zukunftsweisender technischer Technologien sowie digitaler Geschäftsmodelle an den Schnittstellen von Wirtschaft und Verwaltung</b> bilden. Dazu gehören bspw. die Weiterverarbeitung und Integration digitaler Daten in übergeordnete Umwelteinformations- und Cockpitsysteme sowie die technische Umsetzung möglicher regionaler Anforderungen in Bezug auf die <b>Einführung, Erfassung, Speicherung sowie den Handel mit digitalen Assets bzw. Zertifikaten auf der Basis sicherer digitaler Identitäten</b> von Personen, Institutionen/Unternehmen und technischen Anlagen/IoT (z.B. in Bezug auf CO2/Umwelt-Steuern).

Projekt	Experimentierfeld Digitaler Straßenraum / xDataToGo (BMVI / Modernitätsfonds)
Kurzbeschreibung	<p>Als konkreter <b>Beitrag für die Bewältigung der aktuellen (Brückenproblematik, Baustellen) sowie der langfristigen Herausforderungen im Bereich des Wirtschaftsverkehrs (Großraum- und Schwerlastverkehr, LKW-Routing)</b> engagiert sich die Metropolregion Rhein-Neckar bereits seit Jahren für eine <b>Verbesserung der Verfügbarkeit, Aktualität sowie einfachen Nutzbarkeit und Kombinierbarkeit verkehrlich relevanter Daten aus dem Bereich der öffentlichen Verwaltung</b>. In dem vom BMVI mit insgesamt 1,4 Mio. € geförderten Projekt „xDataToGo“ arbeitet die MRN GmbH gemeinsam mit ihren Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft insbesondere daran, geeignete Verfahren, technische Lösungen und Handlungsanweisungen zu entwickeln und erproben, um bisher nicht verfügbare Daten, insbesondere der kommunalen Ebene, für datenbasierte Anwendungen nutzbar machen. Im Mittelpunkt des Vorhabens steht die <b>Konzeption und der Aufbau einer kooperativen Dateninfrastruktur für den digitalen Straßenraum</b>. Im Sinne eines Experimentierfeldes bzw. Reallabors werden dabei sowohl technische, rechtliche als auch organisatorisch-betriebliche Aspekte untersucht und bearbeitet. Die Evaluierung der prototypisch aufgebauten Dateninfrastruktur erfolgt am Beispiel besonders anspruchsvoller Anwendungsfälle aus dem Bereich der Routenplanung bzw. Genehmigungsverfahren für Großraum- und Schwertransporte.</p>
Nutzen für die Metropolregion Rhein-Neckar	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Intensivierung der interkommunalen Zusammenarbeit</b> im Bereich der mit verkehrlichen Daten beschäftigten Verwaltungsbereiche (<b>Straßenverkehrsämter, Tiefbauämter, etc.</b>) bzw. Kompetenzknoten (GeoNet e.V. / regionale Wissenschaftspartner)</li> <li>- Schaffung wichtiger Voraussetzung für den <b>Aufbau kooperativer Dateninfrastrukturen sowie darauf aufsetzender praktischer Anwendungen (Baustellenatlas, LKW-Routing, Digitaler Zwilling des Straßenraums / BIM – u.a. als Basis für die automatische Erkennung / Vermeidung von zeitlichen und/oder räumlichen Nutzungskonflikten von Genehmigungsprozessen im Straßenraum)</b></li> </ul>
Nutzen für die Länder BW, HE und RLP	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>MRN agiert als länderübergreifender interkommunaler / regionaler Partner und Multiplikator</b> in Bezug auf die Konzeption und Rollout landesweiter Projekte und Initiativen (z.B. MobiData BW, BaustellenInfo Digital RLP, Saubere Luft Projekt Südhessen / ivm)</li> </ul>
Nutzen für ein digitales Deutschland / Europa	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Wichtiger Partner und Multiplikator für den bundes- bzw. europaweiten Einsatz von Intelligenten Verkehrssystemen (IVS)</b> gemäß der EU-Verordnungen (z.B. 962/2015, 2017/1926). Danach sind die Mitgliedstaaten verpflichtet, alle statischen und dynamischen Informationen des Verkehrsnetzes (inkl. Straßengeometrien, Verkehrszeichen, Straßen-, Fahrstreifen- und Brückensperrungen, Überholverbote, Baustellen, Unfälle und Störungen, Geschwindigkeitsbegrenzungen, Verkehrsumleitungspläne etc. zu veröffentlichen. <b>Bis Ende 2023 sind auch alle Kommunen verpflichtet, Tarife und Routenpläne des ÖPNV sowie Details zur Buchung sämtlicher Angebote inkl. Parameter zur Berechnung von Umweltfaktoren (z.B. CO<sub>2</sub> Ausstoß) bereitzustellen.</b> Quelle: <a href="https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX:32013R0886">https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX:32013R0886</a></li> </ul>
Perspektive 2021- 2025	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Überführung / Verstetigung der Projektergebnisse als Baustein für den <b>Auf- bzw. Ausbau kooperativer Dateninfrastrukturen in der MRN</b>, insbesondere auch als Grundlage für die Entwicklung und den flächendeckenden Rollout innovativer Anwendungen und digitaler Ökosysteme im Bereich des digitalen Straßenraums („<b>Roadmap xData 2025</b>“).</li> </ul>

Projekt	<b>Die MRN als Innovations- und Schaufensterregion für Sichere Digitale Identitäten</b> (Wettbewerb BMWI, 06/2020-11/2020)
Kurzbeschreibung	Das Projekt „IHRE-ID“ beschäftigt sich mit der <b>Förderung einer breiten Nutzung sicherer digitaler Identitäten</b> . Die fortschreitende Digitalisierung und Vernetzung eröffnet in Wirtschaft und Gesellschaft bekanntlich bedeutende Effizienz- und Gestaltungspotenziale. Die Erschließung dieser Potenziale setzt jedoch eine flächendeckende Verfügbarkeit, umfassende Bekanntheit sowie breite Nutzung sicherer digitaler Identitäten voraus. <b>Nur so werden sich vertrauenswürdige Prozesse und Wertschöpfungsketten vollständig digital abwickeln lassen</b> . Die dafür notwendigen rechtlichen und technischen Rahmenbedingungen sind europaweit inzwischen fast vollständig gegeben. Daher hat der Bund (federführend durch das BMWI) 2019 eine breit angelegte Initiative gestartet, um einerseits die vielfältigen Potenziale sicherer digitaler Geschäftsprozesse für Bürger und Unternehmen zielgerichtet zu erschließen und gleichzeitig (darauf aufbauend) in allen Branchen zusätzliche Innovationen auf der Basis Sichere digitale Identitäten zu befördern ( <b>Digitale Souveränität</b> ).
Nutzen für die Metropolregion Rhein-Neckar	Im Fokus der geplanten <b>Positionierung der MRN als „Innovations- und Schaufensterregion für sichere digitale Identitäten“</b> (von der es deutschlandweit 3 geben soll, welche mit jeweils ca. 15 Mio. gefördert werden) steht der <b>Aufbau, die Erprobung und ein regionaler Rollout offener SDI-Infrastrukturen</b> . Dazu sollen in <b>ca. 8-10 Anwendungsdomänen / Branchenclustern</b> (Energie, Verkehr, Gesundheit, Verwaltung, Kultur/Ehrenamt, etc.) eine große Zahl von regionalen Partnern und Multiplikatoren eingebunden werden.  In enger Abstimmung mit den Institutionen und Partnern der gemeinschaftlichen Regionalentwicklung (Verband Region Rhein-Neckar, Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar e.V., Wirtschaftskammern, etc.) sowie Partnern im „IHRE-ID“-Konsortiums (u.a. Gisecke & Deverient, Sparkassen-Finanzportal GmbH, Fraunhofer SIT, Universität Speyer) wird die MRN GmbH im August / September eine entsprechende Workshop-Serie durchführen. Die Arbeitsergebnisse werden dann bis Ende des Jahres in die Bewerbungsunterlagen der Metropolregion einfließen. Die entsprechende Präsentation der Bewerbung der MRN erfolgt im Dezember 2020 in Berlin.
Nutzen für die Länder BW, HE und RLP	Sichere digitale Identitäten bilden eine <b>fundamentale rechtliche, technische und organisatorische Grundlage für den Aufbau und die Nutzung vertrauensbasierter digitaler Ökosysteme und Wertschöpfungsketten</b> – und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur aktiven Gestaltung der digitalen Transformation sowie der damit angestrebten langfristigen <b>Sicherung von Wohlstand und Beschäftigung</b> .
Nutzen für ein digitales Deutschland / Europa	Auf der Grundlage ihrer deutschlandweit einzigartigen Kultur bzw. institutionellen Struktur der länder- und branchenübergreifenden Zusammenarbeit von Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft <b>will und kann sich die Metropolregion Rhein-Neckar</b> (partnerschaftlich unterstützt von ihren Bundesländern) <b>im nationalen bzw. europäischen Maßstab zu einer „Innovations- und Schaufensterregion für sichere digitale Identitäten“ entwickeln</b> . Dabei kann die Metropolregion auf eine Vielzahl wertvoller konzeptioneller und technischer Vorarbeiten, laufender Projekte sowie vor allem auf ein besonders dichtes und belastbares Netz etablierter und bewährter Strukturen der Zusammenarbeit aufsetzen (z.B. Modellvorhaben Kooperatives E-Government, Modellregion der intelligenten Vernetzung, etc.).
Perspektive 2021- 2025	Integration von sicheren Digitalen Identitäten in kooperative Dateninfrastrukturen und regionale Plattformen der MRN

Projekt	<b>Metropolatlas Rhein-Neckar</b> / Kooperative Dateninfrastruktur der MRN (in Zusammenarbeit mit dem VRRN)
Kurzbeschreibung	<b>Wer auf kommunaler Ebene Verantwortung trägt</b> oder als Bürger und/oder Unternehmer die Zukunft von Städten und Gemeinden sowie Landkreisen und Regionen aktiv gestalten will, <b>braucht verlässliche Daten, um die eigene Position einschätzen sowie wertvolle Erkenntnisse aus Entwicklungen und Trends ableiten zu können</b> . Bisher waren dafür notwendige Vergleiche auf regionaler Ebene nur unter erhöhtem Aufwand der Datenbeschaffung möglich. So müssen in der Metropolregion Rhein-Neckar Daten von drei statistischen Landesämtern beschafft und oft aufwändig zusammengeführt werden. Der <b>Metropolatlas Rhein-Neckar ermöglicht seit Ende 2019 bereits in seiner ersten Ausbaustufe einen interaktiven und interdisziplinären Zugang zu mehr als 200 Datensätzen und Indikatoren der räumlichen Entwicklung</b> und deckt dabei das gesamte Gebiet der Metropolregion Rhein-Neckar ab - ein Alleinstellungsmerkmal im Gegensatz zu anderen Kartenwerken. Amtliche Statistiken (u.a. Bundesagentur für Arbeit), Community-basierte Daten (z.B. Open-StreetMap) und projektbezogene Ergebnisse werden einheitlich in Form von Diagrammen und Karten visualisiert. Somit können anhand verschiedener Indikatoren die aktuellen Standort- und Lebensbedingungen in der Region verständlich gemacht und Veränderungen veranschaulicht werden. Daraus können wiederum evidenzbasierte Planungen und Entscheidungen abgeleitet werden.
Nutzen für die Metropolregion Rhein-Neckar	Der Metropolatlas Rhein-Neckar bildet den ersten <b>Baustein einer im Aufbau befindlichen kooperativen Dateninfrastruktur</b> und wurde mit einem agilen Ansatz vollständig <b>auf der Grundlage von Open-Source-Software (MIT-Lizenz)</b> erstellt. Auf diese Weise kann der Quellcode frei zugänglich und <b>kostenlos anderen Kommunen sowie überregionalen Entwicklungs- und Kompetenzverbänden</b> (z.B. Masterportalverbund, GDI.de/INSPIRE-Community) <b>zur Verfügung gestellt</b> sowie bei Bedarf angepasst und/oder verändert werden. Auf diese Weise werden Abhängigkeiten von kommerziellen Anbietern (Vendor-Lock-In) verringert und Lizenzkosten eingespart.
Nutzen für die Länder BW, HE und RLP	<b>Aktive Nutzung und Einbindung der in der MRN vorhanden Geo- und Software-Kompetenzen</b> für den Auf- bzw. Ausbau landesweiter Geodateninfrastrukturen (z.B. gemeinsames Projekt mit dem IM RLP) bzw. OpenSource-Architekturen (mit IM BW geplant, LBO-Projekt)
Nutzen für ein digitales Deutschland / Europa	Einbindung der MRN als ein <b>deutschlandweit bekannter und anerkannter Partner bzw. Multiplikator auf kommunaler / regionaler Ebene für die Umsetzung nationaler und europäischer Vorhaben im Bereich Geodateninfrastrukturen</b> (vgl. Geofortschrittsbericht der Bundesregierung, INSPIRE, etc.) <b>bzw. in Bezug auf die Förderung von Open-Source-Software</b> (Digitale Souveränität, Gaia-X, etc.)
Perspektive 2021- 2025	Der Metropolatlas Rhein-Neckar unterstützt bereits in seiner aktuellen Ausbaustufe sämtliche Prozessschritte einer <b>datenbasierten Wertschöpfungskette</b> (u.a. Erschließung, Bereitstellung, Aufbereitung und Analyse von Daten aus verschiedenen Quellen). Perspektivisch soll der Metropolatlas zu einem modularen ( <b>auch dezentral von Kommunen und Kammern einfach einzubindenden</b> ) <b>personalisierbaren und dienste-orientierten Geoportal</b> weiterentwickelt werden. Aktuell befindet sich zudem eine personalisierbare Dashboard-Ansicht in der Umsetzung, auf deren Grundlage sich durch die interaktive Zusammenstellung von Karten, Diagrammen sowie kontextuellen Informationen der <b>Aufbau von Cockpitsystemen (z.B. für das Monitoring von SDG-Zielen)</b> ermöglicht werden soll. Weiterhin geplant ist die Integration von Echtzeitdaten, z.B. von Floating Car Daten oder Messdaten zur Luftqualität im urbanen Raum.

Projekt	Regionale Datenstrategie und Datenportal Rhein-Neckar / Kooperative Dateninfrastruktur der MRN
Kurzbeschreibung	<p>Digitalisierung und Vernetzung haben unsere Welt verändert und den Wert und die Innovationskraft digitaler Daten in den letzten Jahren immer stärker in Fokus von Wirtschaft und Wissenschaft, aber auch von Politik und Verwaltung gerückt. Denn <b>digitale Daten sind längst zu einem unverzichtbaren Rohstoff und einer Schlüsselressource unserer modernen Gesellschaft geworden</b>. Die steigende Verfügbarkeit und Vernetzbarkeit digitaler Daten sowie neue Methoden und Verarbeitungskapazitäten für deren Analyse verbreitern unsere Wissensbasis, <b>liefern neue Erkenntnisse und bilden zugleich die Grundlage für neue Organisations- und Geschäftsmodelle</b> von denen auch Kommunen zukünftig profitieren werden. Komplexe Sachverhalte und Zusammenhänge können auf der Grundlage intelligent vernetzter Infrastrukturen besser verstanden und neue Lösungswege zur Bewältigung aktueller und zukünftiger Herausforderungen konzipiert und umgesetzt werden. <b>Insofern kommt der Verfügbarkeit und Interoperabilität digitaler Daten auch in der Metropolregion Rhein-Neckar eine fundamentale Rolle zu</b>. Doch was so selbstverständlich klingt, stellt sich in der Praxis doch als eine sehr große Herausforderung dar – und zwar vor allem immer dann, wenn Daten über ihren ursprünglichen Erhebungszweck und über ihr aktuelles Anwendungssystem hinaus einen möglichst breiten Nutzen stiften sollen. Beim Aufbau kooperativer Dateninfrastrukturen gilt es sowohl anspruchsvolle technische als auch zahlreiche rechtliche, organisatorische und ökonomische Fragestellungen zu klären.</p>
Nutzen für die Metropolregion Rhein-Neckar	<p>Das <b>Datenportal der Metropolregion Rhein-Neckar</b> soll einen direkten und kostenlosen Zugriff auf die Daten aus dem Metropolatlas Rhein-Neckar ermöglichen. Die Komponente wird die Suche nach spezifischen Datensätzen sowie deren Bereitstellung in maschinenlesbaren Formaten zum Download bzw. für einen automatisierten Abruf ermöglichen. So soll die <b>freie Nutz- und Weiterverwendbarkeit von regionalen Daten für Wirtschaft, Zivilgesellschaft und wissenschaftliche Einrichtungen</b> deutlich vereinfacht werden. In technischer Hinsicht wird erneut ausschließlich Open-Source-Software (CKAN) zum Einsatz kommen, deren europaweiter Einsatz wiederum eine enge Zusammenarbeit mit anderen Kommunen/Regionen ermöglicht. Parallel zum Aufbau der technischen Infrastrukturen wird eine <b>regionale Datenstrategie für die Metropolregion</b> erarbeitet. In ihr sollen vor allem die organisatorischen Rahmenbedingungen für eine regionale Dateninfrastruktur konzipiert werden und mit den bereits vorhandenen Datenstrategien auf nationaler und europäischer Ebene verzahnt werden. In diesem Prozess sollen weitere relevante Akteure in der MRN identifiziert und gezielt miteinander vernetzt werden. Zudem sollen <b>bestehende Datenbestände inventarisiert und zusätzliche Datenbedarfe ermittelt werden</b>, um auf diese Weise Synergien zwischen datenbasierten Vorhaben zu identifizieren und <b>regionale Wertschöpfungsketten („Data-to-Value“)</b> zu fördern.</p>
Nutzen für die Länder BW, HE und RLP	<p>Nutzung / Einbindung der Metropolregion Rhein-Neckar als <b>gemeinsamer kommunaler bzw. regionaler Partner und Multiplikator für die Konzeption und den Aufbau landesweiter bzw. länderübergreifender Dateninfrastrukturen</b> (z.B. im Bereich Open Data)</p>
Nutzen für ein digitales Deutschland / Europa	<p>Einbindung der Metropolregion als <b>länderübergreifender / kommunaler Praxispartner für die föderale Verzahnung von Datenstrategien und Dateninfrastrukturen</b> (Fokus: Sichere digitale Identitäten, Datenbasierte Wertschöpfungsketten, Digitale Souveränität)</p>
Perspektive 2021- 2025	<p>Kontinuierliche Weiterentwicklung (z.B. Echtzeitfähigkeit) kooperativer Dateninfrastrukturen als Grundlage für kommunale / regionale Anwendungen („Smart City / Smart Region“) sowie <b>datenbasierte Ökosysteme und Wertschöpfungsketten sowie KI-Anwendungen</b></p>

Projekt	<b>Kooperatives Wissensmanagement / Digitale Werkzeuge für Kooperation und Kollaboration (BAMF/AMIF)</b>
Kurzbeschreibung	<p>Die meisten in der Metropolregion Rhein-Neckar im Bereich der interkommunalen Zusammenarbeit aktuell zum Einsatz kommenden digitalen Werkzeuge haben ihren Ursprung in einem durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (mit Mitteln des europäischen Asyl- und Migrationsfonds) geförderten länderübergreifenden Kooperationsprojekt der 22 kommunalen Ausländerbehörden der MRN.</p> <p>Aus der Basis agiler Methoden sind im Projekt „<b>Kooperatives Informations- und Wissensmanagement im Ausländerwesen</b>“ in enger Zusammenarbeit mit den regionalen Arbeitskreisen der Ausländerbehörden verschiedene <b>Prototypen sowie lauffähige gemeinsame IT-Anwendungen auf der Basis zeitgemäßer Cloud-Technologien entstanden</b>, welche inzwischen auch von anderen Arbeitskreisen und Initiativen genutzt werden. Denn <b>kooperativ entwickelte und gemeinsam genutzte digitale Werkzeuge haben ein sehr hohes Potenzial, die interkommunale Zusammenarbeit in der Metropolregion weiter zu befördern</b>. Dabei kann durch die Nutzung von Open-Source-Software meist zudem auf den Erfahrungen und Vorarbeiten anderer Verwaltungen bzw. fachlicher Communities aufgesetzt und so relativ schnell ein signifikanter Nutzen für die kommunale Familie in der MRN erzielt werden. Nach erfolgreicher Prüfung wurden und werden die <b>Anwendungen auf einer datenschutzkonformen Server-Umgebung in Betrieb</b> genommen. Viele der auf diese Weise inzwischen verfügbaren Werkzeuge wurden insbesondere auch in der Corona-Pandemie sehr rege in Anspruch genommen.</p>
Nutzen für die Metropolregion Rhein-Neckar	<p>Aktuell stehen die folgenden digitalen Werkzeuge für die interkommunale Kooperation zur Verfügung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vernetzungs- und Kooperationsplattform: <b>Unterstützung verwaltungsübergreifender Arbeitsgruppen und Initiativen</b>, ermöglicht die Bereitstellung von Informationen (<b>Protokolle, Dokumente, Wissensbausteine, etc.</b>) auf der Basis von Rollen und Rechten</li> <li>- <b>Sicherere gemeinsame Dateiablage</b> (Cloud-Speicher) inkl. der Möglichkeit der gemeinsamen Bearbeitung von Office-Dokumenten</li> <li>- <b>Datenschutzkonformes Videokonferenzsystem (inkl. der Möglichkeit parallele Sessions mit zu 100 Teilnehmern zu moderieren)</b></li> <li>- Datenschutzkonforme <b>Werkzeuge zur Terminfindung sowie zur Durchführung von Umfragen</b></li> <li>- Online-Anwendung für die <b>Planung und Durchführung von Veranstaltungen</b> (inkl. Einladungsmanagement und Zugangskontrolle)</li> </ul> <p>Online unter: <a href="https://digitale-mrn.de">https://digitale-mrn.de</a></p>
Nutzen für die Länder BW, HE und RLP	Die Metropolregion stärkt durch die <b>Entwicklung digitaler Werkzeuge für die verwaltungsübergreifende Zusammenarbeit</b> seine Rolle als regionaler Innovator / Multiplikator und fördert so die <b>landesweite bzw. länderübergreifende Umsetzung gesetzlicher Regelungen</b>
Nutzen für ein digitales Deutschland / Europa	Die Ergebnisse aus dem Projekt „Kooperatives Informations- und Wissensmanagement im Ausländerwesen“ können über die Netzwerke des Europäischen Asyl- und Migrationsfonds (AMIF) <b>sehr gut in andere deutschen bzw. europäische Verwaltung transferiert werden</b> .
Perspektive 2021- 2025	<b>Kontinuierliche technische Weiterentwicklung</b> (z.B. in Bezug auf Funktionsumfang, Performance, Usability, automatische Tests, etc.) sowie gezielter Ausbau des Einsatzes bereitgestellter datenschutzkonformer digitaler Werkzeuge für die interkommunale Zusammenarbeit (Flächendeckender Rollout, <b>technische Unterstützung verwaltungsübergreifender virtueller Teams</b> , usw.).

Projekt	<b>KommunalCampus</b> / Modulare Weiterbildungsplattform für die öffentliche Verwaltung (CIO-Patenschaft HE)
Kurzbeschreibung	<p>Die aktuellen Entwicklungen im Rahmen der Bewältigung der Corona-Pandemie führen uns vor Augen, welche fundamentale Bedeutung einem handlungsfähigen Staat und einem funktionierenden Gemeinwesen zukommt. Daher rücken der Erhalt und die gezielte Verbesserung dieser Handlungsfähigkeit aktuell zurecht immer stärker in den Fokus von Bund, Ländern und Kommunen. Konkret geht es dabei sowohl <b>um Aspekte der notwendigen Robustheit und Resilienz von Strukturen, öffentlichen Infrastrukturen und Prozessen als auch um deren Flexibilität und Agilität</b> vor dem Hintergrund einer zunehmend dynamischen als auch unbekannteren Entwicklung.</p> <p>Der <b>Digitalisierung kommt dabei eine Schlüsselrolle zu. Dafür braucht es auf allen föderalen Ebenen entsprechende Kompetenzen.</b> Schon heute ist klar, dass diese Herausforderung mit den bestehenden Strukturen der Aus- und Weiterbildung im öffentlichen Sektor nicht zu bewerkstelligen sein wird. Insbesondere die kommunale Ebene muss neue Lösungswege finden, um die Qualifikation ihrer eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gezielt zu fördern. Benötigt wird ein gleichermaßen auf die organisatorischen Entwicklungsbedarfe der Kommunen wie auf die individuellen Bedürfnisse und Entwicklungsziele der Angestellten zugeschnittenes <b>anspruchsvolles und personalisierbares Weiterbildungsangebot, auf der Basis modularer und fachlich zertifizierter Lernbausteine.</b></p>
Nutzen für die Metropolregion Rhein-Neckar	<p>Unter dem Titel „KommunalCampus“ will die MRN GmbH gemeinsam mit dem Kreis Bergstraße eine <b>digitale Plattform für zertifizierte modulare Weiterbildungsbausteine</b> aufbauen. Vergleichbar mit den Funktionen und Matching-Algorithmen populärer Plattformen wie „Booking.com“ oder „Parship“ sollen sich passende Lehr- und Lernbausteine für individuelle Weiterbildungsbedarfe identifizieren und kombinieren lassen. <b>Zu den potenziellen Anbietern solcher Weiterbildungsbausteine gehören vor allem Hochschulen und Universitäten, die längst dabei sind, ihre Lehrangebote zu modularisieren und zu digitalisieren.</b> Wenn es im Rahmen dieser Neuausrichtungen gelingt, einzelne Module zugleich für die Weiterbildungsbedarfe der kommunalen Ebene nutzbar zu machen, schlummert hier ein beachtliches Potenzial – und zwar sowohl für die Personalverantwortlichen in den Kommunen als auch für die Bildungsanbieter. Denn der Weiterbildungsbedarf der Kommunalverwaltungen und deren fließenden Übergänge in den Bereich der öffentlichen Wirtschaft (Eigenbetriebe, Zweckverbände, ...) stellt auch betriebswirtschaftlich eine signifikante Größenordnung dar</p>
Nutzen für die Länder BW, HE und RLP	<p>Der Aufbau einer verwaltungsübergreifend nutzbaren Weiterbildungsplattform auf der Basis zertifizierter modularer Lernbausteine entspricht den <b>Forderungen und Empfehlungen der kommunalen Spitzenverbänden</b> (u.a. „Bergsträßer Erklärung“ von 2019 in Hessen)</p>
Nutzen für ein digitales Deutschland / Europa	<p>Der im Rahmen des länderübergreifenden Modellvorhabens „Kooperatives E-Government in föderalen Strukturen“ geplante regionale Prototyp des „KommunalCampus“ soll auf einem skalierbaren plattformbasierten Organisations- bzw. Geschäftsmodell aufgesetzt werden. Dies ermöglicht neben der schrittweisen Einbindung weiterer Partner besondere Synergien mit dem vom Land Hessen auf den Weg gebrachten Projekt „<b>eGovCampus</b>“ des <b>IT-Planungsrats</b> (Verbund der Universitäten/Hochschulen der öffentlichen Verwaltung).</p>
Perspektive 2021- 2025	<p><b>Bundesweite Positionierung und Rollout</b> des „KommunalCampus“ über ein sich selbst tragendes kooperatives und plattformbasiertes Geschäftsmodell (Genossenschaft) sowie eine stetige Steigerung hinsichtlich der Einbindung öffentlicher und private Bildungsanbieter</p>

#### 4. Ansprechpartner und weiterführende Informationen / Dokumente

Projekt	Gegenstand / Ziele / Nutzen	Ansprechpartner	Weiterführende Informationen / Dokumente
<b>Modellvorhaben „Kooperatives E-Government in föderalen Strukturen“</b> (gemeinsame CIO-Patenschaft BW, HE, RLP)	Erstansprechpartner und Organisation der interkommunalen Zusammenarbeit in der Metropolregion Rhein-Neckar ( <b>Geschäftsstelle „Vernetzte Verwaltung“</b> ) zudem <b>Projektmanagement-Office</b> für den FB Digitalisierung und E-Government	<b>Barbara Herrera / Michael Brems</b> +49 621 10708-381 bzw. -382 <a href="mailto:michael.brems@m-r-n.com">michael.brems@m-r-n.com</a> <a href="mailto:barbara.herrera@m-r-n.com">barbara.herrera@m-r-n.com</a>	<a href="https://www.m-r-n.com/was-wir-tun/themen-und-projekte/projekte/modellvorhaben-kooperatives-e-government-in-foederalen-strukturen">https://www.m-r-n.com/was-wir-tun/themen-und-projekte/projekte/modellvorhaben-kooperatives-e-government-in-foederalen-strukturen</a> <a href="https://www.m-r-n.com/was-wir-tun/themen-und-projekte/projekte/Koordinierungsstelle-Intelligente-Vernetzung">https://www.m-r-n.com/was-wir-tun/themen-und-projekte/projekte/Koordinierungsstelle-Intelligente-Vernetzung</a>
<b>Virtuelles Bauamt / Digitales Planen und Bauen</b> (CIO-Patenschaft BW)	Kooperation von 26 unteren und 3 oberen Baubehörden sowie der Wirtschaft zum <b>Aufbau einer Bau- und Planungsplattform</b>	<b>Mario Altreiter</b> / +49 621 10708-388 <a href="mailto:mario.altreiter@m-r-n.com">mario.altreiter@m-r-n.com</a>	<a href="https://www.m-r-n.com/was-wir-tun/themen-und-projekte/projekte/virtuelles-bauamt">https://www.m-r-n.com/was-wir-tun/themen-und-projekte/projekte/virtuelles-bauamt</a>
<b>OZG-Referenzimplementierung Breitbandausbau</b> (CIO-Patenschaft RLP)	Übernahme einer Leistungsverantwortung im <b>OZG-Themenfeld Bauen und Wohnen</b>	<b>Patricia Müllner</b> / +49 621 10708-393 <a href="mailto:patricia.muellner@m-r-n.com">patricia.muellner@m-r-n.com</a>	<a href="https://www.m-r-n.com/was-wir-tun/themen-und-projekte/projekte/OZG-Umsetzung">https://www.m-r-n.com/was-wir-tun/themen-und-projekte/projekte/OZG-Umsetzung</a>
<b>OZG-Referenzimplementierung Anlagenbetrieb und -prüfung</b> (CIO-Patenschaft RLP)	Übernahme einer Leistungsverantwortung im <b>OZG-Themenfeld Umwelt</b>	<b>Stefan Elberth</b> / +49 621 10708-389 <a href="mailto:stefan.elberth@m-r-n.com">stefan.elberth@m-r-n.com</a>	<a href="https://www.m-r-n.com/was-wir-tun/themen-und-projekte/projekte/erprobung-des-p23r-prinzips">https://www.m-r-n.com/was-wir-tun/themen-und-projekte/projekte/erprobung-des-p23r-prinzips</a>
<b>Experimentierfeld Digitaler Straßenraum / xDataToGo</b> (BMVI / Modernitätsfonds)	Konzeption und <b>Aufbau einer kooperativen Dateninfrastruktur</b> im Bereich Straßenraum	<b>Patricia Müllner</b> / +49 621 10708-393 <a href="mailto:patricia.muellner@m-r-n.com">patricia.muellner@m-r-n.com</a>	<a href="https://www.m-r-n.com/was-wir-tun/themen-und-projekte/projekte/xDataToGo">https://www.m-r-n.com/was-wir-tun/themen-und-projekte/projekte/xDataToGo</a>
<b>Die MRN als Innovations- und Schaufensterregion für Sichere Digitale Identitäten</b> (Wettbewerb BMWI)	<b>Projekt der finale Wettbewerbsphase im Rahmen einer bundesweiten Ausschreibung</b> (bearbeitet werden 8-10 branchenbezogene Anwendungsbereiche in der MRN)	<b>Adrian Krzeminski</b> / +49 621 10708-391 <a href="mailto:adrian.krzeminski@m-r-n.com">adrian.krzeminski@m-r-n.com</a> <b>Michael Brems</b> / +49 621 10708-382 <a href="mailto:michael.brems@m-r-n.com">michael.brems@m-r-n.com</a>	<a href="https://t1p.de/8dfg">https://t1p.de/8dfg</a> <a href="https://www.digitale-technologien.de">https://www.digitale-technologien.de</a>
<b>Metropolatlas Rhein-Neckar /</b> Kooperative Dateninfrastruktur der MRN (in Zusammenarbeit mit dem VRRN)	Bereitstellung eines länderübergreifenden Informationsangebotes in Bezug auf <b>statistische und raumbezogene Daten</b> (Statistikmonitor / Themenatlas)	<b>Sebastian Bechtold</b> / +49 621 10708-392 <a href="mailto:sebastian.bechtold@m-r-n.com">sebastian.bechtold@m-r-n.com</a> <b>Heinrich Lorei</b> / +40 621 10708-384 <a href="mailto:heinrich.lorei@m-r-n.com">heinrich.lorei@m-r-n.com</a>	<a href="https://metropolatlas.digitale-mrn.de">https://metropolatlas.digitale-mrn.de</a> <a href="https://www.m-r-n.com/was-wir-tun/themen-und-projekte/projekte/metropolatlas">https://www.m-r-n.com/was-wir-tun/themen-und-projekte/projekte/metropolatlas</a>
<b>Regionale Datenstrategie und Datenportal Rhein-Neckar /</b> Kooperative Dateninfrastruktur	Schaffung der Voraussetzungen für digitale Plattformen und datenbasierte Ökosysteme	<b>Heinrich Lorei</b> / +40 621 10708-384 <a href="mailto:heinrich.lorei@m-r-n.com">heinrich.lorei@m-r-n.com</a>	
<b>Kooperatives Wissensmanagement / Digitale Werkzeuge für Kooperation und Kollaboration</b> (BAMF/AMIF)	Konzeption, Entwicklung und Erprobung neuer Formen der verwaltungsübergreifenden <b>Zusammenarbeit auf der Basis neuer digitaler Technologien</b>	<b>Stephanie Schmidt</b> / +49 621 10708-387 <a href="mailto:stephanie.schmidt@m-r-n.com">stephanie.schmidt@m-r-n.com</a> <b>Felix Bühler</b> / +49 621 10708 - 385 <a href="mailto:felix.buehler@m-r-n.com">felix.buehler@m-r-n.com</a>	<a href="https://digitale-mrn.de">https://digitale-mrn.de</a> <a href="https://www.m-r-n.com/was-wir-tun/themen-und-projekte/projekte/egov_koop">https://www.m-r-n.com/was-wir-tun/themen-und-projekte/projekte/egov_koop</a>
<b>KommunalCampus /</b> Modulare Weiterbildungsplattform für die öffentliche Verwaltung (CIO-Patenschaft HE)	<b>Schaffung (modularer und zertifizierter) Weiterbildungsangebote</b> für die kommunale Familie (in Kooperation mit Hochschulen)	<b>Marco Brunzel</b> / +49 621 10708-380 <a href="mailto:marco.brunzel@m-r-n.com">marco.brunzel@m-r-n.com</a>	<a href="https://www.behörden-spiegel.de/wp-content/uploads/2020/05/1000_nl_egov.pdf">https://www.behörden-spiegel.de/wp-content/uploads/2020/05/1000_nl_egov.pdf</a>

Mannheim, den 04.09.2020  
Az: 360 01  
Schmitt

**53. Sitzung des Ausschusses für Regionalentwicklung und Regionalmanagement des Verbandes Region Rhein-Neckar am 16. September in Speyer**

Vorlage ARR 53/20/03

Tagesordnungspunkt 4: Nachhaltigkeit in der Regionalentwicklung  
hier: Sachstandsbericht, Boris Schmitt

**I. Beschlussvorschlag**

Der Ausschuss für Regionalentwicklung und Regionalmanagement nimmt den Sachstandsbericht zum Thema „Nachhaltigkeit in der Regionalentwicklung“ zur Kenntnis.

**II. Sachverhalt**

Nach dem Beschluss des ARR (49 / 19 / 01) vom 16. Oktober 2019, hat die Verbandsverwaltung Fördermittel zur Bearbeitung des Themas akquiriert. Den Zuschlag im Förderprogramm „Regionale Open Government Labore“ wurde durch das Bundesinnenministerium im Juni 2020 erteilt. Bedingt durch die einschränkenden Corona-Verordnungen, erfolgte eine Überarbeitung der Projektstruktur und des Arbeitsplans.

a) Umfrage und „Tag der Nachhaltigkeit“

Zum Start des Projekts wollen wir Aufmerksamkeit generieren und offen die Meinung der Zivilgesellschaft einholen. Die Umfrage richtet sich also an alle Menschen in der Rhein-Neckar-Region. Wir erhoffen uns, dass diese als starkes Kommunikationselement schon aus sich heraus für das Thema sensibilisiert. Die Ergebnisse werden aufbereitet und mit wissenschaftlicher Begleitung ausgewertet. Auf der Grundlage dieser Ergebnisse werden wir in einem virtuellen „Tag der Nachhaltigkeit“ Ende November die Schwerpunktergebnisse der Umfrage präsentieren.

b) Monitoring

In dem SDG-(Sustainable Development Goals – Ziele für nachhaltige Entwicklung) Cockpit sollen konkrete Projekte vorgestellt und zu den SDG-Zielen zugeordnet werden. Anhand der Visualisierung verschiedener Datensätze soll darüber hinaus ein Analyse- und Monitoring-Werkzeug geschaffen werden, welches das Bewusstsein für kommunale nachhaltige Entwicklung weckt. Für eine kompakte Darstellung kann das COVID-Dashboard des Robert-Koch-Instituts als Orientierung dienen. Geplant ist ein Cockpit für den Geltungsbereich der Metropolregion Rhein-Neckar und kommunale Instanzen, die an die Bedürfnisse der

Kommunen angepasst sind und ein detailliertes Abbild der lokalen Gegebenheiten wiedergeben.

Im Metropolatlas Rhein-Neckar liegen bereits eine Vielzahl an Indikatoren vor, die eine Relevanz im Bereich SDGs haben. Beispiele hierfür sind Standorte der öffentlichen Ladesäulen für Elektroautos, Fahrrad- und ÖPNV-Infrastruktur und die Flächennutzung. Weitere Indikatoren aus Datenquellen wie der Amtlichen Statistik, OpenStreetMap und Sensoren können hinzugezogen werden, um auf der lokalen Ebene ein Monitoring zu ermöglichen, das die Erfüllung der Ziele und deren zeitlichen Verlauf übersichtlich darstellt. Denkbare Zielgruppen stellen Entscheidungsträger, aber auch interessierte Bürger dar. Die hierfür notwendigen Daten werden möglichst automatisiert und als Open Data in das Cockpit integriert, um den Pflegeaufwand gering zu halten. Die räumliche Verortung der Projekte sowie geeignete Indikatoren können mit weiteren Informationen verknüpft und auf diese Weise ein Wissensmanagement aufgebaut werden.

#### c) Zielgruppengespräche

Viele Kommunen und andere Stakeholder beschäftigen sich schon mit nachhaltigen Themen. Beginnend mit den kommunalen Vertretern sollen einbindende Zielgruppengespräche geführt werden. In einem kommunalen Arbeitskreis „Nachhaltigkeit“ soll der Austausch zu diesen Themen bspw. im Bereich des öffentlichen Sektors strukturiert werden.

Aus diesen Zielgruppengesprächen sollen die örtlichen Bedarfe abgeleitet werden und ein entsprechendes Wissensmanagement mit niederschweligen Lösungsansätzen aufgebaut werden.

#### d) Dialogformate und Transparenz

Der Begriff „Open Government“ steht für eine offene Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Zivilgesellschaft. Zusammen mit einem transparenten Monitoring sollen hier nachhaltige Dialogformate und Dialogprozesse etabliert werden, die im Bedarfsfall auch zur Lösung von Zielkonflikten verwendet werden können und somit zu einer harmonischeren Regional- und Kommunalgesellschaft beitragen können.

#### e) Tour de Fair – Rhein-Neckar FairBindet

Am 19. September findet im Rahmen der Fairen Woche das Projekt „Rhein-Neckar FairBindet“ statt. Hier haben sich Fair Trade Towns aus der Region zusammengefunden, um gemeinsam mit dem Eine Welt Zentrum Heidelberg und dem Verband Region Rhein-Neckar eine Straßenbahnrundfahrt mit Themen, wie fairem Handel/Nachhaltigen Produktions- und Konsummuster für ein gutes Leben durchzuführen. Aufgrund der Covid-19-Pandemie wurde dies auf das kommende Jahr verschoben und in diesem Jahr ein Actionbound – eine digitale Schnitzeljagd – zum Thema Nachhaltige Produktions- und Konsummuster für ein gutes Leben (Motto der Fairen Woche 2020) erstellt. Die Actionbounds werden mit Öffentlichkeitsarbeit, Presse und Social Media beworben und laufen offiziell während der Fairen Woche. Die Schnitzeljagd kann aber ein Jahr lang von interessierten Teilnehmer/innen kostenlos genutzt werden. Ein Gewinnspiel über den #rheinneckarfair ist eingerichtet.

### **III. Einordnung des Sachverhalts in die weiteren Maßnahmen der Regionalentwicklung**

Bereits 2015 wurden die Nachhaltigkeitsziele beim UNO Nachhaltigkeitsgipfel verabschiedet. Seitdem werden diese mehr und mehr zu einer festen Referenz und die dahinterstehenden Indikatoren zu national und international respektierten Indikatoren für Nachhaltigkeit (und Steuerung).

Zudem beschäftigen sich (fast) alle staatlichen Ebenen mit der Weiterentwicklung von (urbanen und ländlichen) Räumen vor dem Hintergrund aktueller gesellschaftlicher und technischer Entwicklungen.

Viele der Aktivitäten von und in der Metropolregion Rhein-Neckar zählen auch jetzt schon auf die Nachhaltigkeitsziele ein. Ziel ist, diese sichtbar zu machen und darüber hinaus weitere Entwicklungspotentiale anzustoßen, Prozesse zu hinterfragen und ggf. neu zu definieren und ein ganzheitliches Bild auf die Region zu werfen (gemäß dem ARR-Beschluss 49 / 19 / 01).

## **VI. Finanzierung**

Die notwendigen Finanzmittel sind im Haushalt etatiert. Alle Maßnahmen im Rahmen des Open Government Lab werden zudem aus Mittel des Bundesministeriums des Inneren gefördert.

gez. Ralph Schlusche

Mannheim, den 04.09 2020  
Aktenzeichen: 024 03  
CI

## 53. Sitzung des Ausschusses für Regionalentwicklung und Regionalmanagement des Verbandes Region Rhein-Neckar am 16. September 2020 in Speyer

Vorlage ARR 53/20/04

Tagesordnungspunkt 5: Partnerregion Flämisch-Brabant, Verlängerung der Kooperationsvereinbarung  
hier: Vorberatung, Kristine Clev

### I. Beschlussvorschlag

Der Ausschuss für Regionalentwicklung und Regionalmanagement nimmt den Bericht über die Kooperation des Verbandes Region Rhein-Neckar mit der Provinz Flämisch-Brabant in den Jahren 2016-2020 zur Kenntnis und schließt sich der insgesamt positiven Bewertung und Einschätzung der Zukunftsperspektiven an. Er spricht sich für eine Fortsetzung der Kooperation mit der Provinz Flämisch-Brabant auf Basis der vorliegenden, aktualisierten Kooperationsvereinbarung aus und empfiehlt der Verbandsversammlung eine entsprechende Beschlussfassung.

### II. Sachverhalt

Der Verband Region Rhein-Neckar und die belgische Provinz Flämisch-Brabant haben am 1. Dezember 2016 in Mannheim als Ergebnis einer mehrmonatigen informellen Kontaktabstimmung und Kennenlernphase eine Kooperationsvereinbarung geschlossen mit dem Ziel, die Beziehungen zwischen beiden Regionen zu intensivieren. Dazu sollen Akteure aus Politik, Verwaltung, Forschung und Entwicklung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft beider Regionen miteinander in Kontakt gebracht und die Voraussetzungen für Kooperationen geschaffen werden. Neben gegenseitigen Delegationsbesuchen, Fachaustauschen in gemeinsamen Interessensbereichen oder der gemeinsamen Organisation von Veranstaltungen ging es von Anfang an immer auch darum, gemeinsame Kooperationsprojekte mit europäischer (Ko-) Finanzierung anzubahnen und hierzu die bestehenden Förderprogramme nach thematisch geeigneten Projektaufträgen zu sichten und gegebenenfalls zu nutzen. Die beiden Regionen wollen sich im Rahmen ihrer Kooperationsbeziehungen gegenseitig als Premiumpartner behandeln und möglichst viele Akteure und Stakeholder aus beiden Regionen in die Kooperation einbinden. Gemäß Art. 9 der geltenden Kooperationsvereinbarung endet diese am 31. Dezember 2020.

Bereits in den jährlich durchgeführten Evaluierungen und Arbeitsprogrammen hat sich gezeigt, dass die Kooperationsanlässe und -themen im Laufe der Zeit zahlreicher wurden und die Er-

gebnisse positiv bewertet werden. Diese Einschätzung einer insgesamt funktionierenden, gelingenden, facetten- und perspektivreichen Kooperationspartnerschaft zweier innovationsstarker europäischer Regionen bestätigte sich auch im Rahmen einer übergreifenden Gesamtbilanzierung der vergangenen knapp vier Jahre (Anlage).

Vor diesem Hintergrund spricht Vieles dafür, die Kooperation mit Beginn der neuen EU-Förderperiode in den kommenden Jahren fortzusetzen und hierfür die Kooperationsvereinbarung zu verlängern und moderat anzupassen. Bei unverändert schlankem Umfang der neuen Kooperationsvereinbarung (Entwurf s. Anlage) beziehen sich Änderungen im Wesentlichen auf eine zeit- und profilmäßige Erweiterung der Kooperationsbereiche (Art. 2.1) um Themen wie Gründungen/Gründungspolitik, Digitalisierung und künstliche Intelligenz, smart city/smart region, Sozialwirtschaft, Nachhaltigkeit und SDG´s. In Art. 2.2 wird nun die Kooperation mit Drittpartnern explizit angesprochen, in Art. 2.3 die Liste der relevanten europäischen Förderprogramme erweitert (Horizon Europe, Erasmus+, COSME, LEADER; LIFE, Digital Europe). Eine verstärkte Kooperation im Rahmen von europäischen Programmen bzw. Projekten zählt zu den zentralen Herausforderungen der Partnerschaft für die kommenden Jahre.

### **III. Einordnung des Sachverhalts in die weiteren Maßnahmen der Regionalentwicklung und weiteres Vorgehen**

Die Kooperation mit Flämisch-Brabant ist ein tragender Pfeiler des strategischen Handlungsfeldes "Vernetzung, Kooperation und Positionierung in Europa" der gemeinschaftlichen Regionalentwicklung Rhein-Neckar, insbesondere mit Blick auf die Auswertung von Förderaufrufen und Nutzung von Kooperationschancen im Rahmen europäischer Förderprogramme. Die Fortschreibung der Kooperationsvereinbarung liegt damit im unbedingten Interesse des Verbandes Region Rhein-Neckar und der gesamten Metropolregion im Hinblick auf die Vision 2025 und eine Positionierung der Region im europäischen Spitzenfeld.

Die Vertretung der Provinz Flämisch-Brabant hat in ihrer Sitzung am 9. Juli 2020 bereits von der Evaluierung der Kooperation 2016-2020 (Anlage) Kenntnis genommen und für eine Fortsetzung der Kooperation mit Rhein-Neckar gestimmt.

Unter der Voraussetzung eines positiven Votums des Ausschusses für Regionalentwicklung und Regionalmanagement ist vorgesehen, dass die neue Kooperationsvereinbarung im Rahmen eines Arbeitstreffens am 15./16. Oktober 2020 in Leuven unterzeichnet wird (für den Verband Region Rhein-Neckar durch den Verbandsvorsitzenden). Die Unterzeichnung erfolgt vorbehaltlich eines entsprechenden Beschlusses durch die Verbandsversammlung in deren Sitzung am 9. Dezember 2020.

### **IV. Finanzierung**

Die Kooperation mit der Provinz Flämisch-Brabant hat keine spezifische Grundfinanzierung; die laufenden Kosten für Besuche und Austausch werden aus dem Jahresansatz für europäische Aktivitäten bestritten. Aus der Verlängerung der Kooperationsvereinbarung ergeben sich keine unmittelbaren Mehrkosten. In Abhängigkeit von der erfolgreichen Teilhabe an europäischen Förderaufrufen bzw. -programmen können sich projektgebundene Kofinanzierungsbedarfe für den Verband und/oder andere Kooperationspartner in der Region ergeben.

gez. Ralph Schlusche

Anlagen

# **Kooperation Verband Region Rhein-Neckar – Provinz Flämisch-Brabant**

## **Allgemeine Bewertung 2017-2020 und Ausblick**

### **Einführung**

Nach ersten Kontakten im Jahr 2014 und ermutigenden Kooperationsinitiativen in den Jahren 2015 und 2016 haben die Provinz Flämisch-Brabant (PFB) und der Verband Region Rhein-Neckar (VRRN) am 1. Dezember 2016 ein Kooperationsabkommen unterzeichnet. Dieses Kooperationsabkommen läuft am 31. Dezember 2020 aus. Die hiermit vorgelegte allgemeine Evaluierung bilanziert den Aufwand dieser interregionalen Zusammenarbeit, die erzielten Ergebnisse und die im Laufe der Jahre aufgetretenen Herausforderungen. Sie liefert Fakten und Einschätzungen und damit die Beweggründe, die Kooperation fortzusetzen und an neue Herausforderungen anzupassen.

### **Ziele und Ambitionen**

PFB und VRRN begannen ihre Zusammenarbeit mit dem Ziel, eine strukturelle Beziehung zunächst mit Schwerpunkt auf Gesundheit und Life Sciences, Cleantech, Mobilität sowie Logistik und Maschinenbau aufzubauen, wobei bereits weitergehende Möglichkeiten ins Auge gefasst wurden (Nanotechnologie, ICT, ...). Wichtige Ziele in der Frühphase waren die gemeinsame Projektentwicklung und die Ermöglichung gegenseitiger Besuche. Dabei war es den Partnern von Anfang an wichtig, ein breites Spektrum an Stakeholdern einzubeziehen und verschiedene Akteure in der Partnerregion zu erreichen.

In dem Kooperationsabkommen, das beide Regionen im Dezember 2016 unterzeichneten, wurden sieben prioritäre Themen für die Zusammenarbeit aufgeführt:

- Mobilität und Logistik
- wirtschaftliche Entwicklung, intelligente Spezialisierung/Exzellenzclusterpolitik und Innovation
- Gesundheits-/Lebenswissenschaften
- ICT
- Energie, Umwelt, Kreislaufwirtschaft und Cleantech
- Landwirtschaft und Ernährung
- Tourismus.

Darüber hinaus listet das Kooperationsabkommen mögliche Aktivitäten auf:

- Wirtschaftsdelegationen, Konferenzen und Matchmaking-Events
- gegenseitige Förderung von Investitionen in der Partnerregion
- Austausch von Wissen und Erfahrungen
- Unterstützung von Akteuren beider Regionen, die kooperieren wollen,
- gemeinsame Projektentwicklung und/oder -beteiligung
- Austausch über europäische Netzwerke, an denen PFB/VRRN aktiv teilnehmen
- gemeinsame Kommunikation.

## **Bewertung**

Die jährlich durchgeführten Evaluierungen fielen generell positiv aus, und jedes Jahr taten sich neue mögliche Kooperationsfelder auf. Sowohl die Mitarbeiter des VRRN und der PFB als auch sonstige beteiligte Akteure wertschätzen die Zusammenarbeit zwischen den beiden Regionen, die greifbare Ergebnisse hervorgebracht hat deren Perspektiven vielversprechend sind.

### ➤ **Delegationen, Austausch und gemeinsame Veranstaltungen**

Zwischen 2014 und 2019 organisierten die PFB und der VRRN 23 bilaterale Missionen, Austausch und gemeinsame Veranstaltungen in Bereichen wie Life Sciences und Gesundheit, Energie, Cleantech, smart Cities und Digitalisierung, Innovation, ländliche Entwicklung/Tourismus, E-Governance, Cybersicherheit, Mobilität sowie Prospektive und Resilienz. Die Verteilung der Aktivitäten zwischen Flämisch-Brabant und Rhein-Neckar war ausgewogen und wurde ergänzt durch drei gemeinsame Veranstaltungen in Brüssel im Rahmen der Europäischen Woche der Regionen und Städte sowie eine gemeinsame Delegationsreise in die Niederlande. Soweit möglich und sinnvoll, wurden einige Delegationsfahrten und Austausch unter Einbeziehung der politischen Ebene durchgeführt.

Die Delegationsreisen und Austausche werden von den Teilnehmenden überwiegend positiv bewertet. Neben neuen Einblicken und Lerneffekten führten viele Aktivitäten zu nachhaltigen Kontakten und Folgeaustauschen.

### ➤ **Einbezug von Stakeholdern**

Von 2014 bis 2019 waren rund 60 Akteure aus Flämisch-Brabant und Rhein-Neckar aktiv an der Zusammenarbeit beteiligt:

- Wissensseinrichtungen: KU Leuven (LRD, LMTC, UZ Leuven, CD3, Clinical Trial Center), VUB, imec, VIB, Groep T, UCLL, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Mannheim, Medizintechnologie-Cluster Mannheim, Institute for Enterprise Systems (InES), Universität Heidelberg, Deutsches Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung Speyer, Fraunhofer Institute for Experimental Software Engineering (IESE), DHBW Mosbach,
- Unternehmen und Intermediäre: Voka, Leuven Mindgate, DSP Valley, Pharma.be, Materialise, Antleron, Ecopower, Colruyt, Derbigum, TCOPlus, Th!nk E, Nallian, Procter & Gamble, VIB Discovery Sciences, Leuven.Inc, SettleMint, Flanders.bio, Nexuzhealth BioRN Cluster management GmbH (+ verschiedene Mitglieder), SAP SE, Universitätsklinikum Heidelberg, ITEOS, Ciconia Software, MVV mbH,
- NGOs: Kyoto im Pajottenland, Core, OASC, Open Government Network (OGP)
- Provinz Flämisch-Brabant und Partner: Fachbereiche Wirtschaft, Umwelt, Wohnen, Europa, Provincial Development Agency, VERA, Leader Hageland
- Verband Region Rhein-Neckar/MRN GmbH und Partner: Fachbereiche Energie & Umwelt, Digitalisierung und E-Government, GeoNET MRN, Rhein-Neckar-Verkehr GmbH, LEADER Badisch-Franken, Kraichgau, Neckartal-Odenwald aktiv e.V., Odenwald, Pfälzerwald plus, Rhein-Haardt, Südpfalz

- Flandern: Flanders Investment and Trade, Region Flandern/Agency for Facility Operations
- Baden-Württemberg: Regierungspräsidium Karlsruhe, e-Mobil BW GmbH
- Sonstige Behörden: Stadt Leuven, Städte Mannheim, Heidelberg, Mosbach, Schönau.

#### ➤ **Gemeinsame Projektentwicklung**

Zwischen 2015 und 2020 entwickelten VRRN und PFB oder lokale Partner von ihnen gemeinsam sechs europäische Projektvorschläge und prüften viele weitere mögliche Projektbeteiligungen bzw. -partnerschaften. Zwei dieser Vorschläge (CHIPS/INTERREG und CELIS/COSME) wurden genehmigt und wurden bzw. werden derzeit umgesetzt. Ein drittes Projekt ("4Regions4Future"/Walter-Hallstein-Programm) hat gute Chancen, in 2020 genehmigt zu werden.

Zu den Programmen, für die gemeinsame Vorschläge entwickelt oder geprüft wurden, gehören Interreg NWE, FCH-JU, COSME. Im April 2020 reichte das Regierungspräsidium Karlsruhe einen Vorschlag für das Walter-Hallstein-Programm ein, der gemeinsam mit VRRN, PFB und der Region Flandern entwickelt wurde.

#### ➤ **Evaluation**

Seit 2015 führte eine jährliche durchgeführte Evaluierung der Zusammenarbeit durch VRRN und PFB zu sehr positiven Ergebnissen. Beide Seiten kommen zu dem Schluss, dass die Ziele der Zusammenarbeit verwirklicht werden:

- relevante Akteure aus beiden Regionen, die in priorisierten Politikfeldern tätig sind, werden zusammengebracht,
- Behördenmitarbeiter tauschen Erfahrungen und Wissen aus,
- Kontakte auf politischer Ebene werden erleichtert und die Medien in der Partnerregion werden genutzt, um die Zusammenarbeit sichtbarer zu machen,
- gemeinsame Entwicklung europäischer Projekte und gegenseitige Information über neue Projektauftrufe/-möglichkeiten
- Austausch von Informationen über relevante Publikationen, offizielle Dokumente, Netzwerkaktivitäten und Initiativen, die auf europäischer Ebene gestartet werden.

Zwischen beiden Partnern bestehen großes Vertrauen und eine unbedingte Bereitschaft, sich gegenseitig zu helfen, voneinander zu lernen und sich gemeinsam durch Kooperation, auch mit Dritten, weiterzuentwickeln. Häufige Kontakte und die jährliche Planung und Auswertung fördern diese gute Atmosphäre und die Ausrichtung der Zusammenarbeit auf greifbare Resultate.

Der Austausch führt auch zu Kooperationsbeziehungen mit Drittpartnern. In der Rhein-Neckar-Region hat die PFB begonnen, mit dem Life-Science-Cluster BioRN zusammenzuarbeiten. VRRN und PFB organisierten drei Veranstaltungen zusammen mit der niederländischen Provinz Noord-Brabant in Brüssel und ein gemeinsames Walter-Hallstein-Projekt, an dem das Regierungspräsidium Karlsruhe (Leadpartner) und die Region Flandern beteiligt sind. Der vom VRRN im Jahr 2015 initiierte Interregionale Allianz für den Rhein-Alpen-Korridor EVTZ, dem im vergangenen Jahr auch Flämisch-Brabant als Mitglied beigetreten ist, bildet den Rahmen

für vielfältige Kooperationsmöglichkeiten mit Drittpartnern in den Niederlanden, Frankreich, der Schweiz und Italien.

Die Zahl der Bereiche, in denen die Zusammenarbeit stattfindet, nimmt zu; Neben der Wirtschaft (Gesundheit, Cleantech, Logistik) sind dies die Bereiche Klima, Mobilität, smart City/smart Region, Digitalisierung, ländliche Entwicklung, nachhaltiger Wohnungsbau, Innovation, Tourismus und Nachhaltigkeit.

Auch die Bewertung durch die Stakeholder fällt positiv aus. Die Region Rhein-Neckar und allgemein der Süden Deutschlands sowie die Provinz Flämisch-Brabant mit ihrer Innovationsstärke und Nähe zur Brüssel sind für viele Akteure in der jeweiligen Partnerregion von Interesse und Bedeutung. Die Delegationsreisen und Austausch, die von den koordinierenden Akteuren organisiert wurden, waren insofern inspirierend und haben den Stakeholdern nützliche Kontakte vermittelt, die nach Einschätzung der Akteure zu Projektentwicklungen oder Geschäftsabschlüssen führen können.

### ➤ Herausforderungen

Ungeachtet der guten Bilanz und allseitig positiven Einschätzung der ersten Kooperationsperiode stellen sich für die Zukunft Herausforderungen, die verstärkt angegangen werden sollen:

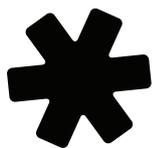
- Bisher führte die Zusammenarbeit nicht zu vielen gemeinsamen Projektentwicklungen oder -beteiligungen, die von den Programmbehörden genehmigt wurden. Diesbezüglich sind die Anstrengungen im Rahmen der neuen Förderperiode nochmals zu intensivieren.
- Nicht jeder fachliche Austausch erweist sich als zielführend. Unterschiedliche Reifegrade der Befassung mit einem Thema bei beiden Partnern können von Vorteil sein, können sich aber auch kooperationshemmend auswirken. Diese Frage sollte möglichst im Vorfeld geklärt werden können, um Effizienzverluste zu vermeiden.
- Die Nachbereitung (Follow-up) von Delegationsfahrten und Austauschen ist wichtig. Die betreffenden Stakeholder sollten nach einer gewissen Zeitspanne erneut zusammengebracht werden (live oder virtuell), um Fortschritte zu diskutieren.
- Einige Teilnehmende an Wirtschaftsdelegationsreisen wünschen sich verstärktes Agieren von PFB und VRRN im Bereich Matchmaking und für die Bildung internationaler Konsortien.

### Fazit

Die Zusammenarbeit zwischen VRRN und PFB, die sich in den letzten fünf Jahren entwickelt hat, entspricht den hohen Erwartungen. Die Ergebnisse sind greifbar und sowohl für die regionalen Behörden als auch für ihre Stakeholdern zufriedenstellend. Die Aussichten für die weitere Zusammenarbeit sind ausgezeichnet, wobei in Zukunft sogar noch bessere Ergebnisse erzielt werden können, wenn auf dem bisher Erreichten aufgebaut und die Herausforderungen, die sich vor dem Hintergrund veränderter Rahmenbedingungen stellen oder abzeichnen, konsequent angegangen werden.

Insbesondere müssen VRRN und PFB verstärkt in die gemeinsame Projektentwicklungsarbeit investieren, die Zusammenarbeit könnte auf andere Partner in beiden Regionen und darüber

hinaus ausgeweitet werden, unter Einschluss von Drittpartnern, und schließlich ist dem passgenauen Matching der Austauschpartner sowie der systematischen Weiterverfolgung von Wirtschaftsdelegationen und Austauschmaßnahmen genügend Zeit und Input zu widmen.



VLAAMS-  
BRABANT



*Metropolregion  
Rhein-Neckar*

---

KOOPERATIONSVEREINBARUNG  
ZWISCHEN DER  
PROVINZ FLÄMISCH-BRABANT UND  
DER METROPOLREGION RHEIN-NECKAR

SAMENWERKINGSOVEREENKOMST  
TUSSEN DE  
PROVINCIE VLAAMS-BRABANT EN  
METROPOLREGION RHEIN-NECKAR

Stand XXX 2020

Stand XXX 2020

## ZWISCHEN AUF DER EINEN SEITE

der Provinz Flämisch-Brabant mit Sitz am Provincieplein 1, 3010 Leuven, Belgien, mit der USt-IdNr. 0253 973 219 und vertreten durch den Rat der Vizegouverneure, für den Tom Dehaene, Vizegouverneur und Berichterstatter für Internationalisierung, und Jean-Pierre Crabbé, Direktor Wissensökonomie, in Ausführung des Beschlusses des Rates datiert auf 9. Juli 2020 handeln.

## UND AUF DER ANDEREN SEITE

der Metropolregion Rhein-Neckar, vertreten durch den Verband Region Rhein-Neckar, Körperschaft des öffentlichen Rechts, mit Sitz in M1, 4-5, 68161 Mannheim, Deutschland, mit der USt-IdNr. DE 244746090, in Person seines Vorsitzenden Stefan Dallinger,

nachstehend gemeinsam als "die Partner" bezeichnet;

## IN ANBETRACHT

der fruchtbaren Zusammenarbeit zwischen den Partnern von 2016 bis 2020;  
vielpersprechender Perspektiven für die künftige Zusammenarbeit und deren Weiterentwicklung;

## WIRD FOLGENDES VEREINBART

## TUSSEN ENERZIJD

de provincie Vlaams-Brabant, gevestigd Provincieplein 1, 3010 Leuven, België, met ondernemingsnummer 0253 973 219 en vertegenwoordigd door de deputatie, voor wie optreden Tom Deaene, gedeputeerde-verslaggever voor internationalisering en Jean-Pierre Crabbé, directeur Kenniseconomie, in uitvoering van het besluit van de deputatie d.d. 9 juli 2020.

## EN ANDERZIJD

de Metropolregion Rhein-Neckar, vertegenwoordigd door Verband Region Rhein-Neckar, Körperschaft des öffentlichen Rechts, gevestigd te M 1, 4-5, 68161 Mannheim, Duitsland met ondernemingsnummer DE3814501341, voor wie optreedt Stefan Dallinger, voorzitter

hierna gezamenlijk 'de partners' genoemd;

## VOORAFGAANDELIJK

Overwegende dat de partners van 2016 tot 2020 vruchtbaar hebben samengewerkt.  
Overwegende dat er veelbelovende perspectieven zijn voor een verdere samenwerking en de ontwikkeling daarvan.

## OM DEZE REDENEN WORDT OVEREENGEKOMEN WAT VOLGT

## ART. 1. ZIEL DER VEREINBARUNG

## ART. 1. DOELSTELLING VAN DEZE OVEREENKOMST

Das grundsätzliche Ziel der Zusammenarbeit besteht darin, die Beziehungen zwischen beiden Regionen zu intensivieren. Dazu sollen Akteure aus Politik, Verwaltung, Forschung und Entwicklung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft in Kontakt gebracht und die Voraussetzungen für Kooperationen geschaffen werden.

Het fundamentele doel van de samenwerking tussen de partners is de betrekkingen tussen de twee regio's te intensiveren. Daartoe worden actoren uit met name de politiek, het bestuur, onderzoek en ontwikkeling, het bedrijfsleven en het maatschappelijk middenveld met elkaar in contact gebracht en worden voorwaarden voor samenwerking gecreëerd.

## ART. 2. VERPFLICHTINGEN BEIDER PARTNER

## ART. 2. VERBINTENISSEN VAN BEIDE PARTNERS

### 2.1. BEREICHE DER ZUSAMMENARBEIT

§ 1. Die Partner arbeiten vorrangig in folgenden zwölf Bereichen zusammen:

### 2.1. SAMENWERKINGSDOMEINEN

§ 1. De partners zullen prioritair samenwerken in twaalf domeinen:

1. Innovation und Gründungen, Gründungspolitik
2. Mobilität und Logistik
3. Gesundheit und Life Sciences
4. Energie, Klima, Umwelt, Kreislaufwirtschaft und Cleantech/Greentech
5. Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT), Digitalisierung und künstliche Intelligenz
6. Smart region, smart city
7. Nachhaltigkeit/SDG's und Resilienz
8. Sozialökonomie
9. Landwirtschaft, ländliche Entwicklung und Nahrungsmittel
10. Tourismus
11. Kultur- und Kreativwirtschaft
12. Regionalplanung

§ 2. Die Partner kooperieren nicht zwingend in allen genannten Bereichen, insbesondere nicht in jedem Jahr. Die jeweiligen Prioritäten und Einzelheiten der Kooperationsaktivitäten werden jährlich in einem gemeinsamen Arbeitsplan festgelegt (siehe Artikel 2.5).

## 2.2 FORMEN DER ZUSAMMENARBEIT

§ 1. In den in Artikel 2.1 aufgeführten Bereichen prüfen die Partner das Kooperationspotenzial und ergreifen, soweit machbar, gemeinsame Initiativen z.B. für:

1. Wirtschaftsdelegationsreisen, Konferenzen, Matchmaking-Events und andere Initiativen, die Akteure aus den beiden Regionen real oder virtuell miteinander in Kontakt bringen;
2. gegenseitige Unterstützung bei Unternehmensansiedlungen aus der Partnerregion;
3. Austausch von Kenntnissen und Erfahrungen aus Verwaltung und Politik;
4. gemeinsame Stellungnahmen zu Europäischen Themen / Initiativen / Programmen;
5. Unterstützung von Akteuren aus den beiden Regionen, die zusammenarbeiten wollen.

§ 2. Bei erwartbarem Mehrwert unterstützen sich die Partner gegenseitig in der Zusammenarbeit mit regionalen oder nationalen Akteuren oder privilegierten Drittpartnern aus anderen Regionen.

§ 3. Die Partner planen zudem jährlich mindestens einen gegenseitigen Besuch auf Verwaltungsebene und, soweit möglich und bedeutsam, unter Einbindung der politischen Ebene.

1. innovatie, start-ups en startersbeleid
2. mobiliteit en logistiek
3. gezondheid en life sciences
4. energie, klimaat, milieu, circulaire economie en cleantech
5. ICT, digitalisering en kunstmatige intelligentie
6. slimme regio, slimme steden
7. duurzaamheid en SDG's, veerkracht
8. sociale economie
9. landbouw , plattelandsontwikkeling en voedsel
10. toerisme
11. creatieve industrie
12. regionale planning

§ 2. De partners zullen niet noodzakelijkerwijs op elk van deze domeinen samenwerken, en zeker niet elk jaar. De relevante prioriteiten en details van de samenwerkingsdomeinen worden elk jaar tijdens een planningsoverleg nader uitgewerkt (zie artikel 2.5).

## 2.2 SAMENWERKINGSVORMEN

§ 1. Binnen de in artikel 2.1 genoemde domeinen zullen de partners het potentieel van samenwerkingsinitiatieven onderzoeken en, waar mogelijk, ten uitvoer leggen, zoals:

1. economische missies, conferenties, matchmaking events en andere initiatieven die actoren uit beide regio's fysiek of virtueel samenbrengen;
2. bevordering van wederzijdse investeringen;
3. uitwisseling van kennis en ervaring op het gebied van administratie en ambtenarenzaken;
4. gezamenlijke standpunten over Europese kwesties/initiatieven/programma's
5. steun voor actoren uit de twee regio's die met elkaar willen samenwerken.

§ 2. Waar dit een meerwaarde kan hebben, steunen de partners elkaar om samen te werken met regionale of nationale stakeholders of geprivilegieerde partners uit andere regio's.

§ 3. De partners plannen ten minste één bezoek per jaar aan elkaar, waarbij ambtenaren en, indien mogelijk en relevant, het politieke niveau worden betrokken.

### **2.3 EUROPÄISCHE PROJEKTE**

In den in Artikel 2.1 aufgeführten Bereichen beabsichtigen die Partner, gemeinsam Kooperationsprojekte mit europäischer Finanzierung vorzubereiten oder gemeinsam an solchen Projekten teilzunehmen – zum Beispiel in den Förderprogrammen Interreg, Horizon Europe, Erasmus+, COSME, LEADER oder LIFE. Die Partner informieren sich gegenseitig prioritär (d.h. vor oder zeitgleich mit der Kontaktnahme mit anderen eventuellen Partnern) über Projektideen, die zu Vorschlägen für diese europäischen Förderprogramme führen können. Wenn beide Partner sich einig sind, nehmen sie auch als Partner an diesen Projektvorschlägen teil.

### **2.4 EUROPÄISCHE NETZWERKE**

Um Synergieeffekte zu erzielen, informieren sich die Partner gegenseitig über ihre Mitgliedschaften in europäischen Netzwerken und die relevanten Aktivitäten des betreffenden Netzwerks, soweit die in Artikel 2.1 aufgelisteten Bereiche betroffen sind.

### **2.5 EVALUIERUNG UND PLANUNG**

Jedes Jahr im November evaluieren die Partner gemeinsam ihre Zusammenarbeit des laufenden Jahres. Jährlich im Dezember entwerfen sie einen gemeinsamen Arbeitsplan für das folgende Jahr.

### **2.6 KONTAKTPERSONEN**

Jeder Partner benennt eine Kontaktperson, die die Zusammenarbeit koordiniert. Für die Provinz Flämisch-Brabant ist dies der Mitarbeiter, der zuständig ist für die internationale Zusammenarbeit in Europa. Für den Verband Region Rhein-Neckar ist dies die Europareferentin.

### **2.7 KOMMUNIKATION**

Die Partner koordinieren ihre Öffentlichkeitsarbeit über ihre gemeinsamen Aktivitäten gemäß Artikel 2.2 und 2.3 sowie die daraus resultierenden Projekte.

### **2.3 EUROPESE PROJECTEN**

Binnen de in artikel 2.1 genoemde domeinen streven de partners ernaar gezamenlijk samenwerkingsprojecten met Europese medefinanciering op te zetten of daaraan deel te nemen - bijvoorbeeld in het kader van de programma's Interreg, Horizon Europe, Erasmus+, COSME, LEADER of LIFE. De partners informeren elkaar bij voorrang (d.w.z. voor of tegelijk met het contacteren van andere mogelijke partners) over projectideeën die kunnen leiden tot voorstellen in deze Europese financieringsprogramma's. Als beide partners akkoord gaan, treden zij ook op als partners in deze projectvoorstellen.

### **2.4 EUROPESE NETWERKEN**

Om synergie-effecten te bereiken, informeren de partners elkaar over hun lidmaatschap van Europese netwerken en de relevante activiteiten van dergelijke netwerken voor zover deze verband houden met de in artikel 2.1 genoemde domeinen.

### **2.5 EVALUATIE EN PLANNING**

In november van elk jaar maken de partners een gezamenlijke evaluatie van de samenwerking van het lopende jaar. Elk jaar in december stellen ze een gezamenlijk jaarplan op voor het volgende jaar.

### **2.6 CONTACTPERSONEN**

Elke partner benoemt een contactpersoon die de samenwerking coördineert. Voor de provincie Vlaams-Brabant is dit de verantwoordelijke voor de internationale samenwerking binnen Europa. Voor Verband Region Rhein-Neckar is dit de verantwoordelijke voor Europese aangelegenheden.

### **2.7 COMMUNICATIE**

De partners coördineren hun communicatie over de samenwerkingsinitiatieven beschreven in artikel 2.2 en 2.3 en de daaruit voortvloeiende projecten.

## **ART. 3. INKRAFTTRETEN, DAUER UND ABLAUF DIESER VEREINBARUNG ART. 3. INWERKINGTREDING, DUUR EN EINDE VAN DEZE OVEREENKOMST**

§ 1. Diese Vereinbarung tritt am Tag ihrer Unterzeichnung durch beide Parteien in Kraft.

§ 1. Deze overeenkomst gaat in op de dag van ondertekening door beide partijen

§ 2. Jeder Partner kann diese Vereinbarung durch eine schriftliche Kündigung beenden. In diesem Fall endet die Vereinbarung sechs Monate nach Versand der schriftlichen Kündigung.

§ 3. Diese Vereinbarung endet am 31. Dezember 2024, sofern sie nicht vorzeitig von einem der Partner gekündigt wird.

Ausgefertigt in ..... am ... / .... / ....., in zwei Originalexemplaren. Jeder Partner erklärt, ein unterschriebenes Exemplar erhalten zu haben.

Für die PROVINZ FLÄMISCH-BRABANT, In Ausführung des Beschlusses des Rates der Vizegouverneure vom 9. Juli 2020  
Voor de PROVINCIE VLAAMS-BRABANT, Ter uitvoering van de beslissing van de deputatie van 9 juli 2020

Im Auftrag des Rates, auf Anordnung des Generalsekretärs / Namens de deputatie, In opdracht van de provinciegriffier

---

Jean-Pierre Crabbé  
Direktor Wissensökonomie / Directeur Kenniseconomie

Der Berichterstatter / De verslaggever

---

Tom Dehaene  
Vizegouverneur / Gedeputeerde

Für die METROPOLREGION RHEIN-NECKAR, Vertreten durch den Verband Region Rhein-Neckar  
Voor METROPOLREGION RHEIN-NECKAR, vertegenwoordigd door Verband Region Rhein-Neckar

---

Stefan Dallinger  
Vorsitzender / Voorzitter

§ 2. Elke partner kan deze overeenkomst door middel van een eenzijdige schriftelijke kennisgeving aan de andere partner beëindigen. In dat geval eindigt de overeenkomst zes maanden na de datum van verzending van de schriftelijke kennisgeving.

§ 3. Bij gebreke van een eerdere opzegging door een van de partners wordt deze overeenkomst van rechtswege beëindigd op 31 december 2024.

Opgemaakt te ..... op .... / .... / ....., in twee originele exemplaren. Elke partner verklaart een ondertekend exemplaar te hebben ontvangen.

## VERBAND REGION RHEIN-NECKAR

Mannheim, den 04.09.2020  
Az: 024 03  
Baaß/Korte

### 53. Sitzung des Ausschusses für Regionalentwicklung und Regionalmanagement des Verbandes Region Rhein-Neckar am 16. September 2020 in Speyer

Vorlage ARR 53 / 20 / 05

Tagesordnungspunkt 6: Bürgerschaftliches Engagement  
a) Sachstandsbericht, Matthias Baaß und Kirsten Korte  
b) Freiwilligentag 2020 in der Metropolregion Rhein-Neckar

#### I. Beschlussvorschlag

- a) Der Ausschuss für Regionalentwicklung und -management nimmt den Bericht des Vereins Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar e.V. (ZMRN) zum aktuellen Stand der Regionalstrategie zum bürgerschaftlichen Engagement und Stärkung des Ehrenamts in der Metropolregion Rhein-Neckar zur Kenntnis und beschließt auch weiterhin die vollumfängliche Unterstützung durch kontinuierlich aktive Mitarbeit in den Arbeitsgruppen..
- Kommunen, die noch kein Mitglied im ZMRN sind, werden gebeten zu prüfen, ob eine Mitgliedschaft für 365 €/Jahr trotz der Auswirkung der Corona-Pandemie auf die kommunalen Haushalte möglich ist, um dadurch u.a. die Finanzierung des Projektes und andere regionale Aktivitäten zu unterstützen.
- b) Der Ausschuss für Regionalentwicklung und -management nimmt den Sachstandsbericht zu den Vorbereitungen des Freiwilligentages (FWT) 2020 zur Kenntnis.

#### II. Sachverhalt

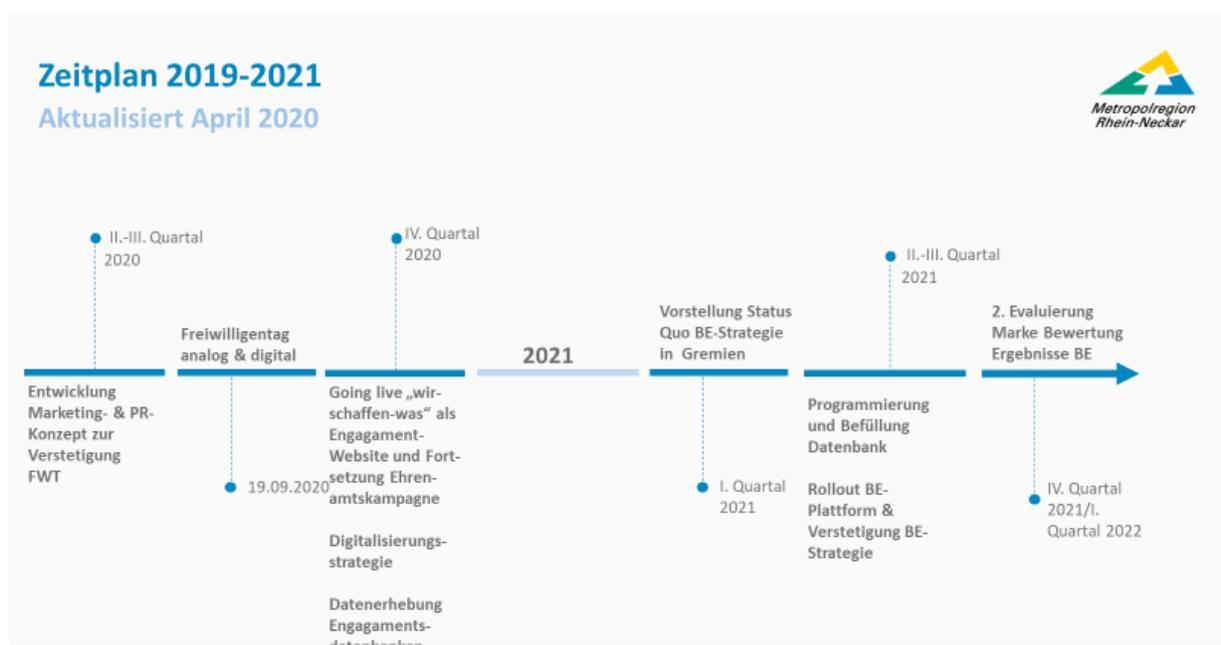
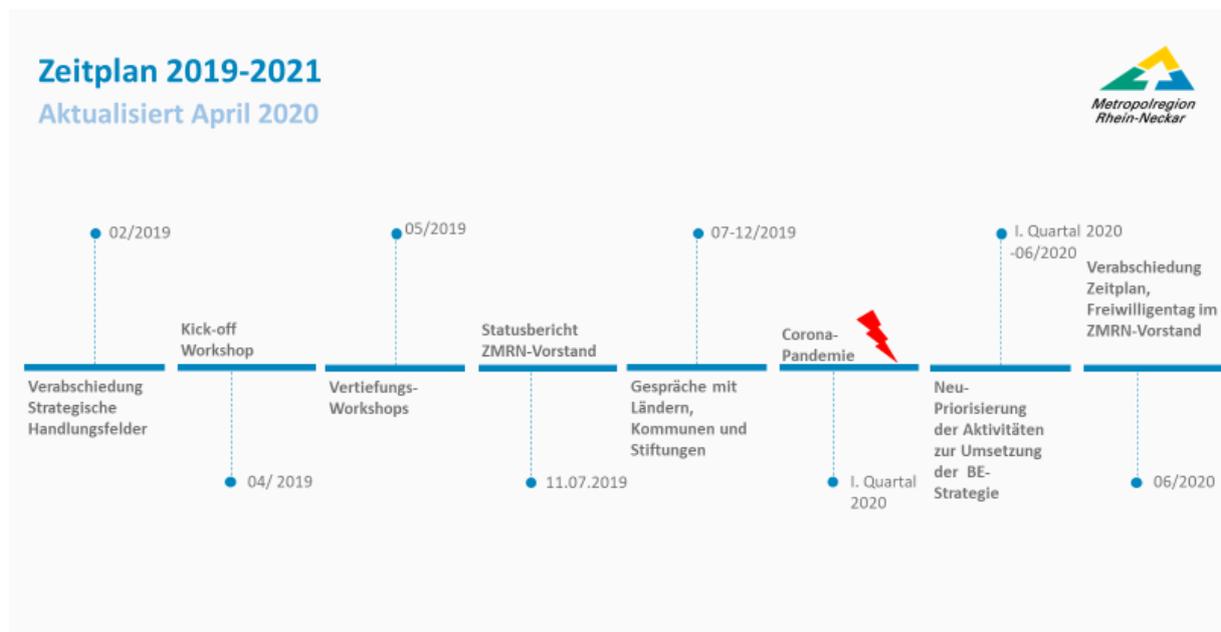
##### a) Sachstandsbericht, Matthias Baaß und Kirsten Korte

Wie bereits im ARR am 15.11.2019 berichtet, ist das Themenfeld „Bürgerschaftliches Engagement“ eines von elf Handlungsfelder in der Strategie der gemeinschaftlichen Regionalentwicklung der Metropolregion Rhein-Neckar. Damit leisten wir aktiv einen Beitrag zu den Nachhaltigkeitszielen 11 und 17 der Vereinten Nationen. Der ZMRN ist vom Vorstand beauftragt zukünftig das bürgerschaftliche Engagement durch eine starke regionale Vernetzung über Landesgrenzen und Institutionen weiter zu stärken und Rahmenbedingungen zu entwickeln, die dem Ehrenamt zu größerer Wertschätzung, Sichtbarkeit und Aufmerksamkeit verhelfen. Es gilt Angebot und Nachfrage zusammenzubringen, bestehendes Engagement zu mobilisieren und neues Engagement durch vernetztes Handeln und Weiterentwickeln von neuen Strukturen und Formen der Teilhabe zu erreichen.

Die Regionalstrategie zum bürgerschaftlichen Engagement ist bedarfs- und wirkungsorientiert und ist nicht in Konkurrenz zu Bundes- und/oder Landesstrategien sowie Kommunale Aktivitäten zu verstehen, sondern ergänzt diese mit weiteren - im besten Fall - regional abgestimmten Projekten. Freiwillige Zusammenarbeit und Bündelung der regional handelnden Akteure bilden eine Plattform zum Austausch, ermöglichen den Transfer und die Umsetzung vorbildlicher Initiativen bzw. innovativer Projekte in der gesamten Region.

### III. Einordnung des Sachverhalts in die weiteren Maßnahmen der Regionalentwicklung

Aufgrund der Corona-Pandemie und den damit verbundenen veränderten Rahmenbedingungen musste der im November 2019 vorgestellte Zeitplan adaptiert werden.



Die mit den regionalen Akteuren erarbeiteten **regionale Handlungsfelder**

1. **Aufbau neuer Kooperationen** zwischen Kommunen, Initiativen, Vereinen, Verbänden und weiteren lokalen Akteuren sowie Verstärkung der Zusammenarbeit
2. **Förderung von Sichtbarkeit und Transparenz des bestehenden Engagement Angebotes** sowie der Anerkennungskultur und Wertschätzung von Bürgerschaftlichem Engagement
3. Austausch und **gemeinsame Nutzung von Ressourcen und Infrastruktur** bzgl. **Weiterbildung und Qualifizierung** sowie Auf- und Ausbau von digitalen Qualifizierungsangeboten.

wurden beibehalten; jedoch die Priorisierung verändert.

Ende April hat der CSR-Lehrstuhl der Universität Mannheim bereits Ende April in Kooperation mit dem ZMRN eine Bewerbung Ende April zum Forschungsvorhaben „Ehrenamtliches Engagement in ländlichen Räumen“ im Rahmen der entsprechenden BULE-Bekanntmachung eingereicht. Der Fokus der eingereichten Projektskizze liegt auf dem Themenspektrum Digitalisierung und Förderung von jungem Ehrenamt, insbesondere in ländlichen Regionen. Eine Entscheidung wird für Ende Oktober erwartet.

Im November wurde in der ARR-Sitzung das Programm „Engagierte Stadt“, das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und den Stiftungen Bethe, Bertelsmann, Breuninger, Joachim Herz, Körber und Robert Bosch sowie neuerdings auch vom Land Rheinland-Pfalz gefördert wird, vorgestellt. Die Kommunen Weinheim (BW), Viernheim (HE) und Neustadt/Weinstraße waren mit ihrer Bewerbung erfolgreich und wurden im Juni in der dritten Phase des Programms in den Kreis des bundesweiten Lernnetzwerkes aufgenommen. Der ZMRN wird in der bundesweiten Steuerungsgruppe einen Platz erhalten und eine Koordinierung in der MRN übernehmen, mit dem Ziel ein regionales Bildungsnetzwerk aufzubauen. Ein erstes gemeinsames Treffen der drei Städte findet auf Einladung von BM Baaß, der im Vorstand des ZMRN die Patenschaft für das Themenfeld ‚bürgerschaftliches Engagement‘ seit vielen Jahren übernommen hat, am 20. Oktober statt.

Das Land Hessen hat eine sehr umfangreiche Ehrenamtsbörse mit offenen Schnittstellen, die eine Verknüpfung und den Austausch mit anderen existierenden Datenbanken ermöglicht. Bereits Anfang 2020 wurde signalisiert, eine Kooperation mit dem ZMRN zum Ausbau dieser Plattform und Adaption auf die MRN zu unterstützen. Durch die Pandemie und veränderte Aufgaben in der Staatskanzlei kam die Zusage erst vor wenigen Tagen am 26. Juli. Damit steht der Weiterentwicklung einer länderübergreifenden Ehrenamtsbörse nichts mehr im Wege. Die Daten sind dann der Grundstock für weitergehende Projekte. Start ist für das IV. Quartal 2020 geplant.

In diesem Kontext sei erwähnt, dass es bereits konzeptionelle und technische Vorarbeiten gibt, um die länderübergreifende Ehrenamtsbörse von Anfang an mit dem Metropolatlas der MRN sowie weiteren Komponenten der im Aufbau befindlichen kooperativen Dateninfrastruktur der Metropolregion zu verzahnen. Dies gilt auch für einige weitere Digitalisierungsprojekte mit einem besonderen Bezug zum Thema bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt. Dazu gehören konkret u.a. Aktivitäten im Rahmen der Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes (Themenfeld Engagement und Hobbies, Federführung kommunale Spitzenverbände auf Bundesebene), im Bereich der Förderung digitaler Souveränität (z.B. Schaufenster Sichere Digitale Identitäten, Federführung BMWI) bzw. Smart City / Smart Region) sowie Maßnahmen zur Entbürokratisierung der Vereinsarbeit (Vorarbeiten des Arbeitskreises Wirtschaftliche Verwaltung e.V. sowie des Normenkontrollrates). Deshalb gibt es innerhalb der drei Institutionen der MRN einen intensiven Austausch um bestmögliche Synergien gezielt zu erschließen. Der Fachbereich Digitalisierung und E-Government der MRN GmbH sowie der VRRN sind eng eingebunden.

Der 7. Freiwilligentag der MRN findet am 19. September unter Einhaltung der aktuell geltenden Verordnungen statt. Neu sind kontaktlose und digitale Angebote. Die Online-Seminare und der live-Stream sind ein ergänzendes Angebot für Vereine und gemeinnützige Institutionen, um die Digitalisierung auch im Ehrenamt voranzubringen und vielen interessierten Bürgern eine Teilhabe am Ehrenamt zu ermöglichen. Wir wollen ein Signal zu setzen! Die im Rahmen des FWT aufgesetzte Kampagne wird im Anschluss in eine regionale Ehrenamtskampagne adaptiert werden. Die etablierte Website „Wir schaffen was“ wird zu einer regionalen Engagement-Seite umgebaut.

## **VI. Finanzierung**

Die Budgetierung für die o.g. skizzierten Vorhaben und Aktivitäten mussten aufgrund der Pandemie ebenfalls adaptiert werden.

Die Stiftung der MRN fördert die Ausgestaltung der regionalen Zusammenarbeit im Bereich Bürgerschaftliches Engagement und der ZMRN bringt Eigenmittel ein.

Das Land Rheinland-Pfalz hat dem ZMRN im Juni dieses Jahres eine Zuwendung in Höhe von 10.000€ zum Auf- und Ausbau unseres länder- und sektorübergreifenden Engagementnetzwerkes bewilligt. Der Betrag wird u.a. für die Adaption der Website verwendet.

Die Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE) wurde Ende März gegründet und ist seit 15. Juli aktiv. Am 24. Juli gab es ein Treffen zwischen dem Vorstand Jan Holze und der ZMRN-Geschäftsführerin Kirsten Korte. Der Vorstand zeigte sich sehr interessiert an einer engen Zusammenarbeit mit der MRN. Es ist geplant, noch in diesem Jahr eine Ausschreibung zu platzieren. Der DSEE-Vorstand hat den ZMRN gebeten sich zu bewerben.

Würden weitere Kommunen Mitglied im ZMRN werden, würden diese nicht nur ihr Commitment zur Unterstützung der Regionalentwicklung zeigen, sondern auch die Koordinierung des bürgerschaftlichen Engagements nachhaltig sicherstellen.

### b) Freiwilligentag 2020 in der Metropolregion Rhein-Neckar

In der Metropolregion Rhein-Neckar (MRN) ist bekanntermaßen eine überdurchschnittlich ausgeprägte Bereitschaft vorhanden, sich ehrenamtlich zu engagieren. Das hat nicht nur die in 2017/2018 durchgeführte Markenevaluierung ergeben, sondern das zeigt sich auch jedes Mal an der Beteiligung am FWT. In 2018 beteiligten sich über 7.500 freiwillige Helfer (2016 über 7.000) in weit über 370 gemeinnützigen Projekten. Auch sind immer mehr Kommunen dabei. Im letzten Jahr haben 75 Kommunen eine starke Netzwerkbasis gebildet und zum Erfolg des FWT maßgeblich beigetragen. Damit ist der Freiwilligentag der Metropolregion Rhein-Neckar der größte Freiwilligentag Deutschlands und erreicht große regionale und überregionale Aufmerksamkeit. Er ist eine wichtige Visitenkarte und Standortfaktor der MRN.

Ende Mai fiel die Entscheidung, dass trotz der Coronapandemie der FWT 2020 mit über 250 gemeldeten Projekten und unter Einhaltung der gültigen Hygienevorschriften und Abstandsregelungen stattfinden. Erstmals wird es kontaktfreie Projekte wie Kuchenspenden für Altenheime geben sowie online Seminare, um die Digitalisierung auch im Vereinswesen zu stärken.

Wir danken besonders den Kommunen für die Bereitschaft und Unterstützung, den Freiwilligentag trotz Corona umzusetzen.

In seiner Sitzung am 11. Juli 2019 hat der Vorstand des Vereins Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar (ZMRN) entschieden, den FWT operativ durch eine Agentur umzusetzen. Das bekannte und markante Erscheinungsbild des FWT wurde nicht verändert. Der ZMRN und die MRN GmbH haben die Kommunikation zu den Sponsoren und Kommunen unterstützt. Die ausgewählte regionale Agentur Go7 ist sehr gut in der MRN vernetzt und hat langjährige Erfahrung in der Umsetzung von Events und Kommunikationsmaßnahmen sowie im Bereich Bürgerschaftliches Engagement. Auch deshalb ist es gelungen neue Sponsoren zu gewinnen, was unter den diesjährigen Rahmenbedingungen beachtlich ist.

Im Anschluss an den Freiwilligentag ist eine Feedbackrunde mit den kommunalen Vertretern geplant. Außerdem laufen parallel die Aktivitäten zur Versteigerung der Vernetzung der ehrenamtlich Engagierten in der MRN und die Umgestaltung der Website „wir-schaffen-was.de“ zur regionalen Engagement-Website.

### **III. Finanzierung**

BASF SE, SAP SE und Hornbach unterstützen den FWT 2020 erneut. Die Agentur Go7 hat das wirtschaftliche Risiko übernommen, zur Finanzierung des FWT neue Sponsoren, wie z.B. engelhorn, Erdt concept und WALL angeworben und stellt das Personal. Der ZMRN hat einen fünfstelligen Betrag im Budget 2020 für Workshops und unterstützende Aufgaben eingeplant, der aufgrund der Rahmenbedingungen nicht voll ausgeschöpft werden wird.

gez. Ralph Schlusche